Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 945

ANFANG

K 10

# KORREKTUR 4

K 10

Künstler und Kunstwerke
(Auskünfte über Künstler und Kunstwerke
sowie allgemeine Fragen des Kunstlebens)

Band 13

~~Juni 1935~~/ Dezember 1935

1933

den 21. Dezember 1935

Auf die Anfrage vom 19. d. Mts. erwidern wir Jhnen , dass der Maler J. G. S i e h l in den uns zur Verfügung stehenden Künstler-Nachschlagewerken nicht verzeichnet ist. Sollte der Künstler noch leben, so könnte die Reichskammer der bildenden Künste, Berlin W 35, Blumeshof 6 Jhnen voraussichtlich die gewünschten Angaben über das Geburtsdatum und seine Adresse machen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Siegfried Mandelkow

Bln-Oberschöneweide

Fust-Strasse 26

Siegfried Mandelkow
Berlin-Oberschöneweide
Fust-strasse 26

den 19.12.35

28 DEZ 1935

Titl.

Akademie der Künste
Berlin W.
Pariser Platz 4

Ich bitte hiermit höflichst um Mitteilung ob in der Künstlerstatistik ein Kunstmaler

I. G. S i e h l

eingetragen ist, wann geboren und wann gestorben wenn dieses aus der Statistik ersichtlich sein sollte.

Sollte ich von Ihrer Stelle keine positive Bestätigung erhalten können so bitte ich mir die für obige Auskunft evtl. in Frage kommende Stelle bekannt geben zu wollen.

Mit deutschem Gruss!

K 3

Berlin W 62, den 13.12.35
Lützowplatz 4

Sehr verehrter Herr Professor!

Für die freundliche Uebersendung der Photographie nach dem Bildnis Christian von Mechels sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, den ich natürlich noch öffentlich wiederholen werde. 1,25 RM gehen mit gleicher Post an den Photographen Herrn Schröder.

In hochachtungsvoller Ergebenheit

Ihr

F. Stock

Dr. Friedrich Stock
Berlin W 62
Lützowplatz 4

MR 10

K 4

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

vom..14..November.1935 V.d Nr..3471...

Eingang am..16.Nov..1935
J.Nr..1163....

---

**Betrifft:** die graphischen Arbeiten des verstorbenen Tier- und Landschaftsmalers Max Stahlschmidt

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um Stellungnahme.

gez. Conrades

**Frist:** 4 Wochen

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr.1163.....

Berlin W 8, den..4. Dezember 35

Urschriftlich nebst...1..... Anlage(n)

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für

Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die Arbeiten des ~~im Jahre~~ verstorbenen Malers Max Stahlschmidt, die uns sein Sohn auf Anfordern übersandt hat, sind brave Durchschnittsarbeiten. Die Zeichnungen und Graphiken sind nicht untüchtig, die Radierungen technisch einwandfrei, aber ohne höheren künstlerischen Wert. Stahlschmidts Begabung war nur eine mittelmässige, Eine Erwerbung seiner

Arbeiten

Arbeiten, die ohne jede innere Beziehung zu unserer heutigen Zeit sind, seitens des Staates kann nicht empfohlen werden.

Der Präsident

Jn Vertretung

[signature]

Gutachten
7. 12. 35

Die Arbeiten der Schaarschmidt sind brave Durchschnittsarbeiten, nicht untüchtig, aber ohne größere künstlerische Wert. Die Begabung der S. ist mittelmäßig, die Radierungen sind technisch einwandfrei doch nicht so daß sie z. B. für Schulen zum Muster dienen könnten. Der Fleiß ist größer als die sehr ungewöhnliche Auffassung.

Eine Erwerbung seitens des Staates kann daher nicht empfohlen werden.

Philipp Franck

[illegible]

den 9. Dezember 1935

Die uns freundlichst übersandten zeichnerischen und graphischen Arbeiten Jhres verstorbenen Herrn Vaters senden wir Jhnen nach Prüfung zurück. Sie waren vollkommen ausreichend für die Prüfung und wir bitten Sie deshalb von der Herstellung photographischer Aufnahmen der Oelgemälde Abstand zu nehmen, damit Jhnen nicht unnötiger Weise Kosten entstehen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jn Vertretung

Herrn

Leopold Stahlschmidt

Leisterförde Post Büchen 1.Lbg.

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 3. Dezember 1935
Pariser Platz 4

Auf Jhre Anfrage erwidern wir Jhnen, dass uns ein Bild von Theodor Hosemann mit dem Titel "Jm stillen Winkel" nicht bekannt ist. Jn der Monographie "Theodor Hosemann, ein Altmeister Berliner Malerei" von Lothar Brieger (München 1920) findet sich im Verzeichnis der Bilder ein solches Werk nicht aufgeführt. Vielleicht meinen Sie eine Zeichnung, Jllustration oder Graphik. Wir müssen es Jhnen überlassen, selbst die Hosemann-Literatur (verzeichnet im Allgemeinen Künstlerlexikon von Thieme-Becker Band 17), insbesondere das obengenannte Buch zu Rate zu ziehen, da uns die Zeitraubende Durchsicht leider nicht möglich ist. Ferner stellen wir Jhnen anheim, sich an die Direktion des Märkischen Museums in Berlin zu wenden.

Der Präsident
Jm Auftrage

An

Ensslin & Laiblins Verlag

Reutlingen
(Württbg.) Postfach

An die Berliner Akademie, Berlin

31. DEZ. 1935

Wir suchen zu Reproduktionszwecken ein Bild von Friedr. Wilhelm Heinrich Theodor Hosemann, geb. 24.9. 1807, der im Jahre 1857 Professor an der dortigen Akademie wurde. Es handelt sich um das Bild "Glaube, Liebe, Hoffnung".
Wir wären Ihnen sehr zu Dank verbunden, wenn Sie uns sagen könnten, wo sich dieses Bild befindet oder wo wir Näheres über dasselbe erfahren können. Vielleicht leben noch Nachkommen des Autors, deren Anschrift Sie uns mitteilen könnten.

Indem wir Ihnen für Ihre Bemühungen bestens danken

zeichnen wir
mit deutschem Gruß
Enßlin und Laiblins Verlag

7206

REUTLINGEN 30 11 35 1

DEUTSCHES REICH 006

Postkarte
mit Antwortkarte

4. 8

Paeisoplatz

An die
berliner Akademie
der Bildenden Künste
Berlin

4/12

Leisterförde, d. 4. 12. 35.

Preußische Akademie der Künste 7. DEZ. 1935

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

Wunschgemäß übersende ich Ihnen eine kleine Auswahl von Graphiken meines Vaters. Soweit es mir möglich ist füge ich die näheren Angaben mit bei.
Es sollte mich freuen die Auswahl nach Ihrem Sinne getroffen zu haben.

Heil Hitler! L. Stahlschmidt.

Photos von Oelgemälden kann ich erst im Januar anfertigen lassen, infolge der örtlichen Verhältnisse.

# Inhaltsverzeichniß.

Kollektion Mr Stahlschmidt.

1) Herderbank bei Weimar, Aquatint.

2) Ziegenkopf "

3) In der Marsch "

4) Kühe am Berghang

5) Vier durstige Brüder (Gestüt Allstedt Thür.)
hiezu eine Ergänzungsstudie aus dem Gestüt.

6) Auf der Hofkoppel.

7) Schimmelkopf.

8) Sonnenaufgang beim Viehaustrieb.

9) Zentauren

10) Stier auf der Weide.

11) Hinter dem Zirkus.

12) Kuhkopf.

13.) Lobedaburg bei Jena (Thür.)

14.) Aus Vierlanden.

Steinzeichnungen.

15.) Schafherde in den Forsten von Tremsbüttel

16.) Mittagsruhe

17.) Kühe und Hochwild in Tremsbüttel.

18.) Mütterstute mit Fohlen (Zeichnung für den Druck) die Blätter sind alle vergessen.

19.) Tungwich am Wasserloch " " " "

Zeichnungen

20.) Arbeitspferde im Stall.

21.) 2 Studien aus Schwaan (Meckl.)

22.) Ackerpferd auf dem Hofplatz stehend.

23.) Steigender Jäger. – Im Schafstall

24.) Pferdemarkt in Berkstädt (Thür.) Oelgemälde im Besitz von Dr. Weiß in Weimar

25.) 5 Federzeichnungen Thüringer Burgen

den 27. November 1935

Auf das Schreiben vom 25. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass es nicht möglich ist, einen Beauftragten unserer Akademie zu Jhnen zu entsenden, der eine Auswahl aus den Arbeiten Jhres verstorbenen Herrn Vaters treffen könnte. Wir müssen es vielmehr Jhnen überlassen, eine kleine Anzahl von Graphiken selbst auszuwählen, denen Sie wenn möglich Photographien von ausgeführten Bildern beifügen. Die Uebersendung von Originalgemälden ist nicht erforderlich.

Wenn Max Stahlschmidt auch,wie so manche andere Künstler, aus der Schule der Bracht, Meyerheim und Brendel, bei dem grossen Publikum und besonders bei der jüngeren Generation heute so gut wie vergessen ist, so ist er natürlich doch unserer Akademie kein völlig Unbekannter. Es wäre uns sehr erwünscht, wenn wir von Jhnen die erwähnte Auswahl von Arbeiten erhalten könnten, da seit Jahrzehnten in Berlin keine Arbeiten mehr von dem Künstler zu sehen waren.

Um keine falschen Hoffnungen bei Jhnen zu erwecken, die zu einer Enttäuschung führen könnten, müssen wir schon jetzt bemerken, dass Nachlässe oder Nachlassteile von verstorbenen Künstlern vom Staat natürlich nur in ganz seltenen Fällen

Herrn
Leopold S t a h l s c h m i d t
Leisterförde Post Büchen i.Lbg.

Fällen erworben werden können, wenn es sich um kunstgeschichtlich besonders bedeutende Künstler handelt. So ist 1915 ein grosser Teil des Nachlasses von Adolph von Menzel vom Preussischen Staat erworben worden. Seitdem ist uns ein zweiter ähnlicher Fall nicht bekannt geworden.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

[illegible]

Leisterförde, Post Büchen, d. 25.11.35

Preußische Akademie der Künste.

27.NOV.1935

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

Ich bestätige mit bestem Dank den Eingang Ihres werten Schreibens vom 18 cr.

Wenn ich nochmals auf mein Schreiben vom 1. d. Mts an den Herrn Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zurückgreife, so lediglich deswegen, um Ihnen, sehr geehrter Präsident, an Hand des gesamten Materials, eine umfassende Beurteilung der Lebensarbeit meines verstorbenen Vaters zu ermöglichen.

Es ist für mich, der ich doch immerhin Laie bin, sehr schwierig eine Kollektion von Graphiken und Ölstudien und Bildern zusammenzustellen, welche obigem Gesichtspunkt absolut gerecht wird.

Ich erlaube mir den Vorschlag zu unterbreiten, diese Prüfung und Sichtung in meinem Hause durch einen Beauftragten ausführen zu lassen, welchem ich auch gern eine Auswahl für Ihre Verfügung überließe. Es ist selbstverständlich, daß dieser Herr während seines Hierseins sich als Gast meines Hauses betrachtet.

Sollten zwischen dem Reich und mir Übernahmeverhandlungen stattfinden, so steht der Erstattung der Kosten nichts im Wege.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Sie Herr Präsident meine Bedenken als begründet anerkennen, und durch Akzeptierung meines Vorschlages einen entscheidenden Schritt dazu beitragen, dem deutschen Volk diese Werke zu erhalten und zu publizieren.

Ich bitte Sie, mir demnächst Nachricht zukommen zu lassen oder mich zu beraten, nach welchen Gesichtspunkten die gewünschte Kollektion am zweckmäßigsten zusammen zu stellen ist.

Ich danke Ihnen im Voraus für all Ihre Bemühungen in dieser Angelegenheit.

Mit deutschem Gruß

Leopold Stahlschmidt.

Leisterförde, Post Büchen
i. Lbg.

Ich bitte um beschleunigte Bearbeitung der ganzen Angelegenheit, da ich, infolge meines Kriegsdienstleidens und dessen Verschlimmerung, ständig mit Komplikationen rechnen muß.

den 18. November 1935

Wir nehmen Bezug auf ein an den Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichtetes Schreiben vom 1. d. Mts. und bitten Sie der Akademie der Künste eine Auswahl von Arbeiten Jhres verstorbenen Herrn Vaters einzusenden .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Lerchold S t a hls c h m i d t

Leisterförde Post Büchen i.Lbg.

N. t. 30/11

den 11. Dezember 1935

Sehr geehrter Herr Dr. S t o c k,

anbei übersende ich Jhnen die gewünschte Photographie des Bildnisses Christian von M e c h e l von Anton Graff. Sie haben Glück gehabt, es war bereits eine Aufnahme vorhanden. Den Betrag für den Abzug in Höhe von 1, 25 RM bitte ich unserem Photographen Edgar Schröder, Berlin-Charlottenburg 4, Kantstr. 131 direkt zuzusenden, eventuell in Briefmarken.

Mit den besten Empfehlungen

Jhr ergebener

Herrn
Dr. F. S t o c k
Berlin W 62
---
Lützowplatz 4

9. Dezember
1935

Sehr geehrter Herr P e s c h e l,

Jhr Schreiben vom 3. d. Mts.,in dem Sie Jhre neuliche Aussage ergänzen, werde ich gern dem Herrn stellv. Präsidenten der Akademie vorlegen. Von seiner Entscheidung muss ich es auch abhängig machen, ob Jhnen eine Unterstützung gewährt werden kann, bevor der Herr Minister in Jhrer Angelegenheit das letzte Wort gesprochen hat.

Eine Bemerkung Jhres Briefes muss ich entschieden beanstanden. Sie schreiben "ich fürchte, dass die Akademie meinen Arbeiten voreingenommen gegenübertritt." Selbstverständlich ist die Akademie in ihrem Urteil niemals"voreingenommen" und Jhre Ansicht ist schon deshalb ungereimt, weil den Akademiemitgliedern über Jhre Angelegenheit natürlich nichts bekannt ist(vielleicht mit Ausnahme von

Herrn

Herrn Professor Meid, falls Sie diesen über die Sache unterrichtet haben).

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

17

Herrn stellv. Präsidenten

g. e. v.

Der Maler und Radierer P e s c h e l bittet mich, Ihnen diesen Brief als Ergänzung zu seiner neulichen Aussage vorzulegen. Wesentliches enthält er nicht.

Peschel bittet gleichzeitig um eine Unterstützung . Es scheint mir bedenklich ihm eine solche zu gewähren, bevor das Ministerium in seiner Sache entschieden hat.

18

Charlottenburg 3. XII
Nordenberg. 33

Sehr verehrter Herr Professor!

Ich habe Herrn Prof. von Kursell gebeten – Ihnen doch möglichst bald das zu bestätigen – was ich Ihnen damals als Begründung dafür sagte – warum ich mich in dem Schreiben an Prof. Kanoldt auf das Ministerium berief u. das guten Glaubens war – das in der vollsten Überzeugung der Wahrheit tun zu dürfen.
Wenn ich auch nur Volksschulbildung habe, so bin ich doch nicht so einfältig, zu glauben – Herr Prof. Kanoldt würde sich nicht im Ministerium nach mir erkundigen – da ich doch weiß – daß er dort fast täglich aus u. eingeht –.
Ich hoffte eben doch – daß Prof. Kanoldt sich gerade im Ministerium Auskunft über mich geben läßt – das war ja der Zweck meiner Berufung darauf –.
Ich konnte doch nicht wissen – daß ich u. meine Arbeiten dort in

den einzelnen Abteilungen
ein abfälliges o. anerkennendes Wort oder
andere Urteile sandern.
Du Du - wie die bisherigen Könnens-
besten schlaflosen Nächten - ist mir
vieles unbegreiflich - das ist etwas damals
in meinem jetzigen Befürchtung nichts
sagen konnte -
Man hat mein Schreiben an Prof Na-
wohl recht schlecht aufgefaßt. Ich hätte
ich sagen sollen - daß das Min. Ref.
mich direkt zu ihm schicke -
Ich erhalten Brief mich ganz allgemein
darauf - andeutend die Polizeiakte
die mir Herr Prof. v. Kirchoff damals
mündlich gegeben hat. Doch ich hoffe -
daß sich Prof v. Kirchoff ohne mitunter
seine Worte erinnert o. auf - daß er
mir gelegentlich einmal Besuch in mei-
nem Atelier in der Hardenbergstraße
sagte, ich sie von meiner Lage schilderte -
daß er sehen wollte - mich vom Minister
ein Gehalt beziehen zu lassen - damit
ich wenigstens über die Zeit kommen
die bis für mich eine Anstellung gefunden
hat?
Weiterhin hat er mich doch selbst zu
Prof. Richtsmann geschickt - ich zu fragen,
ob er mich nicht an den Verein. Staats-
schulen gebrauchen könnte —
Deshalb ich das nicht als mir genügende
„Aufklärung" Getrauchen - damals mir
in den Schulen von April nicht ver-

boten wurde - mich auf das Min. Ref.
Dr Gerhart -
Ich bin bereit - alles dieses auf meinen
Eid zu nehmen - wenn es nötig
sein sollte.
Es ist natürlich nicht so einfach für einen
wie sich in der Gesellschaft damit zu
finden - gemein wie vom Jagen - zum Jagen
leben -. Darüber ich habe mich dem geschrie-
benen Wort noch Erläuterung beigelegt -
es jammert Schade —. Hätte darin
gestanden: „Ihre Arbeit wird nicht
staatlich gefördert zu werden - noch können
sie als Lehrer anzuwenden finden" - dann
allerdings hätte ich jetzt einfache Frage-
Satz genannt - wo „abgeschaben"
Herr Prof. v. Kirchoff das einen Be-
griff - sich nicht bedeutet das einen be-
stimmten Sachen - was Prof. v. Kirchoff
mir gesagt hat -. Ich war tatsäch-
lich in der Hoffnung - einer Lage einer
Lebensstellung zu kommen. —
Denn ich bin es überdrüssig, unter mei-
nen Kampf gegen die Lehrer - der
terrorisiert die ganze Schule für Gesetz-
der sogenannten „verbotenen Kunst-
ich stehe wieder am Rande der Abgründe
d. h. ein Tag entzweit - ohne Todesfurcht
jetzt - Was wissen die Menschen denen
von der innere d. äußere Verlassen-
heit - in die ich gerieten
kann - Ja ich mich darüber schäme -
d. weil nicht ganz in Lumpen umher-
laufe - so merkt niemand - wie es in
Wirklichkeit aussieht.
Ich bin wieder so angelaufen - täglich

den 5. Dezember 1935

Auf das Schreiben vom 4. d. Mts. können wir Jhnen nur anheimstellen, sich wegen der Verwertung der Bilder an einen Kunsthändler zu wenden. Vielleicht ist es möglich, die Bilder gelegentlich in eine grössere Versteigerung mitaufzunehmen. Wir müssen davon absehen, Jhnen einen bestimmten Kunsthändler namhaft zu machen, da die Akademie der Künste als Staatsbehörde nicht in der Lage ist, Firmen usw. zu empfehlen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Europäische Güter-und
Reisegepäck-Versicherungs-
Aktiengesellschaft

B e r l i n SW 68
Wilhelmstr. 35

# Europäische
## Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-Aktiengesellschaft

Fernspr.: F 5 Bergmann 1132, 1133, 1134
Telegramm-Adresse: Europäische Berlin
Postscheckkonto: 4770 Berlin
Th/B.

BERLIN SW 68, Wilhelmstraße 35

4. Dezember 1935.

BILDER 1935

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

Mit bestem Dank bestätigen wir den Eingang Ihres gefl. Schreibens vom 26.v.Mts. nebst Beilagen und nehmen zur Kenntnis, dass Sie für die Ihnen angebotenen Bilder keine Verwendung haben. Vielleicht ist es Ihnen aber möglich uns irgendeine Stelle anzugeben, die Ihrer Ansicht nach Interesse für solche Bilder hat und an die wir uns wenden können. Wir wären Ihnen für eine Mitteilung besonders dankbar.

Heil Hitler !

EUROPÄISCHE
Güter- und Reisegepäck-
Versicherungs-Aktiengesellschaft

1 Freikuvert.

Form. Nr. 31 10000. 6. 35. Bas.

J. Nr. 1290

den 3. Dezember 1935

Der Herr Reichs-und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat sich auf meine Stellungnahme zu Jhrem an den Herrn Preussischen Ministerpräsidenten gerichteten Gesuch vom 29. Juli d. Js. damit einverstanden erklärt, dass Jhnen von der Akademie eine einmalige Beihilfe von 50 RM gewährt wird, die Jhnen bereits überwiesen worden ist. Er hat mich beauftragt Jhnen mitzuteilen, dass nach den massgebenden Grundsätzen eine weitergehende geldliche Förderung leider nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Die Jhrer Eingabe beigefügte Zeichnung sende ich Jhnen anbei zurück.

Der Präsident
Jn Vertretung

Fräulein

Hildegard Neugebauer

Berlin-Friedenau
Zäsing-Str. 19 hpt.r.

Der Reichs-
und Preußische Minister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung.

V a Nr. 3327

Berlin W 8 den 29. November 1935.

Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 Jäger 0031
Postscheckkonto: Berlin 1440
Reichsbank-Giro-Konto
— Postschließfach —

Auf den Bericht vom 25. ~~November 1935 – Nr.~~ 869 –.

3 Anlagen. -----

Einverstanden mit dem dortigen Vorschlage ersuche ich, Fräulein Hildegard Neugebauer in Berlin-Friedenau eine einmalige Beihilfe von 50 RM zu gewähren und ihr gleichzeitig mitzuteilen, daß ich ihr nach den maßgebenden Grundsätzen eine weitergehende geldliche Förderung leider nicht in Aussicht stellen könne.

Im Auftrage
gez. Weber

An
den Senat der Akademie der Künste,
Abteilungen für bildende Künste
und Musik
in Berlin.
---

Va 2439 35

**Der Preußische Ministerpräsident.** 2 Anl. E. Weber, v. Oppen

**Berlin W 8, den** 1. August 1935.
**Wilhelmstr. 68.**

St. M. I 8544.

Reichs- und Preuß. Ministerium f. Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung
19. AUG. 1935 000092

Urschriftlich mit 2 Anlagen ~~z. R.~~

an

den Herrn Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

ergebenst abgegeben. ~~übersandt.~~

Im Auftrage

Abgabenachricht. ab 18/8. Sch.

Va 3327-35

17.

Dr 15/8.

25

Berlin-Friedenau d. 29.7.35

(Zeichnung unlängst!!)
vol. bgk. (Hist. Mia.)

Preuß. Staatsministerium
Eing.: 1. AUG. 1935

G 5/8 Fl

I 8544

Hochverehrter Herr Ministerpräsident!
Verzeihen Sie bitte gütigst, daß ich es wage, Ihre so kostbare Zeit in Anspruch zu nehmen. Aber ich habe so unbedingtes Vertrauen zu unseren Führern, daß ich mir nach langem Kampfe doch den Mut nehme. Ich muß vorausschicken, daß ich in meiner schweren Lage keinen anderen Weg mehr sah. In möglichst kurzen Zügen will ich versuchen, alles zu schildern. Ich lebe bei meiner Mutter und Tante. Erstere war dramatische Sängerin mit ungewöhnlichem Talent begabt und trotz größter Erfolge in den ersten Engagements durch den Krieg und die danach umsomehr einsetzende Zuwanderung jüdischer Sänger herausgerissen. Sollte sie doch als erste Kraft kurz ehe

Va 3327-35 Va 2439 35 V. II. - 2.

der Krieg ausbrach, hier im Opernhaus engagiert werden. Mein Vater war ein sehr hervorragender Heldentenor. Danach kamen die Vermögensverluste auch unter anderem ein Haus verloren durch einen Juden Vogelbaum, welcher es verstand, durch unlautere Mittel zu bekommen. Meine Tante war gezwungen eine kl. Zurückstellung anzunehmen. Deren kl. Gehalt unmöglich langen kann und dazu kamen noch 2 Todesfälle in der Familie wodurch noch Schulden dazu kamen. In den furchtbaren Jahren hatten wir nur den einen Trost im Nationalsozialismus. Wie oft gingen wir ohne Geld und meistens ohne das Nötigste zum Leben zu haben in die Versammlungen mit Abzeichen in den schlimmen Zeiten. Uns allen ist die Gesinnung dazu zweites Ich. Jedenfalls studiere ich aus furchtbarer schwerer Lage heraus, fast umsonst, Gesang bei einem hervorragenden Lehrer, welcher schon manche namhafte Kraft zur Bühne



brachte. Ich habe alles was zur dramatischen Längerin gehört aber diese Lage verbietet es fast. Nun weiß ich, daß unsere herrlichen Führer wollen, daß jeder das ergreifen soll was ihm von Natur liegt. Und in meinem Falle der Bühnenberuf. Ich möchte so gerne einmal der deutschen Kunst dienen und eine Isolde und Brünnhilde singen aber ohne Hilfe geht es nicht, da ich oft zu herunter bin um singen und üben zu können. Lange würde es bei mir nicht dauern. Ich habe von Fachleuten und berühmten Sängern die besten Urteile über mich als Talent. Nun habe ich noch Begabung für Zeichnen und arbeite an einer Sammlung von 60 Scenen aus Opern. Wenn es fertig ist, will ich es einem Verlag anbieten ev. als Quartettspiel. Dieses hier eingelegte Bildchen ist aus der Sammlung entnommen und stellt dar, wie Martha, aus Flotows Oper, gerade Lionel die „letzte Rose" vorsingt.

Va 1430 35

Natürlich kann unmöglich diese eine
Zeichnung, den Gesamteindruck der
Sammlung geben. Habe ich noch doch
bemüht jedem Bildchen seinen eigenen
Stil je nach Musik und Inhalt zu geben.
Ich fand immer, daß Fachleute vom
Theater und auch von den bildenden
Künsten, ganz erstaunt und begleitet
waren als ich alles zeigte.
Dann habe ich auch das „Waldweben" und
den „Drachenkampf" aus „Siegfried" als
kl. Zeichnenmodell gearbeitet.
Nun möchte ich mir die Frage erlauben,
hochverehrter Herr Ministerpräsident!
ob es in Ihrer Macht stände mir im
Moment in einer Weise zu helfen?
Vielleicht mit einem Auftrag eines
solchen anderen Bildchens (Original in Feder)
oder gar, falls Sie dieses wünschten
mit einer Abnahme desselben (Inlingend)
Wenn ich doch Gelegenheit hätte an
zuständiger Stelle die ganze Sammlung

27

Va 2439 35

zu zeigen! Das meine ich mehr in künstlerischer Hinsicht denn eine Trennung davon fiele mir sehr schwer. Vielleicht wo ausstellen für Aufträge. Sie können sich nicht denken wie glücklich ich bei einer gütigen Hilfe wäre!! Neuen Lebensmut würde ich bekommen!
Meine Mutter möchte Stunde geben aber es fehlt am kleinsten Betriebskapital dazu. Ich hatte im Laufe von 1933-35 zweimal eine Unterstützung der Kunstdeputation durch Herrn Präsidialrat Ihlert erhalten aber dieses wird nur einmal im Jahre gegeben und konnte, das es auch das zweitemal gekürzt war, nicht weiter reichen trotz größter Sparsamkeit. Wenn doch die Möglichkeit bestände für mich als Nachwuchs, welcher gefördert werden soll, etwas zu tun. (Ich bin 23 Jahre alt) Vielleicht mit einer einmaligen gütigen Hilfe Ihrerseits oder monatlich etwas. So geht es ja



nicht weiter! Und ich will doch noch gerne weiterleben mit der Verehrung und Liebe für die neue herrliche Regierung welche für mich einen großen Halt und Trost bildet.
Heute wo ich dieses schreibe muß ich mehrere in die Stunde ohne Mittagessen, Fahrgeld etc. der kl. Gehalt meiner Tante geht auf alles gleich auf und ich kann kaum studieren aus dieser Lage heraus kaum mich mit Zeichnungen bemühen da alles erst einmal etwas kostet. Was wäre ich glücklich und dankbar wenn Sie, hochverehrter Herr Ministerpräsident, imstande wären, mir mit Ihrer Güte und Liebe zur Kunst zu helfen damit ich das Ziel erreichen kann was für mich das Höchste ist.

In größter Ehrfurcht und Verehrung mit Heil Hitler!
Hildegard Neugebauer
Friedenau, Züsing Str. 19 hpt. rechts.

Va 2139 35

zu zeigen! Das meine ich mehr in künstlerischer Hinsicht denn eine Trennung davon fiele mir sehr schwer. Vielleicht wo ausstellen für Aufträge. Sie können sich nicht denken wie glücklich ich bei einer gütigen Hilfe wäre!! Neuen Lebensmut würde ich bekommen!

Meine Mutter möchte Stunde geben aber es fehlt am kleinsten Betriebskapital dazu. Ich hatte im Laufe von 1933-35 zweimal eine Unterstützung der Kunstdeputation durch Herrn Präsidialrat Ihlert erhalten aber dieses wird nur einmal im Jahre gegeben und konnte, das es auch das zweitemal gekürzt war, nicht weiter reichen trotz größter Sparsamkeit. Wenn doch die Möglichkeit bestände für mich als Nachwuchs, welcher gefördert werden [illegible] etwas zu tun. (Ich bin 27 Jahre alt) Vielleicht mit einer einmaligen gütigen Hilfe Ihrer oder monatlich etwas. So geht es ja

nicht weiter! Und ich will doch noch gerne weiterleben mit der Verehrung und Liebe für die neue herrliche Regierung welche für mich einen großen Halt und Trost bildet.

Heute wo ich dieses schreibe muß ich mehrere in die Stunde ohne Mittagessen, Fahrgeld etc. Der kl. Gehalt meiner Tante geht auf alles gleich auf und ich kann kaum studieren aus dieser Lage heraus kaum mich mit Zeichnungen bemühen da alles erst einmal etwas kostet. Was wäre ich glücklich und dankbar wenn Sie, hochverehrter Herr Ministerpräsident, imstande wären, mir mit Ihrer Güte und Liebe zur Kunst zu hel[illegible] Ziel erreichen kann [illegible] das Höchste ist.

In [illegible]

Verehrung [illegible]

Hildegard [illegible]

Friedenau [illegible]

J. Nr. 1193

den 30. November 1935

Betr.: den Maler und Graphiker
Hugo P e s c h e l

Jm Verfolg des Erlasses vom 25. November d. Js. - V c 2836 - habe ich den Maler und Graphiker Hugo P e s c h e l vernehmen lassen. Protokoll der Vernehmung füge ich hier bei.

Peschel wird seit 1. April d. Js. nicht mehr als Meisterschüler geführt. Jm Einverständnis mit Professor Meid ist ihm vorläufig sein Atelier noch belassen worden.

Der Präsident
Jn Vertretung

An

den Herrn Reichs-und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

39
30

K

J. Nr. 1193 den 28. November 1935

Auf Veranlassung des Herrn Reichs-und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ersuche ich Sie sich am nächsten Sonnabend, den 30. November mittags 12 Uhr in der Akademie der Künste einzufinden und den an Sie gerichteten Erlass des Herrn Ministers vom 23. April 1935 - V c 1042 - mitzubringen.

Der Präsident
In Vertretung

Herrn
Hugo P e s c h e l
Bln-Charlottenburg 2
- - - - - - - - - - -
Hardenbergstr. 33

37
31

**Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung**

V c 2836

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 25. November 1935
Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Anl.

Anbei übersende ich einen mir vom Direktor der Staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg vorgelegten Brief des Meisterschülers P e s c h e l zur Kenntnisnahme mit dem Bemerken, dass Peschels Angaben nicht der Wahrheit entsprechen. Ihm ist im Gegenteil wiederholt -zuletzt durch Erlass vom 23. April 1935 Vc 1042- mitgeteilt worden, dass sich für absehbare Zeit keine Möglichkeit bietet, ihn als Lehrer oder Assistenten an den Vereinigten Staatsschulen oder an einer anderen mir unterstellten Kunstanstalt zu verwenden. Durch den genannten Erlass habe ich Peschel auch veranlasst, von weiteren Gesuchen in dieser Hinsicht abzusehen.

Ich ersuche, Peschel zu vernehmen, wie er zu den falschen Behauptungen kommt; über das Ergebnis ist mir zu berichten. Alles Weitere in dieser Angelegenheit muss ich mir vorbehalten.

Im Auftrage
gez. Zierold.

An
den Herrn Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste
in
Berlin

Reich und Preußisches Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung — Kanzlei

Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

39
32

K

Abschrift!

Berlin, den 30. November 1935

z. P. : Es erscheint der Maler und Graphiker Hugo Peschel, der Person nach bekannt.

z. S.: Nach Vorhalt des Erlasses vom 25. November d. Js. - V c 2836 - und seines Briefes an Direktor Kanoldt vom 9. November 1935 erklärt er folgendes:

Ich habe von dem Reichs-und Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung am 26. April d. Js. einen Erlass erhalten, in dem mir mitgeteilt worden ist, dass keine Möglichkeit bestehe, mich als Lehrer an einer Kunstlehranstalt in absehbarer Zeit zu verwenden und dass ich künftig Bewerbungen um solche Stellen unterlassen solle. Ich habe den Erlass nicht aufbewahrt, aber erinnere mich seines Inhalts vollständig.

Jn dem Schreiben an Prof. Kanoldt habe ich mich auf das Ministerium berufen, da ich bei persönlichen Rücksprachen mit Herrn Dr. v. Oppen und besonders mit Herrn Professor v. Kursell später auch mit Herrn Dr. Schwarz den Eindruck erhalten habe, dass einer Berufung auf das Ministerium bei Bewerbungen um Lehrstellen nichts im Wege stünde. Herr Professor v. Kursell hat mir ausdrücklich gestattet, dass ich mich bei Bewerbungen um Lehrstellen auf die Kunstabteilung des Ministeriums berufen dürfe. Eine Förderung meiner Person durch das Ministerium habe ich darin erblickt, dass ich nach Vorlage meiner Arbeiten bei den Herren Dr. Schwarz und Dr. v. Oppen einen Staatsauftrag mit einem Honorar von 700 RM erhalten habe. Ausserdem hat das Mini-

sterium

sterium von mir Arbeiten erworben.

Ich erkläre hiermit ausdrücklich, dass ich den Erlass vom 26. 4. nicht so aufgefasst habe, als dürfe ich mich überhaupt nicht mehr um staatliche Stellen bewerben, da in dem Erlass nur von "in absehbarer Zeit" die Rede ist. Nur in dieser Auffassung und in dem Bewusstsein des Wohlwollens, das mir Herr Dr. v. Oppen und in ganz besonderem Masse Herr Professor v. Kursell entgegengebracht hat, habe ich in meinem Schreiben an Herrn Professor Kanoldt davon gesprochen, dass mir im Ministerium Aussicht auf eine Lehrstelle gemacht worden ist. Es ist mir immer das Wort des Herrn Professors v. Kursell in Erinnerung geblieben "ich glaube, ich kann Ihnen Hoffnung machen". Ob diese persönliche Rücksprache mit Herrn Professor v. Kursell vor oder nach dem 26. 4. d. Js. stattgefunden hat, kann ich leider nicht mehr angeben. Jedenfalls habe ich nur im Bewusstsein an diese mir im Ministerium gemachte Hoffnung von einer Aussicht auf eine Lehrstelle in dem Brief an Herrn Professor Kanoldt gesprochen.

Ich betone, dass ich nur infolge meiner grossen wirtschaftlichen Notlage mich dauernd bemüht habe, durch Erlangung einer Lehrstelle meiner Existenz eine Grundlage zu geben.

Ich erkläre, dass diese meine Bekundung der Wahrheit entspricht.

v. g. u.
gez. Hugo P e s c h e l

g. w. o.

gez. Dr. Amersdorffer
" Körber.

33

Preussische Akademie der Künste
---

J.Nr. 117 Berlin W 8, den 17. November 1935
Pariser Platz 4

Wir bitten Sie, Ihre uns Anfang November zugesandten Arbeiten wochentags zwischen 9 und 4 Uhr ( Sonnabends bis 1 Uhr) wieder abzuholen .

Der Präsident
Im Auftrage

Ein Empfehlungsschreiben stellt die Akademie als Staatsbehörde nicht aus

Luftschutz
ist nationale Pflicht.
Werdet Mitglied im
Reichsluftschutzbund.

Fräulein

Hildegard Neugebauer

Bln-Friedenau
---
Büsingstr. 19

K

Berlin-Friedenau, d. 27.11.35.

28. NOV. 1935

An die Akademie der Künste.

Hiermit möchte ich mir erlauben, für die gütigst bewilligte Beihilfe von 50 M., meinen ergebensten Dank auszusprechen. Ich bin ganz glücklich darüber und werde mit meiner Arbeit an der Fertigstellung der Skulpturen gehen. Vielen, vielen Dank!!

Bitte verzeihen Sie gütigst, wenn ich Sie frage, ob Sie die die Güte hätten, mir dazu meine Arbeiten zu übersenden, als Richtschnur für Neues. Und noch einmal möchte ich anfragen, ob Sie gewillt wären, mir nach Fertigstellung, ein Empfehlungsschreiben an den Verlag Jos. Schotz, Mainz. auszustellen? Ich würde mir erlauben, dann noch einmal zu schreiben. Oder ginge es vielleicht jetzt schon? Portoauslagen sende ich dann in Marken wieder. Nochmals vielen, vielen dank.

Bitte teilen Sie mir gütigst mit, ob die Möglichkeit eines Empfehlungsschreibens bestünde. Ich beabsichtige, dasselbe als Quartettspiel anzubieten. Abnehmer würde dieses schon haben. Allein das gr. Musikhaus Päsold beim deutschen Opernhaus, würde gewiß Umsatz haben, wenn es durch Jos. Schotz verlegt ist. Noch einmal herzlich dankend,

/ Bitte wenden

Heil Hitler!

Hildegard Neugebauer,
Friedenau, Büsing Str. 19.

P.S.

Sollten Sie die Güte haben, aus irgend einem Grunde, welchen ich zu respektieren habe, die Arbeiten noch zurückzuhalten wünschen, bitte ich es mir auch kund zu tun. Es wäre ja auch nur um Bescheid zu wissen, obgleich ich sie eigentlich brauchte für Neues.

Gr. Hs. Dr. Franck
Ajo. Bd. Am. 4

d. 2.11.35.

K 36

Die Preußische Akademie der Künste.
Berlin

1 J. Nr. 869.

Hiermit sende ich Ihnen meine Arbeiten und möchte noch einiges dazu bemerken. Es handelt sich bei den kleinen Bildchen um Federzeichnungen. Mit diesen habe ich die Absicht, sie dem Verlage Josef Scholz in Mainz als Zeugnerkenntnis anzubieten, da der Verlag auch künstl. Spiele verlegt. Es ist noch unvollendet und ich möchte es dieses Jahr fertigstellen. Mit Lichtausdruck sehen die Zeichnungen zu diesem Zweck vollkommen genügend aus. Ich wäre auch dadurch in der Lage, die Originale an welchen ich sehr hänge, behalten zu können, wenn der Abdruck verkauft wird. Da hätte ich die

Her

große Bitte an Sie, ob es wohl möglich wäre, mir ein Empfehlungsschreiben an diesen Verlag auszustellen, welches ich dann nach Fertigstellung der Arbeit mitsende. Oder die gütige Zusage, es nach diesem Zeitpunkt selbst zu tun, welchen ich nach Vollendung, Ihnen mitteilte?
Sollte ich in anbetracht meiner in der Eingabe geschilderten Lage, irgend eine gütige Hilfe erhalten, welche ja dringend notwendig wäre, so wäre mir vorläufig das damalig mitgesandte Bildchen „Letzte Rose" verkäuflich. Ich nehme nur den Fall an, verstehen Sie das bitte richtig. Sollte sich jemand interessieren für eines der gesandten Bildchen oder mehrere, wäre ich gerne bereit, davon haarscharfe Kopien anzufertigen oder auch nach einem neuen Wunsch ein gänzlich anderes zu arbeiten. So sehr viel trübe Stunden auch mit der Herstellung der Zeichnungen verbunden waren, ich könnte mich kaum von den Originalen trennen. Etwas anderes ist es, wenn man von vornherein für einen Auftrag sein Bestes gibt.

dann erlaube ich mir noch einige andere Bilder mitzusenden.
das Kohlebild „Sturm" zu welchem das von mir verfertigte Gedicht gehört,
die Strichskizze „die Katzenfreundin"
und eine frühere Zeichnung aus Victor Hugos Roman „Der Glöckner von Notre Dame", welche den „Wunderhof" darstellt.
(Die Behausung von Kruzzaln und Spitzbuben v. Paris) (Eine Scene daraus)
Es handelt sich bei allen Zeichnungen um frei erfundene Arbeiten.
Im übrigen berufe ich mich auf meine Eingabe und gebe mich der Hoffnung hin, daß mir in irgendeiner Form eine gütige Antwort zuteil wird.

Heil Hitler!
ergebenst,
Hildegard Neugebauer,
Friedenau, Büsing Str. 19

Preussische Akademie der Künste

J.Nr. 117 Berlin W 8, den 27. November 1935
Pariser Platz 4

Wir bitten Sie, Jhre uns Anfang November zugesandten Arbeiten wochentags zwischen 9 und 4 Uhr ( Sonnabends bis 1 Uhr) wieder abzuholen .

Der Präsident
Jm Auftrage

Ein Empfehlungsschreiben stellt die Akademie als Staatsbehörde nicht aus.

Der Akademie der Künste
danke ich verbindlichst für
die gütige Auskunft betr.
den Maler Karl Friedrich Schöbel.

Heil Hitler!

G. T. Kern

Berlin, d. 26./XI. 1935

27.NOV.1935

Her

Absender:

Wohnort, auch Zahlst.- oder Luftpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postfachnummer

Postkarte

Benutzt die Luftpost

An die Akademie der Künste

Berlin W. 8

Tamina Platz

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer

39

K

J. Nr. 1170

den 25. November 1935

Sehr geehrter Herr Kollege,

Auf die Anfrage vom 16. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass in unseren Akten über den Maler Karl Friedrich Schoebel nichts zu ermitteln ist. Auch in dem von der Akademischen Hochschule für die bildenden Künste, Berlin zum ~~Jubelfeier~~ Jubiläum 1696-1896 herausgegebenen Werk ist Schoebel als Schüler Blechens nicht genannt. Dagegen ist er ~~auf den Kunstausstellungen der Akademie~~ Ausstellungen 1836 mit einem Werk vertreten ~~und in dem Katalog~~ als Schüler Blechens ~~ausdrücklich~~ bezeichnet. Da Schoebel nicht Mitglied der Akademie war, ~~ist bei der Akademie ein handschriftlich geschriebener Lebenslauf von ihm nicht vorhanden.~~

Heil Hitler!

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Professor Dr. G.J. K e r n

Berlin-Friedenau

Südwestkorso 63

PROF. DR. G. J. KERN
TEL. WAGNER HB. 2946

BERLIN-FRIEDENAU
SÜDWESTKORSO 63

16. XI. 1935

Der Akademie der Künste
Berlin, Pariser Platz,

wäre ich zu besonderem Dank verpflichtet, wenn Sie mir, zu wissenschaftlichen Zwecken (Mitarbeit am Allgemeinen Künstler Lexikon »Thieme Becker«), frdl. mitteilen würde, ob ihr aus den bei der Akademie befindlichen Akten Näheres über den fast ganz unbekannten Blechen-Schüler Karl Friedrich Schoebel aus Ludwigslust[1]. In den dreissiger Jahren hat er die Akademie-Ausstellungen beschickt; es ist über ihn sonst trotz aller Nachforschungen kaum etwas zu ermitteln. Die Akademie-Kataloge selbst möchte ich, bei nächster Gelegenheit, noch einsehen. Vielleicht besitzt die Akademie, was wichtig wäre, einen handschriftlich geschriebenen Lebens-

[1] bekannt ist

Lauf des Künstlers?
Mit bestem Dank im voraus und
„Heil Hitler"

G. T. Nem.

49.

47

K

Reichs- und Preussischen
Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers
für Wissenschaft, ~~Kunst~~ und Volksbildung
vom 30.8. . . . . Erziehung 1935 Va Nr. 2439 . .

Eingang am 4.Sept.1935
J.Nr.. 869 . .

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

**Betrifft:** Gesuch von Frl. Hildegard Neugebauer, Bln-Friedenau, Büsingstr. 19 hptr. um Gewährung einer Unterstützung

**Jnhalt:** Urschriftlich mit . . 3 . . Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste, Abteilung für bild. Kunst u. ~~Abteilung~~ für Musik

h i e r

~~mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.~~

zur Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. W e b e r

~~Jm Auftrage~~

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 25.11. . . 1935

J.Nr.. 869 . . .

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich nebst . . 3 . . Anlagen
Reichs-u.Preuss.
dem Herrn Minister für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung
und Volksbildung

B e r l i n W 8

- - - - - - - - - - - - -

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Hildegard Neugebauer hat der Akademie auf Aufforderung eine Anzahl ihrer Arbeiten eingesandt. Es sind dies verschiedene Einzelblätter, die im Durchschnitt sehr mässig, zum Teil ziemlich dilettantisch in Komposition und Durchführung sind.

Der

Der wesentlichste Teil der vorgelegten Arbeiten besteht in einer Sammlung von kleinen Jllustrationen nach Opern, die sie zu einem Quartett-Spiel zusammenstellen will. Jn der Komposition ist diese Jllustrationsreihe ziemlich gut, in der Durchführung der Einzelheiten, besonders im Figürlichen jedoch ~~schwach~~ nicht ohne Schwächen. Es fehlt ~~dieser~~ der Zeichnerin an einem gründlichen Studium von unten auf, ein Mangel, der durch eine gute Stimmung des Schwarz-Weiss der Darstellung etwas verdeckt aber nicht aufgehoben wird. Eine gewisse, wenn auch illustrative einseitige Begabung ist bei Hildegard Neugebauer vorhanden. Aus diesem Grunde und aus charitativen Erwägungen ist die Akademie bereit, ihr eine einmalige Beihilfe von 50 RM zu bewilligen, um der Bittstellerin die Fertigstellung ihrer Jllustrationsreihe zu ermöglichen. Für die Gewährung einer Unterstützung aus Fonds des Ministeriums scheint uns der Fall nicht geeignet.

Die Gewährung einer Unterstützung ~~mit Rücksicht auf~~ für die musikalische Ausbildung der Bittstellerin ~~erscheint uns~~ wäre in keiner Weise gerechtfertigt, da weder das Ministerium noch die Akademie Mittel für irgendeine private Musikschülerin aufwenden ~~könnten und da~~ diese Aufwendungen ~~doch~~ auch niemals so hoch sein könnten, um eine vollkommene musikalische Ausbildung sicherzustellen.

Der Präsident

Jn Vertretung

[illegible]

---

49

K 42

Berlin, den 7.11. 1935

Gutachten über die Arbeiten der Frl. Hildegard Neugebauer, Berlin Friedenau Büringstr. 19.

Die Zeichnungen [illegible] Komposition, besonders die kleinen [illegible] zu Opern, [illegible] Einzelheiten, besonders [illegible] Manchmal sind [illegible] tisch, so daß man sieht, daß [illegible] Studium von unten auf fehlt. Oft [illegible] dieser Mangel durch eine [illegible] Stimmung in Schwarz-Weiß [illegible] doch nicht aufgehoben [illegible] da eine gewisse [illegible] bung vorhanden ist, [illegible] zu befürworten.

Kurzanfragen nützlich
Sturm besser in Kompositionen und Ausdruck
Der Wiederhof [illegible]
kleine Illustration gut in der Komposition [illegible]
Schwach in den Einzelheiten, gut in der Stimmung
Zu [illegible] besser, aber [illegible] Illustration zu den Nibelungen
Doch oft [illegible] Schwach.
Es fehlt offenbar die handwerklich-künstlerische Ausbildung von Grund auf

Philipp Franck

49

43

5. November
1935

Urschriftlich nebst Anlagen

Herrn Professor Philipp F r a n c k

Berlin-Wannsee

- - - - - - - - - -

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Fräulein Hildegard Neugebauer ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

44

J. Nr. 869

Berlin-Friedenau
d. 26. 10. 35.

27. OKT. 1935

An die Preußische Akademie
der Künste,
Berlin W 8,
Pariser Platz 14

Ihre beiden Schreiben vom 12. 9. 35
sowie vom 25. 10. habe ich erhalten
und danke Ihnen herzlich dafür.
Halten Sie es bitte nicht für nachlässig,
daß ich bis jetzt der gütigen Aufforde-
rung, meine Arbeiten einzusenden,
nicht nachgekommen bin. Es ist mir
selbst sehr unangenehm. In meiner
Eingabe an den Herrn Ministerpräsiden-
ten schilderte ich meine Lage und
gestehe Ihnen offen, daß ich tatsäch-
lich das Porto nicht hatte.
Ich bitte Sie herzlich, mir noch bis
Donnerstag d. 31. 10. Zeit zu lassen.
An diesem Tage sende ich die
Arbeiten bestimmt ab. Es scheint

49

46

45

den 25. Oktober 1935

Am 12. v. Mts. - J.Nr. 869 - hatten wir Sie gebeten, der Akademie einige Ihrer Zeichnungen einzusenden. Dies ist bis heute leider nicht geschehen. Wir bitten Sie um baldige Erledigung, da wir Ihr Gesuch dem Herrn Minister zurücksenden müssen .

Der Präsident

Im Auftrage

Fräulein

Hildegard N e u g e b a u e r

Bln-F r i e d e n a u

Büsingstr. 19 ptr. r.

J.Nr. 869

12.Sept. 1935

Unter Bezugnahme auf Jhr an den Herrn Ministerpräsidenten gerichtetes Gesuch vom 29. Juli d. Js. bitten wir Sie, der Akademie einige Jhrer Zeichnungen einzusenden .

Der Präsident
Jm Auftrage

Fräulein

Hildegard Neugebauer

Bln-F r i e d e n a u

Büsingstr. 19 ptr. r.

den 15. November 1935

Auf das Schreiben vom 8. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass ein Ankauf des von Jhnen angebotenen Bildes von Bonaventura Genelli durch die Akademie nicht in Frage kommt. Wir stellen Jhnen anheim, das Werk einer Kunsthandlung anzubieten.

Die Nachkommen des Professors Hirt sind uns nicht bekannt.

Eine Photographie folgt anbei zurück.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Heinz H e u e r

Hirschberg i. Rsgb.

Stonsdorfer Str. 10

Zu 282/35 49

48

**Heinz Heuer**
**Hirschberg i. Rsgb.**
Stonsdorferstr. 10

Hirschberg i.Rsgb.d.~~xxxxxxxx~~ 8.11.35

Anädie

9. NOV 1935

Akademie der Bildenden Künste

B e r l i n

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

In der Anlage erlaube ich mir eine Pfotographie eines Bildes des Professor Hirt beizufügen, welches von Bonaventura Genelli gemalt worden ist. Das Bild stammt aus dem Besitze der Grafen Ingenheim aus Schlesien. Professor Hirt sowie Genelli sind persönliche Bekannte der Grafen Ingenheim gewesen und sind von da aus in den Besitz der Familie gelangt. Die Nachkommen der Grafen Ingenheim möchten nunmehr dieses Bild gern verkaufen und fragen an ob Sie an einem Ankauf Interesse hätten, bezw. ob Sie vielleicht Interessenten hierfür hätten. Könnten Sie mir vielleicht die Nachkommen des Professor Hirt namhaft machen?

Mit deutschem Gruss

Heinz Heuer

# Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst

(VORMALS HOCHSCHULE FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE UND UNTERRICHTSANSTALT DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS)

Tgb.-Nr. 282/35

Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 33, den 31. Oktober 1935

Nr. 1137 * 8. NOV. 1935

Anliegend überreiche ich einen Vorbericht der Herren Professor Wehlte und Dr. Hell über ihre Reise nach Rom zwecks Besichtigung der Decke inder Sixtinischen Kapelle gelegentlich der Aufrüstung. Ein eingehender Bericht über die Ergebnisse der Reise ist in Vorbereitung. Sobald er fertiggestellt ist, werde ich mir erlauben, ihn zu übersenden.

Der kommissarische Direktor:

Mary Büttenmann

An die Preußische Akademie der Künste, Berlin W 8

Zü 284/35 49

K

## Bericht über Studienreise Rom 1935

Mit Unterstützung des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der Preußischen Akademie der Künste und der Staatlichen Museen unternahmen die Unterzeichneten vom 3. bis 24. April 1935 eine Studienreise nach Italien. Veranlassung hierzu gab die Einrüstung der Sixtinischen Kapelle in Rom. Eine Förderung unserer Arbeit an Ort und Stelle verdanken wir Herrn Prof. Bruhns, dem Direktor der Bibliotheca Hertziana, welche die Besorgung von Lichtbildausweisen für alle staatlichen Museen und Vatikan-Museen übernahm und die nötigen Verbindungen zu den behördlichen Stellen herstellte.

Da des schwingenden Stahlgerüstes wegen die Konservierungsarbeiten in der Sixtina während Besichtigungen unterbrochen werden müssen, sind Besuche sehr erschwert. An vielen Stellen der Decke, der Stichkappen und Lünetten hat sich der Putz vom Mauerwerk gelöst, so daß dazwischen Hohlräume entstanden sind. Diese werden nach einem sinnreichen Verfahren mit frisch aufgeschlossenem Kasein angefüllt, während der Putz durch eigens dafür konstruierte Pressen allmählich wieder angedrückt und durch feine Bronzeanker gesichert wird. Die Putzschichten sind überraschend dünn. Die Malschicht zeigt dieselbe Glätte, die den italienischen Fresken aller Zeiten eigen ist. Die Farbschichten sind größtenteils in gutem Zustande. Für seltsame verdunkelnde Streifen im Sinne breiter Pinselspuren gibt es zur Zeit noch keine überzeugende Erklärungen. Die Decke wird augenblicklich in allen Teilen fotografisch neu aufgenommen.(Anderson). In die Fotos werden Zustandsbefunde und die Tagewerke eingezeichnet.

Neben geschnürten Architekturlinien waren durchgedrückte Konturen, Pauspunkte und Ritzlinien festzustellen, die verschiedenartige Übertragungsmethoden

tragungsmethoden kennzeichnen. Trotz des grossen Abstandes vom Betrachter (1⅛ m), sind Zeichnung und Modellierung bei den kleinsten (21 cm) wie bei den größten Figuren (Gesichtslänge: Kinn bis Haaransatz ca. 47 cm) überraschend einheitlich in der Sorgfalt der Durchführung, die sich nicht grundsätzlich vom Tafelbild unterscheidet.

Diese Beobachtungen mußten sich wegen des Gerüstes vorläufig auf das erste Drittel der Decke beschränken bis zu der Grenze, wo 1509 die Arbeit unterbrochen worden ist. Die Altarwand, die viele problematische Fragen birgt, weist im Gegensatz zur Decke einen auffallend schlechten Erhaltungszustand auf. Nähere Untersuchungen können erst mit dem Fortschreiten des Gerüstbaus angestellt werden.

Durch das Entgegenkommen der Direktion der päpstlichen Sammlungen (Prof. Nogara) war es uns möglich, auch die letzten Fresken Michelangelos an den Wänden der Cappella Paolina zu besichtigen, an welchen die Wiederherstellungsarbeiten kürzlich beendet worden sind. Während sich diese mehrfach unterbrochene Arbeit über einen Zeitraum von 10 Jahren erstreckt, sind an jedem der 2 Gemälde ungefähr 48 Tagewerke von ganz verschiedener Größe gezählt worden. Das einzige erhaltene Karton-Fragment Michelangelos, welches 3 Figuren aus einem dieser Fresken umfaßt, konnten wir später in Neapel studieren. Es ist in allen Einzelheiten durchmodelliert, sodaß es auf der Wand keine Gestaltungsprobleme der Form mehr gibt. Als Übertragungsmerkmale waren Pauspunkte vorhanden, während am Anfang der Arbeit in der Paolina noch eingedrückte Konturen vorkommen.

Die gleichen Festigungsmethoden wie an der Sixtinischen Decke und der Paolina-Kapelle werden z.Zt. auch an den Raffael-Fresken in den Stanzen angewendet. Es boten sich interessante Vergleichsmög-

lichkeiten

lichkeiten zwischen der Arbeitsweise Michelangelos und Raffaels mit den Quattrocentisten in der Sixtina und Fra Angelico in der Stephanus und Laurenzius-Kapelle.

Zur Frage der künstlerischen und technischen Entwicklungsgeschichte der Wandmalerei wurden weitere vergleichende Betrachtungen an andren Fresken über das frühe Mittelalter bis zurück zur Antike angestellt. Rom bot dazu auch mit neusten Freilegungen 1935 (z.B. im Goldenen Haus des Nero) reichlich Gelegenheit. Trotzdem besuchten wir zu diesem Zweck noch andere Städte, die uns größtenteils von früher bekannt waren. Ganz bestimmte technische Fragen über Putz-Zusammensetzung, Schichtstärken, Glättungsarten und Malweisen führten nach Pompeji, Herkulanum und in das Museum von Neapel mit seinem wertvollen ergänzenden Material. Die Arbeitsweise des Trecento und die allmähliche Entwicklung der kombinierten Giotto-Technik zum Buonfresko konnte in Pisa, Florenz, Arezzo und Orvieto gut verfolgt werden. In Mailand haben wir uns besonders dem unlängst restaurierten Abendmahl Lionardos und dem grossen Raffael-Karton zur Schule von Athen zugewendet. In Rom und Genua zogen wir auch die Perspektivkünste des Barock in den Kreis unserer Betrachtungen.

Die auf dieser Reise gewonnenen Anregungen und Kenntnisse möchten wir weiter verarbeiten, um sie in geeigneter Weise auch der praktischen Schularbeit nutzbar zu machen. Mitgebrachte Materialproben werden in den Laboratorien untersucht. Fotomaterial liefert Unterlagen für neue Diapositive.

Wir hoffen, daß es möglich sein wird, in einigen Jahren, wenn die Konservierungsarbeiten inder Sixtina vor dem Abschluß stehen, die jetzigen Eindrücke und Erfahrungen nachzuprüfen.

gez. Dr.Johann H e l l , gez. Kurt W e h l t e

Berlin, den 26. Oktober 1935

**Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung**

V c 2738.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 5. November 1935.
Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Im Anschluß an mein Schreiben vom 29. September 1935 - V c 2216.

---

Ihre Berufung als Leiterin der Klasse für Glasmalerei bei den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg läßt sich zu meinem Bedauern nicht ermöglichen. Die eingereichten Abbildungen Ihrer Arbeiten sende ich Ihnen unter dem Ausdruck des Dankes für Ihr Angebot zurück.

(Unterschrift)

An Fräulein Maximiliane Ackers in Icking im Isartal (Oberbayern).

---

Abschrift zur Kenntnis auf den Bericht vom 26. Oktober 1935 - Nr. 986 - .

Im Auftrage
gez. Zierold.

An
den Herrn Präsidenten der Preuß.
Akademie der Künste
in Berlin.

Beglaubigt.
Verwaltungssekretär.

den 6. November 1935

Sehr geehrter Herr,

auf die Anfrage vom 17. v. Mts. teilen wir Jhnen ergebenst mit, dass in den in Deutschland vorhandenen Nachschlagewerken über Künstler ein Jacob H. S c h a f f e r nicht verzeichnet ist. Vielleicht liegt die Bedeutung Schaffers nicht auf künstlerischem, sondern da er seinem Beruf nach Schullehrer gewesen ist, auf pädagogischem Gebiet.

Jn vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

J. H. D o u t r i c h, M.C.
Congress of the United States
House of Representatives

Washington, D. C.

19. Dist.Pennsylvania

I. H. DOUTRICH
19TH DIST. PENNSYLVANIA

HOME ADDRESS:
HARRISBURG

Congress of the United States
House of Representatives
Washington, D. C.

October 17, 1935

Gentlemen: -

I would deeply appreciate if you would investigate for me the birth place of Jacob H. Shaeffer, Shafer or Schaffer, who was born August 18, 1824, and who was a school teacher in Germany and came to America late in 1848 or early 1849.

Appreciative of your kindness in looking into this matter for me, and with best wishes, I am,

Yours very truly,

I. H. Doutrich

IHD:RH

I. H. Doutrich, M. C.

House of Arts
Berlin, Germany

53

K

den 6. November 1935

Sehr geehrter Herr Doktor,

auf Jhren Brief vom 20. v. Mts. erwidern wir Jhnen ergebenst, dass sich ein Exemplar des Werkes "Knabe mit Schwan" von dem Bildhauer Theodor Kalide in Bronze auf der Pfaueninsel bei Potsdam befindet. Wegen Erlangung eines Abgusses hiervon wollen Sie sich an die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten, Berlin C 2, Schloss wenden.

Jn vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Dr. H a n k e
Towarzystwo Upiekszania Miasta
w Chorzowie

C h o r z o w I
ul. Pocztowa 2

K 56

Towarzystwo Upiększania Miasta
w Chorzowie.

Chorzów, dnia 20 września 1933.

GLNOW

K u n s t a k a d e m i e

B e r l i n .

Der verstorbene Bildh uer Teodor Kalide, ein Kind unserer Stadt vermachte ihr zum Andenken einen Abguss seines Werkes "Knabe mit dem Schwan". Waehrend der Nachkriegszeit mit ihren Unruhen haben Bubenhaende das Denkmal schwer beschaedigt. Dem Schwan wurde der Hals bis zum Rumpfe abgeschlagen und gestohlen. Der hiesige Verein zur Verschoenerung der Stadt will nun dieses Denkmal in Stand setzen lassen. Wie uns bekannt ist, soll sich ein zweiter Abguss in Potzdam befinden.

Wir fragen hiermit hoeflichst an, auf welche Art und Weise wir zu einem Gipsabguss des fehlenden Teiles, d.i. Kopf und Hals bis zum Rumpfe gelangen, und mit welchen Behoerden wir uns in evtl. Verbindung setzen muessten.

Einer fuer uns guenstigen Antwort entgegensehend

zeichnen wir

Hochachtend

Der Vorstand:

/H. Grzegorzyca/
Sekretaer.

TOWARZYSTWO UPIĘKSZANIA MIASTA w Chorzowie

/Dr. Hanke/
Praeses.

Chorzów II, ul. Krzyżowa 15.

57 1

K

den 5. November 1935

Anbei übersenden wir Jhnen die Phototypien des in unserem Archiv befindlichen Konzepts der Bestallung für Ottmer Elliger d. Ae. zum Hofmaler entsprechend dem Wunsche Jhres Schreibens vom 27. v. Mts. Die Rechnung für die Herstellung der Phototypien fügen wir bei und bitten um gefällige Ueberweisung des Betrages an die Kasse unserer Akademie.

Jn grösster Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

cand.phil. Jngvar Bergström

G ö t e b o r g (Schweden)
Kolonigatan 8

K 15

Cand Phil Ingvar Bergström
Kolonigatan 8
GÖTEBORG
mmmmmmmm

27/IO 35

Sehr geehrter Herr Sekretär

Im Schreiben vom 20. Mai I935 haben Sie mir die wertvolle Auskunft gegeben,dass die Bestallung für Ottmar Elliger d.Ä. (I633-I679) zum Hofmaler sich im Besitz der Akademie befand. Sie haben auch beigefügt,dass es für mich möglich wäre,das Konzept gegen Erstattung der Kosten phototypiert zu bekommen. Jetz wage ich darum zu bitten dies,wenn möglich umgehend zu bekommen.

Beklagend dass ich Ihnen Mühe mache

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ingvar Bergström

Den ersten ständigen Sekretär und Professor der Akademie der bildenden Künste zu Berlin.

59

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung
vom 23. Oktober 1935 - V c Nr. 2679

Eingang am. 23.10.1935..
J.Nr. 1072....

---

**Betrifft:** Eingabe des Malers J. M. Winter, Berlin-Wilmersdorf, Gerdauener Strasse 4 an den Herrn Ministerpräsidenten:
1. Bewerbung um Uebertragung der Fachklasse für Glasmalerei bei den Vereinigten Staatsschulen
2. Vorlage von Ideenskizzen für ein Repräsentationsfenster im Luftfahrtministerium.

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 2 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um baldige Stellungnahme übersandt.

Jm Auftrage

gez. Zierold.

**Frist:** 2 Wochen!

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1072

Berlin W 8, den 1. Novemb. 19 35

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für

Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~Nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Das Wesentliche eines Glasgemäldes, die farbige Gestaltung und die Einteilung der Fläche, ist in den Entwürfen von J. M. Winter zu vermissen. Was er vorgelegt hat, sind graphische Darstellungen ~~von nicht klaren Ideen~~, die da und dort mit etwas Farbe getönt sind, ohne erkennen zu lassen, wie Winter sich die farbige Wirkung der ausgeführten Gemälde ~~ohne~~ denkt. Ausgeführ-

te

te Gemälde ~~von Hildorn~~ von Winter sind uns nicht bekannt. Das allgemein über die ~~Glasgemäldeentwürfe~~ Entwürfe von Winter Gesagte, gilt auch besonders für die Jdeenskizzen zu einem Glasgemälde für das Reichsluftfahrtministerium, die in ihrer Gesamtwirkung rein graphisch und schwächlich sind. Künstlerisch unbedeutend sind auch die in Radiertechnik auf Glas hergestellten Bildnisse.

Der Präsident

Jn Vertretung

Preußische Akademie der Künste

Berlin W8 · Pariser Platz 4

J.Nr. 1072

den 28. Oktober 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage und 1 Mappe g. R.

Herrn Professor Arthur K a m p f

Bln-Charlottenburg 4

Giesebrechtstr. 7

mit der Bitte um eine gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Malers J. M. W i n t e r ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

Das Wesentliche eines Glasgemäldes ist farbige Gestaltung und Einteilung der Fläche vermisse ich in den Entwürfen von Winter. Es sind graphische Darstellungen von nicht klaren Ideen, mit etwas Farbe getönt. Ich halte Herrn Winter nicht für geeignet eine Klasse für Glasmalerei zu leiten. Fertige Glasgemälde habe ich nicht gesehen, kann also nur nach den vorliegenden Entwürfen urteilen.

A. Kampf.

30.001.35.

67

J.Nr. 1072

den 28. Oktober 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage und 1 Mappe g. R.

Herrn Professor Arthur K a m p f

Bln-Charlottenburg 4

Giesebrechtstr. 7

mit der Bitte um eine gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Malers J. M. W i n t e r ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

An den Herrn Reichs- und Preussischen Minister [illegible]

62

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 986 Berlin, den 26. Oktober 1945

Betr.: Bewerbung von Fräulein Maximiliane A c k e r s in Jcking um Verleihung ~~der~~ Lehrstelle bei den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst

Auf den Erlass vom 2o. September d. Js. - V c 2215 II - erwidern wir, dass Maximiliane Ackers weder eine so starke künstlerische Begabung besitzt noch handwerklich so geschult ist, dass sie für eine Lehrstelle an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Betracht kommen könnte. Wir fügen ein ausführliches Gutachten unseres Mitgliedes Professor Dr. Dettmann bei, der sich in den letzten Jahren besonders mit der Glasmalerei, ihren künstlerischen und technischen Vorbedingungen befasst hat.

Die Abbildungen der Arbeiten von Maximiliane Ackers ~~fügen~~ finden wir ~~hier wieder bei~~ anbei gleich.

Der Präsident

Jn Vertretung

An

den Herrn Reichs-und Preussischen Minister für Wissenschaft pp.

K 63
40 X

# Gutachten

Über Arbeiten: Entwürfe und Photographien nach Glasfenstern von Frl. Maximiliane Ackers.

---

Ich schreibe das Gutachten nach reiflicher Ueberlegung, ich urteile scharf aber verantwortlich, denn ich halte gerade das farbige Glas für berufen, in deutscher Kunst wieder mehr angewandt zu werden. (wie auch Mosaik).

Man sieht diesen Entwürfen kaum an, dass sie zunächst für Glas gedacht sind. Sie werden nun einfach in ein starres System gepresst - das ist dann "Glasfenster", das ist "Regierungsbaumeister-Glasmalerei".

Die Blutleere bleibt und das Resultat ist Geometrie im Kaleidoskop.

Die Heilige Barbara ist, stark ausgedrückt, eine wirre Apptheose auf"Ankers Steinbaukasten " ohne die wohltuende Logik des Resultates eines solchen Bauspieles aus ihm.

Was sollen uns diese lahmen, guitarrespielenden Engel, was soll uns der unmögliche Kopf des Heiligen Antonius? (So ein bisschen von Ravenna, Palermo in jahrhundertelangem Aufguss).

So wird nicht Stil, das ist alles nur Linie, sind Scherben, ist willkürlich zusammengeschnittene schwache Empfindung, erstarrte Zeichnung.

All das Kümmerliche und Schwache von Entwurf und Zeichnung wird ja nun später ein wenig gerettet durch

das

Mysterium des farbigen Glases, durch das Mysterium des leuchtenden farbigen Lichts.

Eine hannoversche Bauernfrau sieht gar nicht wie unmöglich, wie dumm der Heilige Antonius das Christuskind hält, das ihm aus dem Leib wächst. Sie wird vielleicht entzückt sein von der leuchtenden Lichtfarbe, sie staunt über das leuchtende Silbergold des Heiligenscheines und weiss doch damit nichts anzufangen. Würde sie nicht mehr ergriffen sein, wenn der Sinn des Inhaltes, wenn die Form stark wäre, wenn sie keine romanischen Heiligenscheine sieht, sondern wenn die Heiligkeit in der Gestalt und dem Ausdruck selbst liegt. Was sollen uns die ewigen Heiligenscheine früherer Jahrhunderte, die diese brauchten. Ich schreibe das, denn es hat mit der Gesinnung der Urheberin und mit der Gesinnung der Auftraggeber zu tun. Wollen wir zurück oder wollen wir vorwärts. Wir brauchen Ausdruck unserer Zeit in allem unserer Kunst. Was sollen unsere Volksgenossen vom Bückeberg mit solchen Undingen wie dem "Christus am Kreuz". Warum zeigt uns Fräulein A. nicht einen jungen Bauern, einen jungen Mann, der freundlich ein kleines liebes Kind, wenn auch vielleicht unbeholfen, auf seinen Arm nimmt, und legt nun alle Güte, alle Heiligkeit solcher Handlung in ihn, anstatt dass sie uns eine ganz jämmerliche Gestalt von Gliederpuppe, unmotiviert umfallend, mit dem schauderhaft geformten Kind ohne Unterkörper bringt - warum gibt sie uns nicht einen Heiligen Antonius unserer Zeit.

Diese

Die Kunst ist nicht richtungweisend, diese falsche Einstellung ist höchstens „artistisch", aber niemals „elementar künstlerisch."

---

Die Scherben sind nicht einmal gut geschnitten und die Bleilienien nur in ganz wenig Fällen ausdrucksvoll angewendt; gut in dem Dreieck über der kümmerlichen Hand des Antonius. Ein schlechtes Beispiel: die linkerhobene Hand des Christuskindes liegt recht schlecht in der Ecke der Bleie.

Technik lernt man nur in einer wirklichen Werkstatt, z. B. bei Wagner in Treptow, dort arbeiten, lange, nicht nur hineinriechen, lernt man nur an wirklichen Aufgaben, für die ein anderer voll verantwortlich ist(ich spreche hier nicht von Frl. Ackers, die selbst Meisterin sein will, höchstens von ihrer Absicht des Lehrens).

Und sich selbst aus seiner künstlerischen Eigenart die Technik erobern, schafft erst Grösse und in Verbundenheit von Innerlichkeit, Form und Material das Wesen, aus dem Kunst gedeiht, Kunst aus der Zeit. Und aus diesem Resultat erwächst dann der Stil, der Stil und Ausdruck einer Zeit, so auch unserer Zeit ist.

Wir brauchen keine falsch verstandene Tradition, wir brauchen Kraft und Leben; gerade im Glasfenster und in der Mosaikfläche - kein Aufguss von Ravenna oder Chartres. Es sind die einzigen Techniken, die deutsche Malerei durch Jahrhunderte, Jahrtausende bewahren können, denn alles

anders

anders Gemalte werden Jahrtausende zerstören, auch Fresko, und in unserer "chemischen" Luft mehr als vor Jahrhunderten (siehe sogar die in letzteren Jahrzehnten stärker zerfressenen Steine am Kölner Dom).

Berlin, den 10. Oktober 1935.

Dr. Ludwig Dittmann

# PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J. Nr. 986

BERLIN W 8, den 4. Oktober 1935
PARISER PLATZ 4

Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

Herrn Professor Ludwig D e t t m e n n

Berlin-Dahlem

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Fräulein Maximiliane A c k e r s ergebenst übersendt.

Der Präsident

Jn Vertretung

J. Nr. 986

4. Oktober
1935

Urschriftlich nebst Anlagen z. K.

Herrn Professor Ludwig D e t t m e n n

Berlin-Dahlem

- - - - - - - -

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Fräulein Maximiliane A c k e r s ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

69

**Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung**

V c 2216.II.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 28. September 1935.
Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

№0986 * -20 KT 1935
Anl.

Anbei übersende ich Abschrift einer Bewerbung von Fräulein Maximiliane Ackers in Icking um Verleihung der durch den Tod der Frau Prof. Dr. Keimer freigewordenen Lehrstelle bei den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg mit dem Ersuchen um gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen der Bewerberin. Abbildungen von ihren Arbeiten sind u.R. beigefügt.

Im Auftrage
gez. Schwartz.

Reichs- und Preußisches Ministerium für Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Kuppraitis
Verwaltungssekretär.

An
den Herrn stellv. Präsidenten
der Preuß. Akademie der Künste
in
Berlin.

Abschrift zu V c 2216.35.II.

Maximiliane Ackers
Monumentale Glasmalerei
für Kirchen- und Profanbauten.

Jcking im Jsartal. Obb.
19. 8. 1935.

Sehr geehrter Herr Regierungsrat!

Auf Veranlassung von Frau Elsa Bruckmann-München, erlaube ich mir, Ihnen einige Unterlagen einzusenden, um Ihnen einen kl. Einblick in meine Arbeiten auf dem Gebiete der monumentalen Glasmalerei zu geben. Mein gesamtes Bildmaterial ist z.Zt. unterwegs - ich versuchte, etwas für Sie frei zu bekommen - (daher die Verzögerung) - aber es gelang nicht. Nur äusserst ungern übersende ich dieses sehr ungenügende Material, das mich eher schädigen kann, wenn ich nicht wüsste, dass Herr Kultusminister Rust sich sehr wohl meiner Arbeit erinnert, die er vor 2 Jahren eingehend besichtigt hat. Was Herrn Minister Rust damals interessierte, sodass er mir trotz Zeitmangels an 2 Stunden die Ehre seines Besuches im Künstlerhaus Hannover schenkte, war, dass ich meine Arbeiten persönlich ausführe, dass mein ganzes Streben dahin geht, durch Beherrschung der Techniken und Stilarten und aller Bautechnischen Vorkommnisse meine Fenster selbst zu gestalten und nicht meine Entwürfe in eine zweite Hand zu geben brauche, die dann entweder nur eine nachschaffende oder - bei künstlerischer Persönlichkeit - eine umschaffende sein wird. Ich habe durch meine Materialstudien und praktische Erfahrung damals das beste Verständnis des Herrn Ministers gefunden, der in diesen Grundbedingungen auch die Ursachen anerkennt, aus der entweder Verfall oder Aufbau der Deutschen Glasmalerei kommen. Im letzten Jahrhabe ich mich für reine

Bauarbeit hier zurückgezogen und gedachte, nun wieder den Plänen nachzugehen, mich in meinem Gebiet zu betätigen, als die erschütternde Nachricht vom Tode meiner hochgeachteten Kollegin Ursache zu einer Bewerbung werden sollte, die Herr Minister Rust offenbar schon einmal im Auge gehabt hatte. Es ist daher zur Orientierung über meine Leistung nicht unbedingt erforderlich, durch Photographie in Erinnerung zu bringen, was Herr Minister Rust gesehen hat - aber einige Stadien der technischen Arbeit mögen daran erinnern, was man zu allererst bei einem Glasmaler suchen sollte - und was - wegen des teuren Materials und wegen der ungeheuren Schwierigkeit dieses Materials bei fast allen Kollegen unterblieb, die sich dann in den Werkstätten ausführen lassen müssen, was sie entworfen haben und innerlich so oft nicht kennen. In diesem Gedanken erlaube ich mir, sehr verehrter Herr Regierungsrat, diese Bilder zu übergeben und würde erfreut sein, wenn ich über die mir noch fehlenden Dinge in meinem Streben anerkannt werden könnte. Im Bewusstsein, mich um eine Stellung von höchster Auszeichnung und Verantwortung zu bewerben, wage ich dies zu tun im Glauben daran, dass der Mensch mit seinen Aufgaben wächst und es im Sinne des Führers ist, junge Künstler, die schon ein entschiedenes Nein zu vergangenen Dingen gesagt haben und dies bewiesen haben durch persönliche Opfer, heranzuziehen und ich bin sicher, dass ich unter Anleitung des hochverehrten Herrn Ministers auch dem Vaterlande dienen könnte für eine deutsche, echte Glasmalerei.

In Ergebenheit - mit Heil Hitler

gez. Maximiliane Ackers.

An Herrn Regierungsrat Dr. v. Oppen, Berlin,

R. Kultusministerium.

---

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1073

Berlin W 8, den 24. Oktober 35
Pariser Platz 4

Für die freundliche Uebersendung der Notizen über den Meininger Künstler Liebrecht Wilhelm S c h u l z danken wir Jhnen verbindlichst.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Paul S c h n e i d e r
Studienrat am Gymnasium
H a m m i/W.
- - - - - - -
Südstr. 29 I

73 K

Bad Hamm/Westf., den 22. Okt. 1935.

An
die Preußische Akademie der Künste
B e r l i n , W 8
Pariser Platz 4.

Zu meinem Schreiben vom 27. 2. 1935,
zu Ihrem Schreiben vom 21. März 1935 betr. den Meininger Künstler
Lebrecht Wilhelm S c h u l z :

Für Ihre Mitteilung sage ich Ihnen besten Dank. Ich habe mich inzwischen an einen bekannten Meininger Historiker, Herrn Prof. Dr. P u s c h , Gymnasialdirektor i.R. in Meiningen, in derselben Angelegenheit gewandt. Ich erlaube mir, Ihnen das, was ich durch Herrn Professor P u s c h erfahren habe, hiermit in Abschrift beizulegen.

Heil Hitler !

Paul Schneider
Studienrat am Gymnasium
Hamm i. W.
Südstrasse 29 I.

Paul Schneider
Studienrat am Gymnasium
Hamm i. W. 74
Südstrasse 29

**S c h u l z**, Lebrecht Wilhelm, Professor.

Geboren in Meiningen am 8. Juni 1774 als Sohn des Hofkutschers Johann Heinrich S c h u l z, der am 19. Oktober 1817 beim Schloßmühlenbrand im Alter von 78 Jahren umkam. Er war Kunstdrechsler und plastischer Künstler. Nach Stichen des bekannten Tierzeichners Johann Elias R i d i n g e r (1695 bis 1767) fertigte er besonders Tabakspfeifen, Stockgriffe, Leuchter und dergleichen. Er wählte aber bald auch andere Vorwürfe. Im Jahre 1814 schenkte er B l ü c h e r eine Tabakspfeife aus Hirschhorn mit der Darstellung der Schlacht an der Katzbach; ein ähnliches Kunstwerk fertigte er für W e l l i n g t o n. Andere Arbeiten von ihm sind: Pokal aus Elfenbein, darstellend K a r l A u g u s t von der Jagd heimkehrend (kauft König Friedrich Wilhelm III. von P r e u ß e n); der gleiche Gegenstand (gekauft von der Königin V i k t o r i a von E n g l a n d). Mit den beiden Zwillingssöhnen Joseph (geboren 14. März 1804, gestorben 21. Januar 1867) und Wilhelm (gestorben 2. Oktober 1875) fertigte er in sechsjähriger Arbeit 5 Abendmahlsgerätschaften nach D ü r e r s Großer Passion, ausgestellt 1836 (jetzt im Königlichen Museum in Berlin). Darstellung der Schlacht bei Leipzig mit 23 Portraits, Ehrenpokale aus Elfenbein mit Schlachtbildern. 1798 Hofkunstdrechsler, 1832 September 22 erhielt er von der Königlichen Akademie der Künste in Berlin die große silberne Preismedaille und wurde "akademischer Künstler" mit dem Titel Professor. Im Jahre 1836 erhielt er die Verdienstmedaille des E r n e s t inischen Hausordens, 1835 wurde er Stadtverordneter, er starb am 1. September 1836.

Literatur:

D o e b n e r, Pastellgemäldeausstellung. Neue Beiträge. Lief. 19, 1904, Seite 80 bis 82.
Fortgesetzte Chronik der Stadt Meiningen. II 191. 259.
Geschriebene Chronik ab 1837 unterm 1836.
B r ü c k n e r, Landeskunde des Herzogtums Meiningen, II 130.
S c h e n k, Beamtenverzeichnis, Seite 146.
P u s c h, Meininger Tageblatt 1914 Mai.
D o e b n e r, E., Zur Pastellbilder-Ausstellung in Meiningen. Der plastische Künstler Professor Lebrecht S c h u l z. Meininger Tageblatt 1904, Nr. 120. Mai 25.
B e c h s t e i n, Das malerische und romantische Deutschland. IV. Thüringen, Seite 32 bis 33.
1861 erschien im Druck eine erklärende Beschreibung zu den Darstellungen, betreffend die Freiheitskriege; Titel bei "D o e b n e r, Pastell."

S c h u l z war in erster Ehe mit Eva Marie M i n o r aus Kopenhagen vermählt am 28. März 1798. Kinder: 1)2 Zwillinge, 3)Tochter, verheiratet mit E.A. W e t t e r h a h n, 4)Tochter, vermählt mit Hofmusikus H a u c k, 5)Tochter Charlotte, vermählt mit Stadtmusikus J.P. H o p f, 6)Tochter, unvermählt. Die Frau stirbt 25.Sept. 1829. Zweite Gattin: Stiefschwester der ersten, Dorothea Charlotte Friederike M i n o r, Hochzeit 11.August 1830, gest. 12.Januar 1842. Charlotte heiratet H o p f; deren Tochter Anna heiratet den Einnehmer des Chausseegeldes (Johann Wilhelm H a t t o p), heute Leipzigerstraße 14 ("Hopfhäusle").

Häuserverzeichnis 1855: "Hinter der Mauer 16 1/2 Plastiker Wilh. u. Jos. S c h u l z, oben, Färbermeister Ed. W e t t e r h a h n, unten.

Am aufschlußreichsten ist D o e b n e r, Pastell. D o e b n e r nennt das Haus Ernestinerstraße 32 als Besitz S c h u l z' s.

S c h u l z war nicht Mitglied der Königlichen Akademie der Künste.

(Gewährsmann: Studiendirektor i.R. Prof.Dr. P u s c h, Meiningen)

75 K

Karl N o l l

P r e n z l a u , den 16.Okt.1935.

Schwedterstrasse 41.

18 OKT. 1935

An die Preussische Akademie der Künste

in B e r l i n W 8

Pariser Platz 4.

Jch gestatte mir sehr ergebenst, für die mir am 12.ds.Mts. zugeschickten Lebensdaten des Porträtmalers Wilhelm K r ü g e r meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Heil Hitler !

Steuerinspektor.

J. Nr. 924 den 15. Oktober 1935

Betr.: Die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe in Dresden

Beifolgend überreiche ich ein Schreiben des Direktors der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden, in dem gegen die Stellungnahme unserer Akademie, dass die Dresdener Akademie für Kunstgewerbe nicht als Hochschule angesehen werden kann, Einspruch erhoben wird. Das Schreiben des Direktors beruht auf einem Schriftwechsel unserer Akademie mit dem Verband der Studierenden der Dresdener Akademie für Kunstgewerbe, den wir in Abschrift hier beifügen.

Nach erneuter Prüfung können wir nur unsere frühere Stellungnahme aufrechterhalten und beziehen uns auf das in unserem abschriftlich beigefügten Schreiben vom 20. Juli d. Js. Ausgeführte. Wir sind dabei keineswegs von einer "Auslegung" der Bestimmungen für die Dresdener Anstalt ausgegangen, sondern von deren klarem Wortlaut, der keiner Auslegung bedarf. Deshalb können uns auch die Ausführungen

An

den Herrn Reichs-und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

gen des Schreibens des Direktors zu keiner anderen Stellungnahme Anlass geben. Die Akademie ist bei ihrem Urteil auch ~~keineswegs~~ nicht von einem "Wertunterschied" zwischen freier und angewandter Kunst ausgegangen, sondern lediglich von dem prinzipiellen Unterschied zwischen frei-schöpferischer Kunst und handwerklicher Kunstübung.

Der Präsident

Jn Vertretung

Abschrift! (f. d. Akten)

77

K

Staatliche Akademie für Kunstgewerbe Dresden, 14. 9. 1945

Der D i r e k t o r.

Zu J. Nr. 596.

Kurz vor Ferienbeginn wurde mir von dem derzeitigen Fachschulgruppenführer Hahn das Ergebnis eines Schriftwechsels überreicht, in welchem die Preussische Akademie der Künste ein Urteil über die Staatl. Akademie für Kunstgewerbe in Dresden abgegeben hat, wonach diese unter die Fachschulen zu rangieren sei.

Als Leiter dieser Anstalt nehme ich hierzu wie folgt Stellung:

Bei der Auslegung der Bestimmungen ist die Situation verkannt worden, sie beruht auf falschen Voraussetzungen.

Wenn es im Schlussatz dieses Gutachtens heisst: "Aus diesen Bestimmungen ergibt sich also mit voller Klarheit, dass die rein handwerkliche Ausbildung für die Anstalt im Vordergrund steht", so muss ich sagen: Das Gegenteil ist der Fall. Es ergibt sich aus den Bestimmungen mit voller Klarheit, dass das Endziel (-und auf dieses allein kommt es an -) die Ausbildung für künstlerische Gestaltung und zu freier eigenschöpferischer Betätigung auf handwerklicher Grundlage bedeutet. Das ist etwas ganz anderes, als eine rein handwerkliche Ausbildung.

Nur so sind die Bestimmungen auszulegen und zu verstehen! Jch betrachte die von mir geleitete Anstalt nach wie vor als eine Anstalt der bildenden Künste.

Es gibt für mich keinen Wertunterschied zwischen freier (l'art pour l'art) und angewandter Kunst! Man müsste mich denn

überzeugen

überzeugen, dass die gewaltigen Fresken eines Michel Angelo, eines Raphael, eines Tiepolo und alle übrigen grossartigen Werke angewandter Kunst aller Zeiten künstlerisch weniger zu schätzen seien, als ein in einen schönen Goldrahmen gefasstes Porträt, Stilleben, Landschaft oder welche künstlerischen Vorwürfe es auch immer geben möge.

Ich bin nach allem also nicht in der Lage, mich Ihrem Urteil anzuschliessen und erhebe Einspruch gegen dasselbe.

D i r e k t o r:

(L.S.) gez. W a l t h e r.

An die Preussische Akademie der Künste, Berlin W 8, Pariser Platz 4.

---

J. Nr. 924

den 15. Oktober 1935

**Ihr Schreiben vom 14. v. Mts. haben wir dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung unter Beifügung unseres Schriftwechsels mit dem Verband der Studierenden Ihrer Anstalt vorgelegt, da auch eine erneute Prüfung der Angelegenheit uns keine Veranlassung geben kann, unsere frühere Stellungnahme zu revidieren.**

**Der Präsident**

**Jn Vertretung**

**An**

**den Herrn Direktor der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe**

**D r e s d e n 1**

**Eliasstr. 34**

K

den 12. Oktober 1935

Auf die Anfrage vom 27. v. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass der Porträtmaler Wilhelm K r ü g e r nicht Mitglied der Akademie der Künste gewesen ist. Nach dem Künstlerlexikon Thieme-Becker haben um die von Jhnen angegebene Zeit mehrere Maler mit dem Namen Krüger in Berlin gelebt. Wir geben Jhnen nachstehend eine Abschrift der in dem Künstlerlexikon angegebenen Lebensdaten.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Steuerinspektor Karl N o l l

P r e n z l a u U/M

Schwedterstr. 41

80

K

Karl N o l l

Prenzlau U/M, den 27.9.1935

Schwedterstrasse 41.

23. SEP. 1935

An die Verwaltung der Preuss. Akademie der Künste

in B e r l i n W 8

Pariserplatz 4.

Jch bitte ergebenst, entschuldigen zu wollen, wenn ich Sie in einer aussergewöhnlichen Angelegenheit in Anspruch nehme.

Zu dem von mir geforderten Nachweis der arischen Abstammung fehlen mir alle Angaben für den Porträtmaler Wilhelm K r ü g e r, der gegen 1770 geboren worden ist. Er hatte einen Sohn gleichen Namens und Standes.

Mir kommt es darauf an, zu erfahren, wann er geboren und gestorben ist und wo er lebte, damit ich die Möglichkeit habe, dort nachforschen zu können.

Jch nehme mit Sicherheit an, dass Sie Aufzeichnungen über nennenswerte Künster der Vergangenheit besitzen, und wäre Jhnen sehr dankbar, wenn Sie mir darüber eine kurze Angaben machen würden.

Rückporto ist beigefügt.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Steuerinspektor.

den 8. Oktober 1935

Jhrem Ersuchen vom 1. d. Mts. können wir nicht entsprechen, da es nicht zu unsern Aufgaben gehört Gutachten privaten Stellen gegenüber abzugeben. Wir können Jhnen nur anheimstellen, sich an das dortige Museum zu wenden, nachdem Sie bereits Kunsthändler gehört haben .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Carl T e r j u n g

S t u t t g a r t - N

Gartenstr. 46 II

**CARL TERJUNG**
HÄUTE, FELLE, KALKSPALTE
EXPORT - IMPORT

TELEGRAMMAUFSCHRIFT:
ROHHÄUTE STUTTGART

FERNSPRECHER S.A. 26247

BANKVERBINDUNG:
DRESDNER BANK, FIL. STUTTGART

POSTSCHECK-KONTO
STUTTGART 18990

RUD. MOSSE CODE
A.B.C. CODE 5 EDIT.

STUTTGART, den 1. Oktober 1935.
LEIPZIGERSTR.
Gartenstr. 46 II. 3 OKT 1935

An den Leiter der staatlichen Kunst-Akademie,
Berlin.

Sehr geehrter Herr!

Ich besitze u.a. hervorragende Gemälde deutscher Künstler, darunter

1.) Gemälde "Waldeinsamkeit" von Professor R. Hellgrewe, früherer Leiter an Ihrer Kunst-Akademie, Grösse ca. 120 x 60 cm.,

2.) Gemälde "brünstiger Hirsch im Hochgebirge" von Professor Wenzel, welches sich auch als Wandgemälde in einem der ersten Hotels von Oberhof befindet, Grösse ca. 120 x 80 cm..

Da ich diese Gemälde verkaufen möchte und hier bei den verschiedenen Kunsthändlern sehr voneinander abweichende Schätzungen erhielt, gestatte ich mir, Ihren Rat als Kapazität auf diesem Gebiete einzuholen und Sie zu bitten, mir sagen zu wollen, welchen wirklichen Wert und welchen Verkaufswert diese beiden Gemälde heute haben.
Wenn Sie mir noch gleichzeitig mitteilen würden, an wen ich mich bezgl. eines wertgemässen Verkaufes vertrauensvoll wenden kann, so wäre ich Ihnen noch besonders dankbar.
Für Ihre geschätzte Auskunft und Ihren fachmännischen Rat sage ich Ihnen im Voraus meinen herzlichsten Dank und zeichne mit

Heil Hitler!

Carl Terjung

Bei allen meinen Angeboten und Lieferungen ist Erfüllungsort Stuttgart, sofern nicht ausdrücklich meinerseits eine andere Vereinbarung schriftlich anerkannt ist.

1 Frei-Briefumschlag.

den 7. Oktober 1935

Auf die an die Akademie der Wissenschaften gerichtete, an uns abgegebene Eingabe vom 26. v. Mts. erwidern wir Jhnen, dass es nicht möglich ist, nach der hier wieder beigefügten kleinen Photographie das in Jhrem Besitz befindliche Bild "Simson und Dalila" zu beurteilen. Es ist auch nicht Aufgabe unserer Akademie, Urteile über alte Bilder für private Personen abzugeben. Wir können Jhnen nur anheimstellen, sich an ein Museum alter Kunst oder an einen zuverlässigen Kunsthändler zu wenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

Frau

Marie-Luise B a r k h a u s e n

B ü c k e b u r g

Adolf Hitlerstr. 46

84

Bückeburg, den 26. 9. 35.

Unschriftlich
an die Preuss. Akad. d. Künste
Zuständigkeitshalber
weiter gereicht.
30. 9. 35.

1795.35.
(1 Foto)

Entgegenstellen
27. SEP. 1935
Erledigt

Mr Ficken

11. OKT. 1935

An die ehemalige Akademie
der Wissenschaften, Berlin.

Da uns geraten wurde, mal an die Akademie der Wissenschaften zu schreiben, möchten wir Sie höflichst um eine Auskunft bitten. Es handelt sich um ein altes Oelgemälde, welches schon über 100 Jahre in unserm Familienbesitz ist. Das Bild stellt „Simson und Dalila" dar, wie dem Simson die Locken abgeschnitten werden und er dadurch seine ganze Kraft verlor. Wir möchten nun gern wissen wie alt und von welchem Maler das Bild hergestellt wurde. Und wo mag das Original sein? Wir vermuten, dass unser Gemälde nur eine Kopie ist. Das Bild ist 1,50 m breit und 1,20 m hoch. Ein Name oder sonst ein Schriftzeichen ist nicht zu entdecken. Es hängt in unserm Laden und wird stets von Fremden bewundert. Wir hatten uns vor 2 Jahren mal an das Kaiser Wilhelm Museum in Berlin gewandt, aber leider keine Auskunft bekommen, da die Aufnahme, die wir mit einlegten zu undeutlich war. Das Bild läßt sich sehr schlecht photografieren, da der Grund des Bildes zu dunkel ist. Ich lege Ihnen aber

trotzdem die Aufnahme mit ein. Dalila ist ganz gut zu erkennen und Simson ruht in ihrem Schoße. Er schläft und während dessen werden ihm die Locken abgeschnitten. – Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns eine gute Auskunft geben könnten. Ich bitte um Antwort und füge eine 12 Pf. Marke bei.

Mit deutschem Gruss
Marie-Luise Barkhausen
Bückeburg,
Adolf-Hitlerstr. 46.

K 85

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung vom 20. Sept. 1935 - V c Nr. 2358/35 -

Eingang am 26.9.1935
J.Nr. 965

---

**Betrifft:** Gesuch des Malers Wilhelm S t o c k é, Berlin-Wilmersdorf, Motzstr. 92 um Förderung seiner künstlerischen Tätigkeit

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
h i e r
mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. Conrades.

**Frist:** 3 Wochen

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 965

Berlin W 8, den 4. Okto. 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für
Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Maler Stocké hat für die diesjährige Herbstausstellung der Akademie einige Arbeiten eingereicht, ~~hiernach können wir~~ auf denen wir unser Gutachten dahin abgeben können, dass der Künstler begabt aber noch unausgeglichen ist. Sein Streben ist fördernswert, die Haltung ist gut, aber er kommt noch nicht mit Sicherheit zu seinem Ziel. Jn Anbetracht seiner Befähigung wird

eine

eine Unterstützung befürwortet.

Der Präsident

Jn Vertretung



G u t a c h t e n

Über den Maler S t o c k é.

Er ist begabt, aber noch unausgeglichen. Sein Streben ist fördernswert, die Haltung ist gut, aber er kommt noch nicht mit Sicherheit zu einem Ziel. Jn Anbetracht seiner Befähigung wird eine Unterstützung befürwortet.

Berlin, den 2. Oktober 1935

B. 3. 10. 35

# Gutachten über Stocké

~~[illegible]~~ Er ist begabt aber noch unausgeglichen.

Sein Streben ist fördernswert, die Haltung ist gut; aber es kommt noch nicht mit Sicherheit zu einem Ziel.

In Anbetracht seiner Befähigung wird eine Unterstützung befürwortet.

Philipp Franck

K 88

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung
vom 13. September 1935 – V c 2311 –

Eingang am 15.9.1935
J.Nr. 920

---

**Betrifft:** Bewerbung des Malers Gerhard H a d e r t in Nowawes um Verwendung als Lehrer an einer Kunstlehranstalt

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R. stellv.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
h i e r
mit dem Ersuchen um Aeusserung übersandt. Hadert bewirbt sich um Verwendung als Lehrer an einer Kunstlehranstalt.

Jm Auftrage
gez. Conradis.

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 920

Berlin W 8, den 4. Okt. 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8
~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Maler Gerhard Hadert hat uns auf Anfordern mehrere seiner Arbeiten vorgelegt. Er ist fleissig, aber ein sehr mässig begabter Künstler. Die vorgelegten Landschaften sind schwach in Farbe und Komposition, oft geradezu dilettantisch. Die Figurenbilder sind ebenso mangelhaft, aber etwas besser im ~~der Komposition~~. Es fehlt die handwerklich-künstlerische Grundlage

Grundlage und das Studium von unten auf und an Können.
Daher ~~ist~~ kommt eine Anstellung als Lehrer nicht ~~zu empfehlen.~~ in Betracht.

Der Präsident

In Vertretung



G u t a c h t e n

Über den Maler Gerhard H a d e r t aus Nowawes.

Hadert ist fleissig, aber nur sehr mässig begabt. Die vorliegenden Landschaften sind schwach in Farbe und Komposition, oft geradezu dilettantisch. Die Figurenbilder sind ebenso mangelhaft, aber etwas besser in der Komposition. Es fehlt die handwerklich-künstlerische Grundlage und das Studium von unten auf und an Können. Daher ist eine Anstellung als Lehrer nicht zu empfehlen.

Berlin, den 2. Oktober 1935

Philipp Franck.

B. den 2. Okt. 1935

Concept

Gutachten über den Maler
Gerhard Hadert aus Nowawes.

Hadert ist fleißig, aber nur sehr
mäßig begabt.
Die vorliegenden
Landschaften sind
[illegible] in Farbe
und Composition; oft geradezu dilettantisch. Die
Figurenbilder sind ebenso mangelhaft, aber etwas besser in der Composition.
Er fehlt die handwerklich-
künstlerische Grundlage
und das Studium wo
unten auf und von Könne.
Daher ist eine Anstellung als
Lehrer nicht zu empfehlen.

Philipp Franck.

blasse Schrift

4. Oktober
1935

Ihre auf Grund meines Schreibens vom 17. v. Mts. - J. Nr. 920 - vorgelegten Arbeiten bitte ich wochentags zwischen 9 und 4 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr wieder abholen zu lassen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Maler Gerhard H a d e r t

N o w a w e s b.Potsdam

Althoffstr. 14

92

Nowawes b/Potsdam, den 26. Sept. 1936
Althoffstraße 14

An den Herrn
Präsidenten
der Preußischen Akademie der Künste.

Anbei erlaube ich mir heute auf Veranlassung durch Ihr Schreiben vom 17. Sept. 35 Arbeiten der Akademie der Künste zu übersenden.

Heil Hitler!
Gerhard Hadert

Es sind eingesandt: • 13 gerahmte Bilder • 6 Öl
• 2 Tempera
• 5 Aquarelle

• • : eine Mappe mit • 26 Arbeiten

93

Nowawes Potsdam, den 23. IX. 35
Althoffstraße 14

[illegible] SEP. 1935

An den Herrn
Präsidenten der
Akademie der Künste.

Auf Grund Ihres Schreibens vom 17. d. M. — J. Nr. 920 — erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich in den nächsten Tagen einige meiner Arbeiten einsenden werde.

Eine Arbeit habe ich vorige Woche zwecks Ausstellung der Akademie der Künste eingesandt — mit dem Titel:
„1935: Deutschland — ist ... fr — wacht!"

Heil Hitler!

Gerhard Hadert, Maler-
Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste.

J. Nr. 920

17. Sept. 1935

Wir ersuchen Sie der Akademie der Künste
einige Ihrer Arbeiten einzusenden.

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Maler Gerhard H a d e r t

N o w a w e s b. Potsdam

Althoffstr. 14

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 2. Oktober 1935
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 27. v. Mts. erwidern wir Jhnen, dass nach dem uns zur Verfügung stehenden Dressler'schen Kunsthandbuch vom Jahre 1930 der Maler Alfred Bachmann in München, Mandlstr. 1 c wohnt.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Geheimrat Reg.Dr. Haendcke

Bln-Grunewald
Herbertstr. 26

96

An den Herrn Präsidenten 28.SEP.1935

der Akademie der Künste

Bitte um die Freundlichkeit, mir mitzuteilen, wo der (Pastell) Maler A. Bachmann wohnt.

Mit verbindlichem Dank und

deutschem Gruss

Berlin-Grunewald
Herbertstr. 2b I
27-9-35.

Haendke

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte
mit Antwortkarte
Telegramme nach Übersee
und deutsche
Funk- und Kabelwege

Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste

Hier.

Pariserplatz

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach

---

den 1. Oktober 1935

Auf die Anfrage vom 28. v. Mts. können wir Jhnen nur empfehlen, sich wegen Prüfung der etwaigen künstlerischen Begabung Jhres Sohnes an eine dortige Kunstlehranstalt zu wenden. Die Preussische Akademie der Künste nimmt derartige Prüfungen nicht vor.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Heinrich D i e c k m a n n

Köln-Bickendorf

Weissdornweg Nr. 1

Köln-Bickendorf, Dan 28.9.35.
Weissdornweg Nr. 1.

3 FEB 1935

An die
Preußische Akademie
der Künste-Berlin!

Unterzeichneter gestattet sich an obige Stelle zu wenden mit einer Bitte u. Anfrage.
Mein Kind Heinz, geb. am 31.5.1920 in Köln, legte schon als kleines Kind ein künstlerisches Talent im malen u. zeichnen an den Tag. Ohne das Ihm einer bei seinen Arbeiten half oder Winke gab, hat Er bis heute an die zwanzig Oelgemälde namhafter Künstler nachgeahmt die zum Teil gut geraten sind. Verschiedene Bilder hat Er selbst entworfen. Nach meiner und anderen Urteil steckt in Ihm ein Künstler. Mein Wunsch war immer der, den Jungen ausbilden zu lassen. Meine Verhältnisse (100% Kriegsbeschädigt) ließen es leider nicht zu.
Besteht irgentwie die Möglichkeit, den Jungen im malen auszubilden? Das heist eine Freistelle. Bin der festen Überzeugung, dass man aus Ihm ein Meister machten.
Einer gefälligen Antwort, gerne entgegensehent. Im voraus dankent

Heil-Hitler

Heinr. Dieckmann

N.B. Möchte noch erwähnen, dass Er dem Herrn Reichskanzler, im März 1934 ein Bild übersandte.
D.U.

den 21. September 1935

Auf die Anfrage vom 17. d. Mts. , die uns von den Vereinigten Staatsschulen in Charlottenburg, Hardenbergstr. 33 zugeleitet ist, erwidern wir ergebenst, dass der Maler Hans Meyboden jetzt in Berlin-Charlottenburg, Gervinus-str. 18 wohnt.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Fa.

Hollmann & Co.

H a m b u r g 1

Bugenhagenstr. 5

**HOLLMANN & CO.**
M/A.
Telegr.-Adr.: Gangalac
Fernspr.: Sammel-Nr. 33 02 43
Bankkonten:
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Hamburg
Commerz- und Privat-Bank A.-G.
Dep.-Kasse Speersort 8
A B C Code 6th Edition
Bentley, Acme, Mosse
und U. T. C.

HAMBURG 1.
Bugenhagenstr. 5

17. Sept. 1935.

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Eing. 18. SEP. 1935
Tgb.-Nr. ..... Anlag. .....

An die Akademie der Künste,
Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstr. 20 SEP 1935

Wir bitten höflichst um Mitteilung, ob Sie uns die augenblickliche genaue Adresse des seinerzeitigen Angehörigen der Akademie, Herrn Hans Meyboden, aufgeben können. Soweit wir wissen, senden Sie Herrn Meyboden auch heute noch Post nach. Wir sind Ihnen für umgehende Benachrichtigung unter Benutzung des anl. Freiportos dankbar.

Mit deutschem Gruss!

ppa. Hollmann & Co.

Joliet, Ill., 5. Sept. 1935.

17.SEP 1935

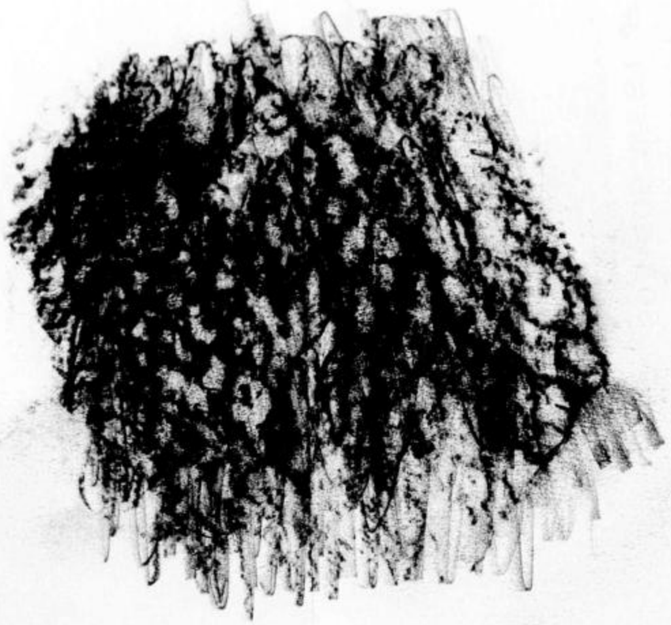
Sehr geehrte Herren!

Beiliegend sende ich Ihnen eine Anzahl Bilder, die von Indianern oder Azteken auf Feld- und Fluss-Steine gezeignet wurden.

Ich vermute, daß solche Bilder auf den Feld- und Fluss-Steinen in Deutschland auch vorhanden sind.

Achtungsvoll

R. Zintzsch.



Nahm!

202

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung
vom 10. September 1935 - V c Nr. 2315 -

Eingang am 12.9.1935
J.Nr. 805

---

**Betrifft:** Der Bildhauer Albert Wille, Berlin-Wilmersdorf, Aaghausenerstr. 6 bittet um Erteilung eines Auftrages

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
h i e r
mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. v. Oppen.

**Frist:** 3 Wochen

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 906
Berlin W 8, den 26. Sept. 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für
Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8
~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Wie die von dem Bildhauer Albert Wille eingeforderten und beigefügten Photographien zeigen, sind die von ihm modellierten Tiere gut beobachtet.Jn der Form zeigt sich allerdings der Einfluss von August Gaul, den wir jedoch als Schaden nicht ansehen.

Das Gesuch des Wille, ihm einen Auftrag zu geben, können wir befürworten.

Der Präsident
Jn Vertretung

Ich befürworte ihm einen Auftrag zu geben. Die Tiere sind gut beobachtet. In der Form zeigt sich Gruel'scher Einfluß, was für Kaiserlehrer ist.

F. Klimsch

Wilmersdorf, d. 18. September 1935

19. SEP. 1935

An die

Preußische Academie der Künste

Berlin W. 8
Pariser Platz 4.

Auf Ihr Schreiben vom 16. d. M. erlaube ich mir Ihnen etliche Fotos meiner Arbeiten zur gefälligen Ansicht vorzulegen.

Heil Hitler!

Albert Wille, Bildhauer
Wilmersdorf

Waghäuseler Str. 6

105

den 16. September 1945

Mit Bezug auf Jhr an das Reichs- und Preussische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichtete Gesuch vom 4. d. Mts. bitten wir Sie, der Akademie der Künste einige Photographien Jhrer künstlerischen Arbeiten vorzulegen .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn
Bildhauer Albert W i l l e
Bln-Wilmersdorf
Waghäuseler Str. 6

106

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u. Preuss. Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
vom 3. September 1935 -V c Nr. 2192/35

Eingang am 5. Sept. 1935
J.Nr. 875

---

**Betrifft:** Gesuch des Malers Josef Steiner-Sendling, Berlin SW.11 Schöneberger Str. 25 Atelier um Gewährung einer Unterstützung.

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 5 Anlage(n) g. R. an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

hier

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. von Oppen

**Frist:** 3 Wochen

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 875

Berlin W 8, den 26. Sept. 1935

Urschriftlich nebst 5 Anlage(n) m. E.

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Maler Josef Steiner-Sendling hat eine gewisse dekorative Begabung, wie einige Bilder zeigen, aber er ist in seinen Leistungen sehr ungleich und stellenweise unerträglich roh, wie das Photo nach dem Bilde " Weisses Pferd " beweist. Die " Schiffe " von 1928 sind besser. So besass auch das

Bild

Bild " Segelboote " auf der Herbstausstellung der Akademie 1932 grössere Qualität. Doch scheint es, dass die Leistungen in den letzten Jahren sehr zurückgingen. Ob die Not die Ursache war, lässt sich schwer sagen, umsomehr als die handwerkliche Grundlage nicht fest genug sitzt. Steiner müsste also von Grund auf studieren. Dass er jetzt grössere Arbeiten zu einem erspriesslichen Ende führen kann, erscheint deshalb fraglich.

Mit Rücksicht auf die Begabung des Künstlers befürworten wir die Gewährung einer Unterstützung an ihn.

Der Präsident

Jn Vertretung

[signature]

107

# Preußische Akademie der Künste

Berlin W8 · Pariser Platz 4

den 16. September 1935

Urschriftlich nebst Anlagen

Herrn Professor Philipp F r a n c k

Bln-W a n n s e e

Hohenzollernstr. 7

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Malers Josef Steiner-Sendling .

Der Genannte war in der Herbstausstellung der Akademie 1932 mit dem Bild " Segelboote " vertreten.

Der Präsident

Jn Vertretung

[signature] 18. SEP. 1935

Urschriftlich nebst Anlagen an die Preußische Akademie der Künste zurück mit folgenden Bemerkungen:

Der Maler Josef Steiner-Sendling hat eine gewisse dekorative Begabung, wie einige Bilder zeigen, aber er ist in seinen Leistungen sehr ungleich und stellenweise unerträglich roh, wie das Photo nach dem Bilde „Weisses Pferd" beweist. Die „Schiffe" von 1928 sind besser. So besass auch das Bild „Segelboote" auf der Herbstausstellung der Akademie 1932 grössere Qualität. Doch scheint es, dass die Leistungen in den letzten Jahren sehr zurückgingen. Ob die Not die Ursache war, lässt sich schwer sagen, umsomehr als die handwerkliche Grundlage nicht fest genug sitzt. Steiner müsste also von Grund auf studieren. Dass er jetzt grössere Arbeiten zu einem erspriesslichen Ende führen kann, erscheint deshalb fraglich.

Wegen seiner Begabung könnte ihm eine Unterstützung gewährt werden.

Bln-Wannsee, den 18. September 1935.

Philipp Franck.

[signature]

108

den 16. September 1935

Urschriftlich nebst Anlagen

Herrn Professor Philipp F r a n c k

Bln-W a n n s e e

Hohenzollernstr. 7

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Malers Josef Steiner-Sendling .

Der Genannte war in der Herbstausstellung der Akademie 1932 mit dem Bild " Segelboote " vertreten.

Der Präsident

Jn Vertretung

Reichs-u.Preuss.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung und Volksbildung — Eingang am 27.Aug.1935, J.Nr. 837

vom 26. August 1935 ~~xxxxx~~ V c Nr. 2162/35

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

**Betrifft:** Gesuch des Malers Gustav Mennicke, Bln-Schöneberg, Kaiser-Friedrich-Str. 9 IV um Gewährung einer Beihilf zur Anschaffung von Arbeitsmaterial

**Inhalt:** Urschriftlich nebst 2 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

Hier

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. von Oppen

**Frist:** 3 Wochen

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste — Berlin W 8, den 19. 9. 1935
J.Nr. 837

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)

dem Herrn Reichs-u.Preuss. Minister für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht: mit folgendem Bericht

Der Maler Gustav Mennicke hat uns auf Ersuchen Photographien von einigen seiner Arbeiten ~~vorgelegt~~ eingesandt. Nach diesen Vorlagen zu urteilen, sind seine Zeichnungen künstlerisch ziemlich belanglos, unverstanden und unselbständig. Seine Bitte um ~~Die~~ Gewährung einer Beihilfe könnte nur aus charitativen Gründen unterstützt werden.

Der Präsident
Jn Vertretung

115
111
110

17.SEP.1935

Berlin Dahlem
Lipsiadenerstr 7
15/9/35

Gestaltet über die übersandte Arbeit
von Gustav Mennicke

Die Zeichnungen sind [illegible]
ziemlich belanglos, unverstanden
andere nachgemacht..

Ohne [illegible] Dettmann M

Firmenbriefe

775
777

17. Sept. 1935

Jhre uns unter dem 5. d. Mts. übersandten vier Photographien lassen wir Jhnen anbei wieder zugehen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Maler G. M e n n i c k e

z. Zt. Goting auf Föhr

über Wyk a/Föhr

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 12. September 1935
Pariser Platz 4

Urschriftlich

Herrn Professor Dettmann

B e r l i n

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Malers Gustav Mennicke ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

Hermann

n. t. 23/9

Göhring auf Föhr, den 5. 9. 35.
(über Wyk auf Föhr.)

7 SEP 1935

An
die Preußische Akademie der Künste
Berlin W. 8.
Pariser-Platz 4.

Gemäß Ihrer Aufforderung vom 31. ds. M. 35.
schicke ich anbei 4 Photographien
meiner Arbeiten von mir.
Ich erbitte Ihre Rücksendung der Photos

Maler G. Mennicke,
z. Zt. Göhring auf Föhr.
über Wyk a./Föhr

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 12. September 1935
Pariser Platz 4

Urschriftlich

Herrn Professor Dr. D e t t m a n n

B e r l i n

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Malers Gustav Mennicke ergebenst übersandt.

Der Präsident
Jn Vertretung

775
774

31. August 1935

Wir ersuchen Sie, der Akademie einige Ihrer Arbeiten im Original eventuell auch Photographien einzusenden .

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Maler Gustav M e n n i c k e
Bln-Schöneberg
- - - - - - - - - - - -
Kaiser-Friedrich-Str. 9 IV

115
115

K.

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

vom..5. September 1935. - V. c. Nr. 2241.

Eingang am. 9. Sept. 1935
J.Nr..890.....

---

Betrifft: Bewerbung des Bildhauers Reinhold Kübart,Bln-Wilmersdorf, Westfälische Str. 3 um eine Lehrerstelle an den Vereinigten Staatsschulen

Jnhalt: Urschriftlich nebst allen Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. Conradis

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr..890.....

Berlin W 8, den. 19. 9. 19.35

Urschriftlich nebst...1..... Anlage(n) und den Photographien

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für

Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die Arbeiten des Bildhauers Reinhold Kübart erheben sich nicht über den Durchschnitt. Sie zeugen zwar von einem gewissen Fleiss, sind aber in der Erfindung und in der Form konventionell. Seine Anstellung als Lehrer an einer Kunstakademie können wir nicht befürworten.

Der Präsident
Jn Vertretung

115
116

Anl. 17

Die Arbeiten des Bildhauers Kübert erheben sich nicht über den Durchschnitt. Sie zeugen von einem gewissen Fleiß, sind aber conventionell in der Erfindung und in der Form.

Aus diesen Gründen wäre wohl von einer Anstellung als Lehrer in einer Kunstakademie abzuraten.

Fritz Klimsch

L/. 15/9.35.

Gesundheit

117

Sehr geehrter Herr Professor!

Mit Ihrer Sendung vom 17. d. M. haben Sie mir eine aufrichtige Freude gemacht. Ich danke Ihnen ergebenst dafür und für die Mühe, die Sie sich mit der Vergleichung der Ur- und Abschrift gemacht haben. Ist mir das Meiste aus dem Lebenslauf natürlich aus Akten und zeitgenössischen Quellen schon bekannt, so bringt mir Einzelnes doch

auch neue Erkenntnisse. Ich nehme an, daß die Originale Ihres Archivs beide völlig eigenhändig sind. Für meine Zwecke kommt in erster Linie die Dresdner Zeit Dahls, also von 1818 an, in Betracht.

Indem ich Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, nochmals herzlich danke, empfehle ich mich Ihnen mit deutschem Gruße als Ihr sehr ergebener

Dresden, 20. IX. 1935. Ernst Sigismund

---

115

Mo mit 2 Dtzl

den 17. September 1935

Sehr geehrter Herr Professor,

auf Jhren geschätzten Brief vom 13. d. Mts. erwidere ich Jhnen, dass ich in der Lage bin, Jhnen gleich eine Abschrift des Lebenslaufes von Johann Christian Clausen D a h l zu übersenden, da in unserem Archiv noch eine Abschrift vorhanden war, die ich natürlich noch einmal genau mit dem Original verglichen habe. Jch füge auch eine Abschrift des Begleitschreibens vom 31.Mai 1835 bei.- An weiteren Aktenstücken über Dahl enthält unser Archiv nur noch eine Mitteilung seines Sohnes Siegwald Dahl, in der er der Akademie den am 14. Oktober 1857 erfolgten Tod seines Vaters ~~mitteilt~~ anzeigt.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Jhr sehr ergebener

Herrn

Professor Ernst Sigismund

D r e s d e n A 21

Ludwig Hartmannstr. 9

179

Dresden, 13.9.35.

Sehr geehrter Herr Professor!

Seit Monaten mit Studien über den hiesigen Landschaftsmaler Johann Christian Clausen Dahl beschäftigt, hoffte ich auch in der Preußischen Akademie der Künste, deren Mitglied Dahl seit 1835 war, einiges Handschriftliche von dem Künstler und über ihn zu finden. Leider konnte mir der Personalbogen in Ihrer Abwesenheit nicht zugänglich gemacht werden. Da ich mir für meine Arbeit nichts entgehen lassen kann, bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Professor, höflichst, mir mitzuteilen, welche Schriftstücke (nach Datum und Stichwort) der Personalbogen

enthält. Eine Versendung an das Sächsische Hauptstaatsarchiv (Dresden N 6, Düppelstraße 14), wo ich die Stücke einsehen könnte, ist wohl nicht möglich? Sollten sich wichtigere Angaben biographischer und ähnlicher Art darin finden, so bitte ich, mir die Seiten photographieren zu lassen. Über diese Sache habe ich mit Ihrem Herrn Bürovorstand bereits gesprochen.

Indem ich Ihrer freundlichen Antwort entgegensehe, empfehle ich mich Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, mit deutschem Gruße als

Ihr ergebener

Prof. Ernst Sigismund,
seit 1909 Mitarbeiter am
Thieme-Becker.

Dresden A 21, Ludwig Hartmannstraße 9.

---

120

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 16. September 1935
Pariser Platz 4

17/9.

Auf die Anfrage vom 31. v. Mts. stellen wir Jhnen anheim, sich an das Museum für Völkerkunde und Ostasiatische Kunstsammlung, Berlin SW. 11, Saarlandstr. 110 zu wenden.

Heil Hitler!
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Bodo G e n s c h

Gummersbach/Rhld.

Gummersbach, den 31.8.35. 721

21 SEP 35

Bitte, teilen Sie mir doch mit, wo ich zeichnerische Unterlagen über japanische Steinlaternen erhalten kann.-

Wenn Sie mir derartiges Material zur Verfügung stellen können, wäre ich Ihnen sehr dankbar!

Heil Hitler

K

den 13. September 1935

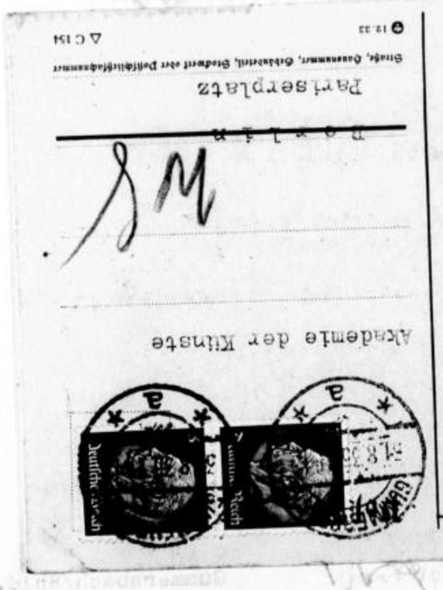
Sehr geehrter Herr Direktor,

der Chef des Amts für Wissenschaft des Reichs-und Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Herr Ministerialdirektor Professor Dr. V a h l e n hat den Wunsch, der Wiener Akademie der Wissenschaften ein Exemplar der von Professor Bruno K r u s e geschaffenen Plakette seines verstorbenen Vaters zu überreichen. Professor Bruno Kruse ist verstorben und alle unsere Bemühungen zu ermitteln, von wem die Plakette seinerzeit gegossen worden ist, sind leider ergebnislos gewesen. Wir haben deshalb Herrn Ministerialdirektor Dr. Vahlen den Vorschlag gemacht, dass das in seinem Besitz befindliche Exemplar der Plakette abgeformt und aus dieser Abformung ein neuer Guss hergestellt wird. Der Sohn des verstorbenen Professors Kruse, Regierungsrat Kruse, hat zur Anfertigung dieses einen Exemplars für die Wiener Akademie als Erbe der Urheberrechte seines Vaters seine Zustimmung gegeben. Die Akademie hat vorgeschlagen, dass die Abformung und der Neuguss in der Giesserei der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst hergestellt werden, womit sich Herr Ministerialdirektor Dr. Vahlen einverstanden erklärt

An

den Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst,
Herrn Professor K u t s c h m a n n

Bln-Charlottenburg
Hardenbergstr.33



erklärt hat. Er hat an uns das Ersuchen gerichtet, die Giesserei möchte sich mit ihm deshalb in Verbindung setzen. Jch teile Jhnen dies ergebenst mit und bitte Sie, das Weitere zu veranlassen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jn Vertretung

Hillmann.



**Reichs- und Preußisches Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung**

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Ministerialdirektor
Professor Dr.Vahlen
Chef des Amts für Wissenschaft.

-o-

Berlin W 8, den Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

4. September 1935.

K

Herrn

Professor Dr. A m e r s d o r f f e r
Pr. Akademie der Künste

Berlin W.8.
---
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor!

Besten Dank für Ihre Bemühungen, betreffend der Plakette meines Vaters und die Erwirkung der Zustimmung des Sohnes des Bildhauers Kruse zur Herstellung eines Abgusses der Plakette für die Wiener Akademie der Wissenschaften. Ich möchte Ihrer Empfehlung folgend, die Giesserei der Vereinigten Staatsschulen mit der Herstellung der Abformung des Gusses beauftragen und bitte Sie, zu veranlassen, daß die Giesserei sich mit mir hierüber in Verbindung setzt.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Vahlen.

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 12. September 35
Pariser Platz 4

Auf Ihre Karte vom 5. d. Mts. erwidern wir Ihnen, dass seitens der Akademie der Künste keine Versendung von Kunstwerken nach Athen erfolgt ist. Die Annahme, dass Ihre Aquarelle von hier aus nach Griechenland gingen, dürfte auf einem Irrtum beruhen .

Heil Hitler !
Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Rudolf Hengstenberg

Potsdam

Mangerstr. 15

Potsdam d. 5.9.35.

7. SEP. 1935

An die Akademie d. Bild.
Künste – Berlin.

Erlaube mir, höflichst anzufragen, wann ich meine Aquarelle zurückbekommen kann, die im Frühling dieses Jahres im Verband einer Akademiesendung nach Athen gingen.

Heil Hitler!
Rudolf Hungstenberg.

Absender: R. Hengstenberg.
Potsdam.
Mangerstr. 15

Postkarte

Vorsicht mit Feuer in Wald und Heide

An die
Akademie der
bild. Künste
Berlin
Pariserplatz 4

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach

---

den 12. September 1935

Auf Jhr Schreiben vom 9. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass die von Jhnen an die Akademie gesandten Photographien eingegangen und inzwischen dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vorgelegt sind. Antwort auf Jhr Gesuch erhalten Sie vom Ministerium direkt.

Die uns neuerdings vorgelegten 2 Photographien folgen anbei zurück.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Fred S e i d l

Teplitz -Schönau ( C. S. R.)

Wolframstr. 14

Teplitz Schönau
Wolframstr. 14
C.S.R.

An die Preußische Akademie
der Künste 10 SEP 1935

Auf Ihre sehr gefl. Aufforderung, Bilder meiner Arbeiten einzusenden, habe ich mir am 19. VIII. nach 2wöchiger Abwesenheit, erlaubt Ihrem Wunsche nachzukommen. Ohne zudringlich erscheinen zu wollen gestatte ich mir die ergebene Anfrage ob die Sendung angekommen ist.

In Erwartung Ihres Bescheides und günstiger Erledigung erlaube ich mir mich mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung zu empfehlen

9. IX 35.

Josef Seidl.

Berlin
Pariserplatz

728

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

Eingang am. 1. Aug. 1935
J.Nr. 738

vom. 29. Juli 1935 V c 1954

---

Betrifft: Bewerbung des Bildhauers Fred S e i d l, Teplitz um eine Lehrstelle an einer Kunstschule

Jnhalt: Urschriftlich ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ g. R.
an den ~~[illegible]~~ Senat der Akademie der Künste, Abt.für bildende Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um eine Aeusserung über Seidl und seine künstlerischen und pädagogischen Fähigkeiten.

Jm Auftrage

gez. Schwarz.

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 738

Berlin W 8, den 2. Sept. 19 35

Urschriftlich nebst ~~[illegible]~~ 1 Photoalbum

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Wir haben uns zunächst von dem Bildhauer S e i d l Photographien seiner Werke eingefordert, die wir in der Anlage beilegen. Es ergibt sich hieraus, dass Seidl der typische Vertreter der~~jenigen~~ Kunst ist, die wir mit Ausgang des vorigen Jahrhunderts an und in Bauten erlebt ~~und~~ u-nd inzwischen längst überwunden haben. Die Form in seinen Arbeiten ist kleinlich und zerrissen ; jede Bewegung ist manieriert, nichts ist erlebt. Die Madonnen sind süsslich ohne jede innerliche Empfin-

dung

dung. Jhm eine Lehrtätigkeit an einer Kunstschule anzuvertrauen wäre ein schwerer Fehler, selbst, wenn er über pädagogische Fähigkeiten verfügen sollte, worüber wir kein Urteil fällen können, da er in der Tschechoslowakei lebt.

Der Präsident

Jn Vertretung

Neumann

130

129

Lenzkirch-Hirschhof. 26/8.35.

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0843 * 28 AUG 1935
Anl.

An die Preuß. Akademie der Künste
zu Berlin

Die Arbeiten des Bildhauers Seidl haben mir nach Durchsicht einen recht unangenehmen Eindruck hinterlassen. Dieser Bildhauer ist der typische Repräsentant des dekorativen Kitschs, den wir in den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts an u. in Bauten erlebt und Gott sei Dank überwunden haben. Die Form in seinen Arbeiten ist kleinlich und zerrissen; jede Bewegung ist manieriert, nichts ist erlebt oder von der Natur erlauscht. Die Madonnen sind süßlich – ohne jede innerliche Empfindung.

Ihm eine Lehrtätigkeit an einer Kunstschule anzuvertrauen wäre ein Verbrechen an der künstlerischen Jugend.

Fritz Klimsch

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 809

Berlin W 8, den 23. August 1945

Urschriftlich nebst 1 Anlage und 1 Band Photos

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Lenzkirch/Schwarzwald

Hirahof

mit der Bitte um eine gefällige Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des p. Seidl sowie über seine künstlerischen und pädagogischen Fähigkeiten.

Der Präsident

In Vertretung

Akademie d. Künste Berlin
№0809 * 21. AUG 1935
Ant.

An die

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8.
Pariser Platz 4.

Prof Klimsch Am 22.

Da ich erst heute von einer Reise zurückkam ersuche ich um Entschuldigung, auf Ihre sehr gesch. Mitteilung noch nicht geantwortet zu haben.

Anbei erlaube ich mir, Ihrer Anregung gemäß, einige Lichtbilder von mir ausgeführter Arbeiten, beizulegen und um eine geneigte Jury zu bitten.

In der sehnlichsten Erwartung in Ihrem Kreise als bescheidener Mitarbeiter wirken zu dürfen empfehle ich mich Ihnen mit dem Ausdrucke vorzüglichster

Hochachtung

Fred Seidl.

Teplitz Schönau 19. VIII. 35.

1 Beilage Lichtbildalbum.

J. Nr. 738

5. August 1935

Mit Bezug auf Jhr an das Reichs-und Preussische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichtetes Gesuch vom 19. v. Mts. bitten wir Sie der Akademie einige Photographien Jhrer künstlerischen Arbeiten einzusenden.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Bildbauer Fred S e i d l

T e p l i t z C.S.R.

Wolframstr. 14

K 133

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung vom 1. August 1935 - E IV Nr. 8764/35

Eingang am 7.8.35
J.Nr. 766

---

**Betrifft:** Eingliederung der Studierenden der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig in die Deutsche Studentenschaft

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 5 Anlage(n) g. R.

an ~~den Herrn Präsidenten~~ die Preussischen Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um gutachtliche Aeusserung, ob die Staatliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig als Hochschule anzusehen ist.

Jm Auftrage

gez. Heering.

**Frist:** 4 Wochen

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 766..807..

Berlin W 8, den 26. 8. 1935

Urschriftlich nebst allen Anlage(n)

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die Aufgaben der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig sind nach den von uns eingeforderten Unterlagen, die wir hier beifügen, ~~sehr~~ verschiedenartige. Einige, wie die Ausbildung in rein künstlerischer Grafik oder die Vorbereitung für das höhere Lehramt, die ~~fordern~~ das Maturitätszeugnis erfordert, würden ~~also~~ eine Voraussetzung des Hochschulcharakters erfüllen. Auch die Aufgabe ~~das Hauptziel~~ der An-

stalt

stalt, ~~Graphiker,~~ Illustratoren ~~usw.~~ auszubilden, ~~kann~~ die Leipziger Anstalt mit einer gewissen Berechtigung in die Reihe der Akademien mit Hochschulcharakter einreihen lassen. Die in Reproduktionen uns übersandten Proben von Arbeiten für den Eintritt in die Anstalt sind künstlerisch ausreichend, hervorragend sind sie gerade nicht.

Buchbinder, Buch-Stein-und Kupferdrucker, die an der Anstalt vorgebildet werden, sind aber als Handwerker anzusehen, obwohl ihre Ausbildung in künstlerischem Sinne für das Kulturleben gewiss wichtig ist. Ueber die Vorbildung dieser Art von Schülern geht aus den Unterlagen nichts hervor.

~~Ebenso ist~~ Die Hörerschaft der Meisterklassen und Werkstätten anscheinend sehr ungleichmässig zusammengesetzt. Soweit sie aus Studierenden der Staatlichen Akademie besteht, die die Anstalt selbst durchlaufen haben, wären aus dieser Hörerschaft keine Bedenken gegen den Hochschulcharakter abzuleiten. Bedenklicher aber sind die Berufsangehörigen des graphischen Gewerbes, ~~insbesondere die Leipziger Gehilfen~~. Diese Schülerschaft gehört entschieden zur deutschen Fachschulschaft, ebenso die Lehrlinge für die photochemischen Berufe.

Teile der Leipziger Akademie haben ~~zweifellos~~ Hochschulcharakter, andere aber wieder nicht. ~~Aber~~ Auch Lehranstalten, wie z. B. die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bilden nicht durchweg reine Künstler aus sondern auch solche, die später mehr handwerklich tätig sind. Die Hauptfrage ist deshalb, welche Teile der Anstalt überwiegen, ob die rein künstlerischen (wie bei der Berliner Anstalt) oder die mehr handwerklichen. Die Akademie neigt der Ansicht zu, dass bei der Leipziger Anstalt das letztere der Fall ist. In den hier beigefügten Unterlagen ist ja auch betont, dass die ~~buchgewerbliche~~ Ausbildung für diese Anstalt schon wegen ihres Sitzes in Leipzig eine besondere Rolle spielt. Endgültig kann die Frage der Zuerkennung des Hochschulcharakters wohl nur im Zusammenhang mit den anderen Hochschulen entschieden werden. Jedenfalls wird der Kreis der eigentlichen Hochschulen so eng als möglich gezogen werden müssen. Deshalb ist die Akademie der Ansicht, dass die Leipziger Anstalt doch den Fachschulen zugerechnet werden muss. Es spielt dabei keine Rolle, dass es sich bei der Leipziger Schule um eine in ihren Leistungen sehr hochstehende Anstalt handelt. Diese Leistungen liegen eben doch in der Hauptsache auf fachlich graphischem und handwerklichem Gebiet.

Der Präsident

In Vertretung

135

# Preußische Akademie der Künste

Berlin W8 · Pariser Platz 4

den 16. August 1935

Urschriftlich nebst Anlagen

Herrn Professor Philipp F r a n c k

Berlin-Wannsee

mit der Bitte um gefällige Stellungnahme zu der Frage, ob die Staatliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig als Hochschule anzusehen ist. Den Lehrplan der Anstalt sowie deren Verfassung haben wir bereits eingefordert und fügen sie bei.

Der Präsident

Jn Vertretung

Akademie d. Künste-Bl.
№ 0807 * 21. AUG 1935
Anl.

Georg Kuhlmann

Urschriftlich nebst Anlagen zurück an die Preußische Akademie der Künste Berlin W. 8. Pariser Platz 4 mit folgenden Bemerkungen:

Die staatliche Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig hat sehr verschiedene Aufgaben. Einige, wie die Vorbereitung für das höhere Lehramt, fordern das Maturitätszeugnis, haben also zweifellos Hochschulcharakter. Das Hauptziel, Graphiker, Illustratoren u.s.w. auszubilden, verweist die Leipziger Anstalt in die Reihe der Akademien mit Hochschulcharakter. Die beigelegten Proben für den Eintritt in die Anstalt sind ausreichend, aber nicht besonders hervorragend.

Buchbinder, Buch-, Stein- und Kupferdrucker sind aber mehr Handwerker, obwohl ihre Ausbildung gewiß für das Kultur-

verte

136

den 16. August 1935

Urschriftlich nebst Anlagen

Herrn Professor Philipp F r a n c k

Berlin-Wannsee

- - - - - - - - - -

mit der Bitte um gefällige Stellungnahme zu der Frage, ob die Staatliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig als Hochschule anzusehen ist. Den Lehrplan der Anstalt sowie deren Verfassung haben wir bereits eingefordert und fügen sie bei.

Der Präsident

Jn Vertretung

leben sind Wohnhaus wichtig ist. Neben dem Fachbildung verbindet wird.

Schon ist die Form der Meisterklassen und Werkstätten eine zweckmäßig scheinende. Vorbild bei uns Studierenden der staatl. Akademie besteht, die Anstalt Räumlichkeiten selbst, einen keine großen Umbauten zu erleben. Wesentliches sind dagegen die Einrichtungsgegenstände des graphischen Gewerbes, insbesondere die Leipziger Gepflogenheiten. Diese Fachschaft würde man aber nicht besser durch Fachschaft zugewiesen sein, ebenso die Lehrlinge für graphischen Berufe.

Weiter die Akademie haben Zweifellos Hochschulcharakter, andere muß. Allen muß die Anstalt also besonders, wie die ähnlichen (Anstalten) Kunsthochschulen in Berlin, die muß Hochschule entsprechend zusammengesetzt sind.

Was nun den Antrag auf Erteilung des Hochschulcharakters für die Leipziger Akademie wie die Zusammensetzung mit den Anträgen der anderen graphischen Kunsthochschulen behandeln will, ist zu billigen. Hier müßte man vorsichtig sein in Bezug auf Vorbildung Lehranstalten, die außerhalb Hochschulen, damit nicht gewerbliche Kunstschulen hier in Hochschulen umwandeln.

Berlin-Wannsee, den 20. August 1935. Philipp Franck.

Mit Anlage 3 der Geheimen Staatspolizei Berlin W 8

Abschrift

vor einiger Zeit verstorben, ebenso seine Frau. Später hat der nicht gelungen durch Nachfragen bei verschiedenen Verbänden, bei den Berliner Gesangvereinen usw. zu ermitteln, wo die Platte seinerzeit gegossen worden ist. Schließlich konnten wir aber feststellen, dass sie eine von Professor Kruse sein soll, Angle-

Führer

M. E. 5/9

737

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 13. August 1935
Pariser Platz 4

Wir bitten der Preussischen Akademie der Künste den Lehrplan, die Verfassung und Aufnahmebestimmungen der dortigen Anstalt gefälligst zugehen zu lassen.

Heil Hitler !
Der Präsident
Im Auftrage

An die Staatliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe

L e i p z i g

Wächterstr. 11

K 738

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u. Preuss. Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 24. Juli 1935 - V c Nr. 1955 -

Eingang am 25.7.35
J.Nr. 713

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

**Betrifft:** Bronze-Plakette von Professor Vahlen, hergestellt von dem Bildhauer Prof. Bruno Kruse

**Jnhalt:** Urschriftlich ~~nebst~~ ~~Anlage(n)~~ g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
**h i e r**
mit dem Ersuchen um Stellungnahme.

Jm Auftrage
gez. v. Oppen.

**Frist:** 10 Tage

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. ~~[illegible]~~, ~~[illegible]~~, 791

Berlin W 8, den 16. August 1935.

Urschriftlich ~~nebst~~ ..... ~~Anlage(n)~~
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
**B e r l i n W 8**
~~[illegible]~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Schöpfer der Vahlen-Plakette Professor Bruno Kruse ist vor einiger Zeit verstorben, ebenso seine Frau. Es ist uns leider nicht gelungen durch Nachfragen bei verschiedenen Verbänden, bei den Berliner Giessereien usw. zu ermitteln, wo die Plakette seinerzeit gegossen worden ist. Schliesslich konnten wir aber feststellen, dass als Erbe von Professor Kruse sein Sohn, Regie-

**rungsrat**

R 6 16 VIII
d. h. an
Dr v. Oppen

K. 10

rungsrat Kruse in Berlin-Lichtenrade, lebt; auch er konnte uns allerdings nicht angeben, wo sich das Modell der Plakette befinden könnte.

Der Unterzeichnete hat deshalb Herrn Ministerialdirektor Professor Dr. Vahlen bereits vorgeschlagen, dass er das in seinem Besitz befindliche Exemplar zur Herstellung einer neuen Form zur Verfügung stellt, in der dann ein Exemplar für die Wiener Akademie gegossen werden könnte. Da hierzu die Einwilligung des Sohnes, der über das Urheberrecht an den Werken seines Vaters als Erbe verfügt, erforderlich ist, haben wir uns mit diesem nochmals in Verbindung gesetzt und er hat in bereitwilliger Weise seine Zustimmung gegeben. Sein Schreiben liegt hier bei. Für die Herstellung der Abformung und des Gusses möchten wir die Giesserei der Vereinigten Staatsschulen empfehlen.

Der Präsident
Jm Auftrage



Abschrift!

Bln-Lichtenrade, 14.8.35
Lötzingstr. 5

Betr.: J. Nr. 773
Jhr Schreiben v. 12.8.35

Hierdurch gebe ich meine Zustimmung zur Herstellung einer Gussform und Fertigung eines einzigen Abgusses der von meinem Vater s. Zt. gefertigten Plakette des Herrn Prof. Vahlen zur Uebermittlung an die Wiener Akademie der Wissenschaften.

Mit deutschem Gruss !

gez. H. K r u s e.

An den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie Künste.

---

740

J. Nr. 773

den 12. August 1935

Sehr geehrter Herr Regierungsrat,

wir danken verbindlich für Jhre freundliche Auskunft vom 8. d. Mts. Unsere Anfrage beruhte auf dem Wunsch des Herrn Ministerialdirektors Professor V a h l e n, der Wiener Akademie der Wissenschaften einen Abguss der von Jhrem Herrn Vater hergestellten Plakette seines Vaters zu verschaffen. Alle unsere Bemühungen festzustellen, von wem diese Plakette gegossen worden ist, sind leider vergeblich gewesen. Wir möchten uns deshalb die Anfrage erlauben, ob Sie, der im Besitz der Urheberrechte Jhres verewigten Herrn Vaters, gestatten würden, dass das im Besitz des Herrn Ministerialdirektors Vahlen befindliche Exemplar der Plakette zum Zwecke der Herstellung einer Gussform und eines Neugusses abgeformt wird. Selbstverständlich würde es sich nur um die Herstellung dieses einen für die Wiener Akademie bestimmten Exemplars handeln und wir hoffen, dass Sie Jhre Zustimmung nicht versagen, da Herrn Ministerialdirektor Vahlen sehr viel daran gelegen ist, der Wiener Akademie ein Exemplar übermitteln zu können.

Für baldgefälligen Bescheid wären wir Jhnen sehr verbunden.

Herrn
Regierungsrat K r u s e
Bln-Lichtenrade
Lortzingstr. 5

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Bln.-Lichterfelde 8.8.35
Lortzingstr. 5

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0773 ★ - 9. AUG. 1935
Ann.

An
den Herrn Präsidenten der Preußischen
Akademie der Künste

Auf Ihr Schreiben vom 5. d. Mts. beehre ich mich, dass sich in meinem Besitz keine Plakette von Prof. Vahlen mehr befindet. Leider kann ich auch nicht mehr feststellen, wo die betreffende Plakette angefertigt worden ist.

Mit deutschem Gruß!
Ihr. Krause

142

den 5. August 1935

Sehr geehrter Herr Regierungsrat !

Jhr Herr Vater hat im Jahre 1904 von Professor V a h l e n, der der Wiener Akademie der Wissenschaften als Mitglied und Sekretar angehörte, eine Bronze-Plakette gefertigt. Wir bitten Sie uns gefälligst mitzuteilen, wer diese Plakette gegossen hat, eventuell ob im dortigen Besitz sich noch ein Exemplar befindet, das von einem Interessenten käuflich erworben werden könnte.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Regierungsrat K r u s e

Bln-Lichtenrade

- - - - - - - - - -

Lortzingstr.

Hans Henkel
Justizoberinspektor

Berlin-Marienfelde, den 2.8.1935.
Hranitzkystr. 15.

243

31 AUG 1935

Sehr geehrter Herr Präsident!

Auf die Anfrage vom 1. d. Mts. teile ich Ihnen ergebenst mit, dass als Erbe des verstorbenen Professors K r u s e dessen Sohn, Regierungsrat K r u s e in Berlin-Lichtenrade, Lortzingstrasse in Frage kommt.

Ergebenst

Henkel

744

An

die Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8
Pariser Platz 4

den 1. August 1935

Sehr geehrter Herr !

Wir haben in Erfahrung gebracht, dass Sie Besitzer des Grundstücks des verstorbenen Professors Bruno K r u s e sind und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns nähere Angaben darüber machen könnten, ob und wo Verwandte dieses Bildhauers leben. Die Ehefrau soll bereits vor längerer Zeit verstorben sein.

Für baldige Auskunft wären wir besonders dankbar. Eine frankierte Postkarte fügen wir zur Benutzung ergebenst bei.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Bildhauer Professor Bruno K r u s e

Bln-M a r i e n f e l d e

Hranitzkystr. 15

145

J.Nr. 713

den 25. Juli 1935

Sehr geehrter Herr Professor !

Bei der Akademie der Künste ist angefragt worden, wo ein Exemplar der von Jhnen gefertigten Bronze-Plakette von Professor V a h l e n zu erhalten ist. Wir wären Jhnen dankbar, wenn Sie uns möglichst umgehend hierüber gefällige Auskunft geben könnten.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Bildhauer Professor Bruno K r u s e

Bln-M a r i e n f e l d e

Hranitzkystr. 15

Reichs- u. Preuss.
Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung und Volksbildung

Eingang am 29. Juli 1935
J.Nr. 727.....

vom ... 26. Juli.........19.35... ~~xxxx~~. V. c. Nr... 1926/35

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

**Betrifft:** Gesuch des Bildhauers Roland Schmitz-Clemens um Gewährung einer Studienreise

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

Hier

**Frist:**
**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 727.....

Berlin W 8, den ~~19~~ 13. August 19.35

Urschriftlich nebst ...1...... Anlage(n) u. 1 Mappe
dem Herrn Reichs-u.Preuss. Minister für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ ergebenst zurückgereicht
mit folgendem Bericht:

Jn den Arbeiten des Bildhauers Roland Schmitz-Clemens sind die verschiedensten Kunstweisen vertreten. Er arbeitet heute im Stil der Frühgotik, morgen in einem früh griechisch primitiven Stil, dann wieder in Anlehnung an moderne Künstler undzuweilen gerät er auch in modernen Kitsch. Niemals aber zeigt er ein eigenes Gesicht. Man hat vor diesen Arbeiten das

unangenehme

unangenehme Gefühl, dass er allenModen, die in den letzten zwanzig Jahren einander abgelöst haben, gerecht werden will. Dabei ist, wie es in solchen Fällen sich von selbst versteht, fast alles schlecht und recht und ohne Empfindung gemacht. Wo er ~~vorgibt,~~ Empfindung ~~zu~~ geben will, wirkt es unangenehmer als wenn er sich ganz primitiv gibt. So wirken seine Arbeiten hohl und leer. Seine Köpfe sind weichlich und ausdruckslos.- Jn einem gewissen Gegensatz zu all diesen Arbeiten steht aber die Büste Adolf Hitlers, und es ist schwer zu verstehen, wie diese Büste ein und derselbe Künstler modelliert hat, von dem die anderen Arbeiten stammen. Jn diesem Kopf ist etwas von der Energie, der Gespanntheit und dem Durchdringenden des Führers enthalten. Allerdings beruht dieses Urteil auf der Photographie, die die Büste in sehr geschickter Beleuchtung wiedergibt. Eine Förderung des Künstlers könnte lediglich auf diese Büste hin, nicht auf Grund seiner übrigen Arbeiten befürwortet werden.

Der Präsident

Jn Vertretung

[signature]

147

Langkirch i/Schwarzwald
Hirschhof 5/8.35.

7t AUG. 1935

An die Preuß. Akademie der Künste
zu Berlin

betr. Roland Schmitz Clemens

Dieser Bildhauer ist in seiner Kunst ein „Haus in allen Gassen"; er arbeitet heute im Stil der Frühgotsik, morgen im frühgriechisch primitiven Stil, dann in modernem Kitsch, dann in Anlehnung an moderne Künstler oder wenn's verlangt wird, auch im Stil der Gartenlaube. – Niemals hat er ein Gesicht! Man hat nur das unangenehme Gefühl, daß er allen Moden, die so in den letzten zwanzig Jahren wechselten, gerecht wird. Dabei ist, wie es sich in solchem Fall von selbst versteht, Alles schlecht und recht hingemacht und wenn er Empfindung heuchelt, so ist er ebenso unangenehm, wie wenn er primitives stammelt. Es ist alles hohl u. leer.

Seine „Köpfe" sind weichlich und ausdruckslos.

In einem gewissen Gegensatz zu all den Arbeiten steht die Büste Hitler's und ich begreife nicht, wie diese Büste ein und derselbe Mensch gemacht haben kann, der die anderen Werke verzapft hat. In diesem Kopf ist etwas von der Energie und Gespanntheit und dem Durchdringenden des Führers enthalten. Allerdings entzieht es sich meiner Beurteilung, ob die Büste in Wirklichkeit das aufweist, was die sehr raffinierte Beleuchtung in der Fotografie wiedergibt.

Fritz Klimsch

148

J.Nr.727

den 31. Juli 1935

Urschriftlich nebst 2 Anlagen und 1 Mappe

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

z. Zt. Lenzkirch/Schwarzwald

Hirahof

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

An

den Herrn Anhaltischen Landeskonservator
Anhaltische Gemäldegalerie

D e s s a u

Kavalierstr. 5/6

K. 10

749

K

J. Nr. 769

den 13. August 1935

Auf die Anfrage vom 7. d. Mts. - Nr. 1205 - erwidern wir ergebenst, dass der in unserem Archiv befindliche Lebenslauf Drakes keinen Anhalt für die Annahme ergibt, dass Drake in der Familie des Dessauer Regierungspräsidenten v. Morgenstern verkehrt und dessen Gemahlin modelliert hat. Auch bei Thieme-Becker ist eine Büste der Frau Präsident v. Morgenstern nicht erwähnt.

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

An

den Herrn Anhaltischen Landeskonservator
Anhaltische Gemäldegalerie

D e s s a u

Kavalierstr. 5/6

K. 10

150

ANHALTISCHER LANDESKONSERVATOR
ANHALTISCHE GEMÄLDEGALERIE
KAVALIERSTRASSE 5/6 · FERNRUF 3091, NACH DIENSTSCHLUSS 3830

T.-NR. 1225.
Angabe erbeten bei Rückschreiben

DESSAU, den 7. August 1935.

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0769 ★ - 8. AUG. 1935
Anl.

An

die königl. Akademie der Künste

Berlin.

Zur Identifizierung einer nicht signierten Marmorbüste, die angeblich von Fr. Drake stammt und das jugendliche Porträt der Frau Präsident von Morgenstern darstellt, bitte ich höflichst um Auskunft, ob in den Akten der Akademie diesbezügliches Material zu finden ist, aus dem hervorgeht, daß Drake in der Familie des Dessauer Regierungspräsidenten von Morgenstern verkehrt und die jugendliche Gemahlin - eine geborene Richter - des Präsidenten modelliert hat.

Mit bestem Dank im Voraus und Heil Hitler!

151

Die Arbeiten von Friedrich Hallerberg (4 Oelbilder und 2 Zeichnungen) heute von der Akademie der Künste zurückerhalten zu haben bescheinigt.

Berlin, den 10. August 1935

Frau Hallerberg

K. 10

ANHALTISCHER LANDESKONSERVATOR
ANHALTISCHE GEMÄLDEGALERIE

MANFRED VON ECKARTSBERG

Pension Naumann
Nikolsburger Platz 6,
Berlin-Wilmersdorf
den 1o.8.1935.

Lieber Herr Professor,

Für die durch Ihre freundliche Veranlassung mir zugegangenen Photocopien möchte ich Ihnen meinen ganz besonderen Dank sagen. Es war wirklich ein eigenartiger Zufall, dass ich eine so seltene Dokumentation wie diese Urkunden auf einfache Frage hin sofort bei Ihnen "greifbar" fand. Auch für Ihre Mühe, den Urtext lesbar gestaltet zu haben, möchte ich Ihnen vielmals danken.

Die verauslagten Rm.3'4o habe ich heute sofort auf das Conto der Akademie zur Einzahlung gebracht und füge daher den vielleicht dortseits benötigten Kassabeleg wieder bei.

Ich hoffe es einrichten zu können, Sie vor meiner Abreise nochmals begrüssen zu können und verbleibe inzwischen mit vielen Grüssen und Empfehlungen stets

Ihr sehr ergebener

M. Eckartsberg.

M. 10

753

**[illegible]RL HEYMANNS VERLAG**
Berlin W 8 · Mauerstraße 44
Fernsprecher: A 2 Flora 7381

Erfüllungsort: Berlin-Mitte / Postscheckkonto: Berlin 234 / Reichsbank-Giro-Konto
Deutsche Bank u. Disconto-Ges., Stadtzentrale Abt. A, Berlin W 8, Mauerstr. 26
Berliner Stadtbank, Girokasse 9 / Drahtwort: Rechtsverlag Berlin

## Rechnung

Herrn / Fa. Frhr. v. Eckartsberg
~~Preuss. Akademie d. Künste~~
Berlin ~~W 8~~
~~Pariser Platz 4~~

| Lt. Bestellung vom: | Auftragsnummer: | Datum: | Rechnungsnummer: | Betrag |
|---|---|---|---|---|
| 7.8. | | 8.8.35. | 86138 S | RM Pf |

Zur Fortsetzung (Bei Zahlungen und Anfragen bitte angeben)

9t AUG. 1935

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2 | Seiten | Fotokopien | Din A 3 a 1.- | 2.-- |
| 2 | " | " | Din A 4 . -.50 | 1.-- |
| 1 | " | " | Din A 5 . -.40 | -.40 |
| | | | | 3.40 |

BETRAG ERHALTEN
9 AUG. 1935
CARL HEYMANNS VERLAG
HAUPTKASSE
I. A.

Zahlbar innerhalb 30 Tagen ohne Abzug

754

den 9. August 1935

Lieber Herr von Eckartsberg,

anbei übersende ich Jhnen die gewünschten Photokopien der Ernennungsurkunde von Huaut dem älteren zum Hofmaler des brandenburgischen Kurfürsten, eines Briefes von Huaut selbst und seiner Quittung über die bezahlte Gebühr für die Ernennungsurkunde. Auch den Artikel aus dem Thieme-Becker'schen Künstlerlexikon habe ich für Sie phototypieren lassen, da dies einfacher und billiger ist als die Anfertigung von Abschriften. Von der Ernennungsurkunde füge ich eine Abschrift bei.

Für die Herstellung der Photokopien hat die Akademie lt. beiliegender Rechnung 3,40 RM verauslagt. Jch bitte Sie diesen Betrag gefälligst der Kasse der Akademie (Postscheckkonto Berlin Nr. 145 55) zu erstatten.

Mit besten Grüssen in alter Kameradschaft

Jhr ergebener

Herrn

Frhr. v. Eckartsberg

Bln-Wilmersdorf
Nikolsburger Platz 6
Pension Naumann

M. 10

755

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 7. August 1935
Pariser Platz 4

Wir bitten Sie Ihre uns kürzlich vorgelegten Arbeiten wochentags zwischen 9 und 3 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr wieder abzuholen.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Friedrich Hallerberg

Bln-B i e s d o r f

Marzahner Str. 59

156

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 5. August 1935
Pariser Platz 4

Wir bitten Sie Ihre der Akademie der Künste vor einiger Zeit eingereichten Bilder wochentags zwischen 9 und 3 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr wieder abzuholen.

Heil Hitler!
Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Maler Fritz P u d a

Bln-Charlottenburg 4

Schlüterstr. 25

K. 10

157

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

vom. 20. Juli 1935 V c Nr. 1887

Eingang am. 23. 7. 1935.
J.Nr. 701

---

**Betrifft:** Gesuch des Malers Friedrich Hallerberg, Berlin-Biesdorf um eine Beihilfe

Mahrzahner Str. 59

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 2 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. v. Oppen.

**Frist:** 2 Wochen

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr.701

Berlin W 8, den. 5. August 1935.

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~[illegible]~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Friedrich Hallerberg hat uns auf Anfordern einige Oel~~studien~~bilder und Zeichnungen vorgelegt. Die Oelbilder, Porträtköpfe und der Kopf eines Märtyrers, streifen hart an ~~den~~ Dilettantismus. Sie sind schlecht in der Zeichnung und trocken in der Farbe. Nur das Bildnis eines ungarischen Arztes ist etwas

besser

K 10

besser gelungen und macht einen weniger dilettantischen Eindruck. Die Zeichnungen wiederum erscheinen ~~ebenfalls~~ durchaus dielttantisch und lassen nicht vermuten, dass Hallerberg - wie er selbst angibt - irgendwie von Eduard v. Gebhardt beeinflusst sei~~n~~. Eine Unterstützung des Bittstellers aus künstlerischen Gründen kann nicht befürwortet werden. ~~höchstens würde sie aus charitativen Gründen vielleicht gerechtfertigt sein.~~

Der Präsident

Jn Vertretung

[signature]

158

B. den 3. August 1935

K

Gutachten über 6 eingereichte Arbeiten des Malers Friedrich Hallerberg

Berlin-Priesdorf.

Die 4 vorliegenden Köpfe in Oel streifen ~~hart~~ an Dilettantismus, besonders das ~~Kop~~ Kinderköpfchen, das hart und schlecht in der Zeichnung und trocken in der Farbe ist. Etwas besser ist das Porträt des ungarischen Arztes, sehr dilettantisch wieder der Kopf eines Mädchens. Das Mädchenkopf mit der Blume im Mund ist ~~[illegible]~~ hübsch und schlecht in der Farbe.

Auch die 2 Zeichnungen von Köpfen lassen nicht vermuten, daß Hallerberg wie er angibt Beziehungen ~~[illegible]~~ zu Fr. von Gebhardt hatte. Eine in dessen Sinne günstige Beeinflussung ist nicht zu bemerken.

Eine Unterstützung wäre nur aus charitativen Gründen möglich.

Philipp Franck.

759

Arbeiten v. Fr. Hallerberg

6.) 1) Martyrer

2) Arischer Arzt Ungar

3) Tochter des " " Dr. Staripolski

Zeichnungen Studie von Frau

1) Minister Gröning im Jahre 1930

2) Mädchen Olstudie

3) Männliche Studie

An

de

Die Staatlichen Museen und die Preußische Akademie der Künste

beehren sich zur Eröffnung der Ausstellung

# Sechs Jahrtausende Töpferkunst

am Sonnabend, dem 9. Juni 1934, mittags 12 Uhr

in der Akademie, ~~Berlin, Pariser Platz 4~~

einzuladen

Der kommissarische Generaldirektor
der Staatlichen Museen
Kümmel

Der stellvertretende ~~Präsident~~
der Preußischen Akademie der Künste
Georg Schumann

Gültig für 2 Besucher

762
760

den 31. Juli 1935

Sehr verehrter Herr Präsident,

die Hindenburg-Büste von Viktor F r a n k e habe ich mir angesehen und das Urteil, das schon die Photographien ermöglichten, bestätigt gefunden. Es liegt etwas Hilfloses über dieser plastischen Arbeit und zugleich etwas auffällig Zwitterhaftes im Formalen: einerseits möchte Herr Franke wohl eine etwas stilisierte "grosse" Form anstreben, daher die einfache harte Form der Stirn und der summarische ungefüge Haaransatz, andererseits gerät er durch Auftragen lockerer oberflächlicher Schichten besonders an den Backenpartieen über dem Schnurrbart (auf diese Stellen hat auch Professor Klimsch hingewiesen) in eine kleinliche nichtssagende Formenbildung. Der künstlerische Eindruck ist dementsprechend ein unbefriedigender. Auch die Aehnlichkeit der Büste lässt, zumal in der Stirn, der Augen- und Mundpartie, viel zu wünschen übrig, sie trifft nicht das Wesentliche, Persönliche und der ganze Kopf ist nicht sprechend, nicht lebendig. Es fehlt Viktor Franke anscheinend nicht an bestem Willen, er ist auch - nach einer im Atelier stehenden Stefan George-Büste zu urteilen - nicht ohne Begabung, wenn er aber aus diesem Hindenburg-Modell eine wirklich befriedigende Büste gestalten

An

den Präsidenten des Landesfinanzamts
Magedeburg,
Herrn Günther

Magdeburg
Oranienstr. 1

gestalten soll, so müsste er bei seiner Arbeit dauernd von einem reifen gewandten Bildhauer beraten werden und versuchen, dessen Ratschlägen zu folgen. Und auch dann würde es m. E. noch fraglich sein, ob er imstande sein wird, die Aufgabe gut zu lösen, denn es fehlt ihm wohl an gründlicher Schulung. - Wenn Franke den Auftrag zur Ausführung nicht erhält, dann müsste er wohl, wie üblich, für die bisher geleistete Arbeit entschädigt werden.

Die mir überlassenen Photographien füge ich hier wieder bei.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

---

Hindenburg-Büste
f. Magdeburg Landesfinanzamt

161

Sehr verehrter Herr Professor,

für Ihre liebenswürdige Benachrichtigung danke ich ergebenst. Ich bedaure sehr, dass Sie sich Freitag vergeblich hierher bemühten, und freue mich, Sie morgen nachmittag erwarten zu dürfen.

Mit deutschem Gruss

Ihr sehr ergebener V. Frank.

Halensee Albr. Achillesstr. 3 III
Adr: Thormaehlen

29. Juli 35

162
K

Ab 27.VII.

den 27. Juli 1935

Sehr verehrter Herr Präsident ,

ich bitte Sie die Verzögerung meines Schreibens über die Hindenburg-Büste von Viktor Franke gefälligst zu entschuldigen. Zunächst habe ich die mir überlassenen Photographien Herrn Professor Klimsch übersandt, um Jhnen das Urteil eines unserer ersten Bildhauer über die Büste vorlegen zu können. Da Klimsch bereits verreist war, ist hierdurch leider eine erste Verzögerung entstanden. Das Gutachten von Professor Klimsch füge ich hier bei. Obwohl es recht vernichtend lautet , habe ich doch die Absicht, selbst die Büste noch anzusehen, keineswegs aufgegeben, bin aber durch sehr starke dienstliche Jnanspruchnahme erst in dieser Woche dazu gekommen diese Absicht auszuführen. Leider habe ich aber Herrn Franke nicht angetroffen ( ich hatte mich allerdings nicht vorher angemeldet, weil ich mich sehr rasch entschlossen hatte eine gerade freie Stunde zu dem Weg nach Halensee zu benutzen). Jch habe mich jetzt bei Herrn Viktor Franke für nächsten Dienstag angemeldet und werde Jhnen dann sofort nochmal schreiben.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler

An
den Präsidenten des
Landesfinanzamts
Herrn Günther
Magdeburg
Oranienstr. 1

163

**Der Präsident**
**des**
**Landesfinanzamts Magdeburg**

**Magdeburg, den** 23.Juli 193 5.
**Oranienstraße 1**

Sehr geehrter Herr Professor,

bei meinem Besuch am 5. ds.Mts. wegen Begutachtung einer Hindenburg-Büste hatten Sie sich gütigst bereit erklärt, den Künstler Viktor Franke in seinem Atelier aufzusuchen und mit ihm die Angelegenheit zu besprechen. Da ich dem Herrn Reichsminister der Finanzen über den Fortgang der Angelegenheit berichten muß, wäre ich dankbar, wenn Sie mir freundlichst eine Nachricht über das etwaige Ergebnis Jhres Besuches zukommen ließen.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler!

764

768

den 6. Juli 1935

Sehr verehrter Herr Professor Klimsch,

der Herr Reichsfinanzminister stiftet für das Landesfinanzamt in Magdeburg, das zum Teil in dem früher von Exzellenz von Hindenburg bewohnten Gebäude des Generalkommandos des IV. Armeekorps untergebracht ist, eine Büste des verewigten Feldmarschalls und liess gestern durch den Präsidenten des Landesfinanzamts die drei anliegenden Photographien der von dem Bildhauer Franck, Berlin-Halensee modellierten Büste in der Akademie vorlegen. Franck ist seinerzeit von Magdeburg aus für diese Arbeit in Vorschlag gebracht worden; der Reichsfinanzminister sowohl wie der Landesfinanzamtspräsident scheinen über das Ergebnis nicht gerade glücklich zu sein. Ohne Ihrem Urteil vorgreifen zu wollen, muss ich gestehen, dass ich die Büste wenig ähnlich und in den Formen reichlich grob finde . Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir Ihr Urteil, soweit dies nach den Photographien möglich ist, freundlichst mitteilen und sich zugleich darüber äussern würden, ob Sie glauben, dass der Künstler imstande sein wird, die Büste noch so durchzuarbeiten, dass etwas Befriedigendes herauskommt.

Die

Die drei Photographien bitte ich gefälligst an die Akademie zurückzusenden und danke Jhnen im voraus für freundliche Bemühung.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage



Abschrift

Lenzkirch i/Schwarzwald
Hirahof 10/7. 35

Sehr verehrter Herr Dr. Amersdorffer !

Sie haben ganz recht mit Jhrem Urteil über die Büste Hindenburgs. Dieser Kopf könnte das Porträt irgend eines xbeliebigen Spiessers sein ! Nichts erinnert darin an das vornehme und gütige Wesen des Feldmarschalls. Abgesehen davon ist die Büste formal ganz oberflächlich und roh ! Wie der Bildhauer z. B. auf der linken Seite des Gesichts einfach die Backe mit Gips verkleistert hat um wohl seiner Ansicht nach eine"interessante " Oberfläche zu erreichen zeigt zur Genüge den Dilettantismus dieser Arbeit.- Wenn Franke noch soviel an diesem Kopf herumdoktert, es wird niemals ein auch einigermassen gutes Porträt werden .

Wie uncharakteristisch sind auch Rock und Schultern.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler

Jhr gez. Fritz Klimsch

166

168

den 25. Juli 1935

Auf Jhr an den Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichtetes Gesuch bitten wir Sie, der Akademie einige Jhrer Arbeiten einzusenden .

Der Präsident

Jm Auftrage

rs

Herrn

Friedrich H a l l e r b e r g

Bln-B i e s d o r f

- - - - - - - - - - - - -

Marzahner Str. 59

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT
BERLIN W 35 LÜTZOWSTRASSE

den 23. Juli 1935

Auf die Anfrage vom 11. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass wahrscheinlich der Nachlassverwalter des Malers Otto B r a u s e w e t t e r , gestorben am 8. August 1904, der Major a. D. Brausewetter, seinerzeit wohnhaft in Berlin-Friedenau, Rheinstr. 24 gewesen ist. Wer jetzt den Nachlass des Künstlers verwaltet, ist uns unbekannt.

Der Präsident

Im Auftrage

An

die Photographische Gesellschaft

B e r l i n W 35

Lützowstr. 89-90

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT
BERLIN W 35 / LÜTZOWSTRASSE 89/90
GEGRÜNDET 1862
Fernruf: B2 Lützow № 6341 / Postscheckkonto: Berlin № 131 / Telegramm-Adresse: Photogramm, Berlin.

Ni.

Berlin, den 11. Juli 1935

12 JUL 1935

An die
Akademie der Künste

Berlin, W. 8
Pariserplatz 4

Bezüglich des neuen Kunstschutzgesetzes vom 20. Dez.1934 liegt uns daran, mit den Erben bezw. Nachlassverwaltern des Künstlers Otto Brausewetter, gest. 8.Aug.1904 in Berlin in Verbindung zu treten. Wir haben seinerzeit die Reproduktionsrechte des berühmten Gemäldes

" Ansprache General Yorks an die preussischen Stände "
5. Febr. 1813

erworben.

Da der Künstler im Jahre 1891 Mitglied der Akademie wurde, wenden wir uns an Sie, in der Hoffnung, dass es Ihnen möglich ist, uns eine erschöpfende Auskunft zu geben. Wir nehmen an, dass es Ihnen bekannt ist, wer den Nachlass des Künstlers verwaltet.

Ihrer baldigen Rückäusserung mit Interesse entgegensehend, empfehlen wir uns

mit deutschem Gruss !

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT

Major a.D. Brausewetter
Ch. Friedmann, Schriftst. 24

169

K

mit 3 Anl.

J.Nr. 704

den 23. Juli 1935

Urschriftlich mit 3 Anlagen

an den Herrn Präsidenten der Reichskammer

der bildenden Künste

Berlin W 35
Blumeshof 6

ergebenst weitergereicht.

Personalakten über den Bildhauer Josef Thorak sind bei der Akademie nicht vorhanden. Jn unseren Akten über die akademischen Meisterateliers befindet sich nur ein Vorgang darüber, dass dem Bildhauer Thorak, der von 1915 bis Juni 1919 Meisterschüler von Professor Ludwig Manzel war, auf Verwendung des Studentenrats der Hochschule für die bildenden Künste als Kriegsteilnehmer für seine Arbeiten weiter ein Atelier im Manzelschen Meisteratelier überlassen worden ist. Von der Zahlung des Unterrichtshonorars wurde er auf seinen Antrag befreit. Formell wurde Thorak von der Akademie nicht mehr als Meisterschüler geführt; deshalb ist auch der Vorfall, auf den sich die von den Vereinigten Staatsschulen beigebrachten Anlagen beziehen, nicht vor dem Präsidium der Akademie, sondern vor dem Direktorium der damaligen Hochschule für die bildenden Künste verhandelt worden. Jn den Akten

der

der Akademie findet sich nichts darüber.

Der Präsident

Jm Auftrage

Abschrift einer beglaubigten Abschrift

770

K

Der Präsident
der Reichskammer der
bildenden Künste

Berlin W 35, den 13. Juli 1935
Blumeshof 6
Tel.: B 1 Kurfürst 9271

Aktenzeichen: I B 1029/7722.

Auf Grund des § 29 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 (RGBl.I, Seite 797), bitte ich , mir die dort vorhandenen Personalakten über den Bildhauer Josef T h o r a k , Berlin W 35, Lützowstr. 60 a, auf kurze Zeit zur Einsicht zu übersenden. Thorak soll in den Jahren 1915/1919 Schüler an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst gewesen sein.

Jm Auftrage
gez. Eckermann

Beglaubigt

( L.S.) Unterschrift

An die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstrasse 33.

---

177

K

Abschrift

Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst
---

Tgb.Nr. 751/35

Berlin-Charlottenburg 2, den 19.Juli 1935
Hardenbergstr. 33

Jn der Anlage übersende ich, als dorthin gehörig, eine den Bildhauer Josef Thorak betreffende Anfrage des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste.
Jn Abschrift lege ich eine Niederschrift über einen unliebsamen Vorgang mit Thorak hier im Hause aus dem Jahre 1919 bei, und bitte, sie an den Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste weiterzuleiten .

Der kommissarische Direktor

i. A.
gez. Wendland

An die Preussische Akademie der Künste Berlin W 8
---

Abschrift

zu 754/35

Charlottenburg, den 27. November 1919

Der Meisterschüler des Professors Manzel, Herr Josef Thorak hat nach den übereinstimmenden Beobachtungen und Bekundungen der Atelierdiener Adrian und Giese, der Reinemachefrau Ehrhardt, des Kastellans Meyer und des Maschinenmeisters Ebelø aus dem Kohlenvorrat der Hochschule an der Kurfürstenallee Kohlen entwendet und aus dem Hause geschafft. Bei seiner Vernehmung durch Herrn Prof. Manzel räumte Herr Thorak gegenüber den erdrückenden Beweisfeststellungen schliesslich seine Verfehlung ein. Jn einer Unterredung mit dem Unterzeichneten gab Herr Th. gleichfalls seine Schuld zu und bat, dass die Hochschulverwaltung von einer Strafverfolgung Abstand nehmen möge, da er sich infolge drückender häuslicher Sorgen vergangen habe.

Herr Prof. Kampf will nun aus menschlichen Gründen der Bitte entsprechen, wenn Herr Thorak sich bereiterklärt, sein Atelier sofort zu räumen und die Hochschulräume künftighin nicht mehr zu betreten. Wenn nach Verlauf von 14 Tagen Herr Thorak das Atelier nicht geräumt haben sollte, behält sich Herr Prof. Kampf die Freiheit seines Handelsn vor. Zu einer milderen Stellungnahme darf sich Herr Prof. Kampf nicht entschliessen, weil HerrnThoraks Verhalten bereits früher einmal Anlass zu Zweifeln an der Redlichkeit seiner Gesinnung gegeben hatte. Dem Meisterschüler Herrn Otto Heinrich war s. Zt. aus seinem Atelier ein der Hochschule gehöriger wertvoller Seidenstoff verschwunden. Herr Heinrich hatte Herrn Thorak und das

Modell

Modell Frl. Bartz im Verdacht, den Stoff entwendet zu haben. Herr Thorak hatte " unter Ehrenwort " versichert, dass ihm sowie Frl. Bartz von dem Verbleib des Stoffes nichts bewusst sei. Als nun Herr Heinrich die Hilfe der Polizei in Anspruch nahm, brachte eines Tages Herr Thorak den Stoff herbei, den er Herrn Heinrich " Spasses halber ", wie er angab, mit Hilfe von Frl. Bartz entführt und in dem Hohlraum einer Gipsbüste verborgen gehalten hatte.

gez. H. Seeger
Direktorial-Assistent

Herrn Prof. Manzel zur gefl. Kenntnisnahme.

gelesen L. Manzel

gelesen.Kampf

gelesen.Lenz

gelesen und einverstanden
gez. Thorak 23. 11. 19.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

K 173

J.Nr. 596

den 20. Juli 1935

Auf die Eingabe vom 14. ~~d~~ Mts. erwidern wir, dass sich Jhre Ausführungen nicht mit dem Wortlaut der „Bestimmungen der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden" decken. Gewiss erwähnen diese als Zweck der Schule unter II auch die Ausbildung „für künstlerische Gestaltung und zur freien schöpferischen Betätigung auf den Gebieten des Handwerks und der angewandten Kunst." Auch in dieser Bestimmung ist also ausdrücklich das Handwerk und die angewandte Kunst, nicht die freie Kunst genannt. Jn erster Linie aber ist im § 2,I als Zweck der Schule die Ausbildung begabter H a n d w e r k e r angeführt und diese Zweckbestimmung von I und II zusammenbetrachtet, ergibt sich auch aus den Angaben über den Lehrplan, ferner § 4 Abs. 4 "... der Aufbauplan sieht eine 4. Stufe vor, in die jedoch nur Studierende Aufnahme finden können, die eine ausgesprochen s c h ö p f e r i s c h e Begabung nachweisen." Aus diesen Bestimmungen ergibt sich also mit voller Klarheit, dass die rein handwerkliche Ausbildung für die Anstalt im Vordergrund steht. Die Akademie hat deshalb keine Veranlassung ihre Stellungnahme zu ändern .

Heil Hitler!

Der Präsident

Jn Vertretung

An
den Verband der Studierenden
an der Staatlichen Akademie für
Kunstgewerbe
D r e s d e n - A.1
Ellastr. 34

174

**VERBAND DER STUDIERENDEN AN DER STAATL. AKADEMIE FÜR KUNSTGEWERBE**
DIE DEUTSCHE FACHSCHULSCHAFT

**DRESDEN-A.1**
ELIASSTRASSE 34

Akademie d. Künste-Berlin
No 0596 * 15. JUN. 13
Anl.

An die Preussische Akademie der Künste

B e r l i n

Am 6.6.35 ging uns ein Schreiben der Deutschen Studentenschaft zu, in dem das Gutachten angeführt wurde, das Sie über unsere Akademie abgegeben haben. Uns erscheint dieses Gutachten unvollkommen, denn Sie übersehen in ihm den § 2 Abschnitt II unserer Bestimmungen. Unsere Aufgabe ist es nicht nur, begabte Handwerker für Industrie und Handwerk zu erziehen, sondern darüber hinaus, siehe § 2 Abschnitt II unserer Bestimmungen, welcher lautet:

„ II. Die Schule bezweckt:
Die Ausbildung für künstlerische Gestaltung und zur freien eigenschöpferischen Betätigung auf den Gebieten des Handwerks und der angewandten Kunst.
Ausbildungszeit:
Ausschliesslich praktischer Lehre 3 - 5 Jahre."

Wer diese Voraussetzungen für die höchste Stufe nicht erfüllen kann, hat dann wenigstens die Gewähr, als tüchtiger qualifizierter Handwerker weiterarbeiten zu können.

Unter angewandter Kunst ist zu verstehen : monumentale Wand-und Glasmalerei, künstlerisch-monumentale Keramik, Glasschliff usw. Wir glauben nicht, dass an der Preussischen Akademie der Künste oder anderen anerkannten Kunsthochschulen eine andere Kunst gelehrt werden kann, weil wir annehmen, dass die monumentale Wand-und Glasmalerei ( Fresko ) als höchster künstlerischer Ausdruck auch dort nicht unbeachtet bleiben können.

Heil Hitler!

W. Hahn

Die Deutsche Fachschulschaft D.F. Staatl. Akad. f. Kunstgw. Dresden

Dresden am 14. Juni 35

Fachschulschaftsführer

A b s c h r i f t :

Auf Ihren Antrag vom 23. Februar 1935 um Aufnahme in die Deutsche Studentenschaft teile ich Ihnen die Entscheidung des Herrn Reichs_und preussischen Ministers für Wissenschaf Erziehung und Volksbildung mit:

„ Auf das an Herrn Regierungsassessor Dr. Heinrich gerichtete Schreiben vom 1. Apri 1935 - 1 p/RF 3608- .

Nach dem Gutachten der Preussischen Akademie der Künste sind die Hansische Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe in Dresden als Hochschulen nicht anzusehen. Die hamburger Anstalt bildet lehrplanmässig Handwerker aller Fächer aus. Die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe in Dresden erzieht begabte Handwerker für Handwerk und Industrie. Beide Anstalten sind als handwerkliche Fachschulen anzusehen.

24. 5. 35 i.A. gez. W e b e r

Ihrem Antrag auf Aufnahme in die Deutsche Studentenschaft kann deshalb nicht stattgegeben werden.

Heil Hitler!

gez. F e i c k e r t

# Bestimmungen

## der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden

vom 13. Juni 1934.

**§ 1. Die Akademie für Kunstgewerbe ist Staatsanstalt** und wird von einem dem Wirtschafts-Ministerium unmittelbar unterstellten Direktor geleitet.

**§ 2. Die Schule bezweckt:**

I. die Ausbildung begabter Handwerker zu qualifizierten Mitarbeitern (Gehilfen, Werkstattleitern, Zeichnern, Modelleuren usw.) für Handwerk und Industrie.
Ausbildungszeit: Ausschließlich praktischer Lehre 2 bis 3 Jahre.

II. die Ausbildung für künstlerische Gestaltung und zur freien eigenschöpferischen Betätigung auf dem Gebiete des Handwerks und der angewandten Kunst.
Ausbildungszeit: Ausschließlich praktischer Lehre 3 bis 5 Jahre.

**§ 3. Die Schule gliedert sich** in folgende Abteilungen:

A. Berufliche Fachklassen (Werkstätten).
B. Ergänzungsklassen.
C. Angegliederte Abteilungen.
D. Sonderabteilung: Für Berufe, in denen es keine Meisterlehre gibt.

**§ 4. Berufliche Fachklassen:**

Voraussetzung für die Aufnahme in eine Fachklasse ist eine praktische Vorbildung. Mit Genehmigung der zuständigen gewerblichen Stellen können unter Umständen Lehrverträge derart abgeschlossen werden, daß die Lehre zum Teil in der Werkstätte, zum Teil in der Schule erfüllt werden kann. Freiheit von der Berufsschule und die Vollendung des 16. Lebensjahres sind für die Aufnahme in eine Fachklasse nötig.

Die Aufnahme hängt von dem Nachweis einer entsprechenden Vorbildung und Begabung ab. Selbstgefertigte Arbeiten und Skizzenbücher sind vorzulegen. Die Ablegung einer besonderen Prüfung kann verlangt werden.
Freudiges Unterordnen unter einen starken Aufbauwillen und gute allgemeine Bildung sind unerläßliche Vorbedingungen für alle Studierenden, die dereinst als wahrhaft nützliche Kulturträger innerhalb ihrer Volksgemeinschaft gelten wollen.
Die Berufsziele können in Fachklassen und Werkstätten in 3 Stufen erreicht werden. Der Aufbauplan sieht eine 4. Stufe vor, in die jedoch nur Studierende Aufnahme finden können, die eine ausgesprochene schöpferische Begabung nachweisen.

1. Architektur, Raum- und Möbelgestaltung:

Vorbedingung zum Eintritt: Praktische Ausbildung als Bauhandwerker, als Tischler oder als Dekorateur.
Ausbildungsziele: Entwurf und Bearbeitung sowie Herstellung von Möbeln. Raumgestaltung. Innen- und Außenarchitektur. Schaufensterdekoration.
Einführung von Malern, Bildhauern und Zeichnern der Industrie in die Zusammenarbeit mit dem Raumgestalter. Grundrißlehre. Werkstoffkunde.

2. Malerei (dekorativ):

Vorbedingung zum Eintritt: Werkstattvorbildung.
Ausbildungsziele: Malen für Architektur und Raumgestaltung.
Keramisches Malen. Entwurf für Porzellan- und Glasmalerei. Schriftmalen.
Theatermalerei: Bühnenbildnerei. Kostümzeichnen und -entwerfen.
Sämtliche Maltechniken auf Putz, Holz und Metall.
Werkstoffkunde. Stillehre. Schablonenschneiden.

3. Plastik:

Vorbedingung zum Eintritt: Werkstattvorbildung.
Ausbildungsziele: Modellieren für freie und Bauplastik in Holz, Stein und Metall. Bau-, Gebrauchs- und Zierkeramik. Metalltechniken (Ziselieren, Gold- und Silberschmieden, Metalldrücken, Stempelschneiden). Emaillieren. Glasschleifen und Gravieren. Glasbläserei. — Gipsgießerei.

4. Graphik:

Vorbedingung zum Eintritt: Vorbildung in der Praxis.
Ausbildungsziele: Freie und angewandte Graphik (Gebrauchsgraphik).

Wird diese nach 3 Semester nicht genehmigt, so hat der Studierende die Akademie zu verlassen. In den Entwurfsklassen kann der Direktor bereits nach einem Semester die endgültige Aufnahme zulassen. Erst die endgültig Aufgenommenen gelten als Vollstudierende.

Auf Grund ungenügender Fortschritte, veranlaßt durch Mangel an Fleiß oder Begabung, kann durch die Direktion die weitere Zulassung zum Unterrichte jederzeit verweigert werden.

**§ 11. Gebühren:**

| Im Semester: | für Reichsdeutsche: | für Ausländer: |
|---|---|---|
| Schulgeld für den Tages-Unterricht | 60 RM. | 100 RM. |
| Lehrmittelbeitrag . . . . . | 15 „ | 30 „ |
| Erstmaliges Eintrittsgeld . . . . . | 10 „ | 30 „ |
| Krankenkasse der Studierenden . . . | 7.50 „ | 15 „ |
| Verband der Studierenden . . . . . | 6.50 „ | 6.50 „ . |

Das Schulgeld ist **halbjährlich im voraus** zu entrichten.

Wiedereintretende, die den Anmelde- oder Aufnahmetermin unentschuldigt versäumen, haben die Hälfte des Eintrittsgeldes, solche, die länger als ein Jahr von der Akademie abgegangen waren, das volle Eintrittsgeld nochmals zu zahlen. Der Abgang vor Beendigung der Zeit, für die das Schulgeld entrichtet wurde, begründet keinen Anspruch auf teilweise Rückerstattung der Gebühren.

Das monatliche Schulgeld für den Abend-Unterricht beträgt beim Besuche von

| | für Reichsdeutsche: | für Ausländer: |
|---|---|---|
| 4 Stunden wöchentlich | 2 RM. | 4 RM. |
| 5—8 „ „ | 3 „ | 6 „ |
| 9—12 „ „ | 4 „ | 8 „ . |

Dieses Schulgeld ist auf ein Vierteljahr im voraus zu zahlen.

Eintrittsgeld wird von den Teilnehmern am Abendunterricht im Betrage von 2 RM. für Reichsdeutsche und 4 RM. für Ausländer erhoben.

**§ 12. Zeugnisse:**

Zeugnisse enthalten nach ordnungsgemäßen Abschlusse des Studiums die Semesterzahl und Beurteilungen über erworbene Fähigkeiten im nachschaffenden, schöpferischen und technischen Können. Ob ein solcher Abschluß erreicht ist, entscheiden die Fachprofessoren im Einvernehmen mit dem Direktor.

Die Aufnahme hängt von dem Nachweis einer entsprechenden Vorbildung und Begabung ab. Selbstgefertigte Arbeiten und Skizzenbücher sind vorzulegen. Die Ablegung einer besonderen Prüfung kann verlangt werden.
Freudiges Unterordnen unter einen starken Aufbauwillen und gute allgemeine Bildung sind unerläßliche Vorbedingungen für alle Studierenden, die dereinst als wahrhaft nützliche Kulturträger innerhalb ihrer Volksgemeinschaft gelten wollen.
Die Berufsziele können in Fachklassen und Werkstätten in 3 Stufen erreicht werden. Der Aufbauplan sieht eine 4. Stufe vor, in die jedoch nur Studierende Aufnahme finden können, die eine ausgesprochene schöpferische Begabung nachweisen.

1. Architektur, Raum- und Möbelgestaltung:

Vorbedingung zum Eintritt: Praktische Ausbildung als Bauhandwerker, als Tischler oder als Dekorateur.
Ausbildungsziele: Entwurf und Bearbeitung sowie Herstellung von Möbeln. Raumgestaltung. Innen- und Außenarchitektur. Schaufensterdekoration.
Einführung von Malern, Bildhauern und Zeichnern der Industrie in die Zusammenarbeit mit dem Raumgestalter. Grundrißlehre. Werkstoffkunde.

2. Malerei (dekorativ):

Vorbedingung zum Eintritt: Werkstattvorbildung.
Ausbildungsziele: Malen für Architektur und Raumgestaltung.
Keramisches Malen. Entwurf für Porzellan- und Glasmalerei. Schriftmalen.
Theatermalerei: Bühnenbildnerei. Kostümzeichnen und -entwerfen.
Sämtliche Maltechniken auf Putz, Holz und Metall.
Werkstoffkunde. Stillehre. Schablonenschneiden.

3. Plastik:

Vorbedingung zum Eintritt: Werkstattvorbildung.
Ausbildungsziele: Modellieren für freie und Bauplastik in Holz, Stein und Metall. Bau-, Gebrauchs- und Zierkeramik. Metalltechniken (Ziselieren, Gold- und Silberschmieden, Metalldrücken, Stempelschneiden). Emaillieren. Glasschleifen und Gravieren. Glasbläserei. — Gipsgießerei.

4. Graphik:

Vorbedingung zum Eintritt: Vorbildung in der Praxis.
Ausbildungsziele: Freie und angewandte Graphik (Gebrauchsgraphik). Geschäftliches Ankündigungswesen. Illustration, Buchausstattung, Schrift, Reklamezeichnen. Plakat. Kino. Buchbinderei. Optische Farbenlehre. Werkstättenunterweisung: Stein- und Buchdruck. Entwurf von Tapeten.

5. Textilkunst (Musterzeichnen):

Vorbedingung zum Eintritt: Vorbildung in der Praxis oder in einer Fachschule.
Ausbildungsziele: Die Akademie vermittelt den Entwurf sowie eine erhöhte Ausbildung des Farbensinnes, der künsterischen Auffassung und der Einordnung der Textilkunst in die Raumgestaltung. Handweben, Teppichknüpfen, Drucken und Färben von Stoffen. Entwurf von Stoffmustern. Hand- und Maschinenstickerei. Knüpf- und Häkelarbeiten.
Außerdem werden Graphikern und Malern die wichtigsten Kenntnisse der textilen Techniken vermittelt. Farbstoff- und Gewebekunde.

6. Mode und weibliche Handarbeiten:

Vorbedingung zum Eintritt: Werkstattlehre als Schneiderin oder Modistin, oder Fertigkeiten in weiblichen Handarbeiten (Stickerei, Posamenten, Spitzenarbeit usw.), oder Vorbildung im Modezeichnen.
Letzte Ausbildungsziele: Eigenschöpferische Gestaltung auf dem Gebiete der Schneiderei, der Putzmacherei, der textilen Handarbeit und des Modezeichnens.

§ 5. **Ergänzungsklassen:**

a) Zeichnen- und Malsaal: Freies Zeichnen, Werkzeug- und Maschinenkunde. Schrift-, Akt- und anatomisches Zeichnen. Kostümkunde.
b) Modelliersaal: Modellieren nach dem Akt, Tieren und Pflanzen. Anatomie.
c) Klasse für Geometrie und Perspektive: Projektion, Schattenlehre, Stillehre, Kunstgeschichte, Chemie.

Der Besuch dieser Klassen setzt die Aufnahme in eine Fachklasse voraus.

§ 6. **Angegliederte Abteilungen:**

a) **Fachklasse für Zeichnenlehrer:**
Vorbedingung zum Eintritt: Reifezeugnis einer neunstufigen höheren Lehranstalt und Bestehen einer Aufnahmeprüfung.
Ausbildungsziel: Reife zur Fachprüfung für das höhere Schulamt der zeichnerisch-wissenschaftlichen Richtung.
(Prüfungsordnung im Sächsischen Gesetzblatt 1924, Nr. 24, bei Meinhold & Söhne, Dresden, Zinzendorfstraße 29, käuflich.)

b) **Abendabteilung:**
Diese Abendabteilung gibt den in der Praxis stehenden Kunsthandwerkern Gelegenheit, ihre Ausbildung zu vervollständigen im Zeichnen, Malen und Modellieren in nachschaffender und schöpferischer Hinsicht.
Unterrichtsfächer: Zeichnerisches, malerisches und plastisches Darstellen nach Natur und nach Berufszielen. Fachliches Entwerfen.
Unterrichtszeit abends ½7 – ½9 Uhr (Eliasstraße 34, II.). Eintritt am Anfang eines jeden Unterrichtsmonats.

§ 7. **Unterrichtszeit:**
Das Schuljahr umfaßt ein Winter- und ein Sommersemester.
Das Wintersemester dauert vom **1. Oktober** bis **28. Februar** und das Sommersemester vom **1. März** bis **15. Juli.**
Die jährlichen Ferien verteilen sich mit je einer Woche auf Ostern, Pfingsten und Weihnachten.

§ 8. **Anmeldung:**
Die Anmeldung für die Abteilungen A, B, C, D muß **bis zum** 15. Juni bzw. **bis 15. Januar** durch einen vom Sekretariate kostenfrei zu beziehenden Anmeldebogen erfolgen. Der Anmeldung sind Schul- und Lehrzeugnisse, ein ärztliches Gesundheitszeugnis, der Nachweis der arischen Abstammung sowie die Einwilligung des Vaters oder Vormundes und selbstgefertigte Arbeiten beizufügen. Die Anmeldepapiere bleiben bis zum ordnungsmäßigen Austritt aus der Akademie in Verwahrung der Direktion.
Ausnahmsweise kann der Direktor den Eintritt während des Semesters gestatten.

§ 9. **Stundenplan:**
Neueintretende haben mit ihrem Fachlehrer den geeigneten Stundenplan festzulegen und beim Direktor zur Genehmigung einzureichen. Auf dieselbe Weise sind Änderungen des Stundenplans zu bewerkstelligen. Studierende können nur an dem Unterrichte teilnehmen, für den sie eingetragen sind.

§ 10. **Endgültige Zulassung:**
Die Aufnahme erfolgt in jedem Falle versuchsweise. Nach 2 Semestern hat jeder Studierende das Ergebnis seiner Studien den Fachlehrern seiner Abteilung vorzulegen. Der Direktor entscheidet über die endgültige Aufnahme.

Bei vorzeitigem Abgange werden auf Wunsch Besuchs-Bescheinigungen über die Dauer des Schulbesuches ausgestellt. Für Stipendiengesuche werden besondere Zeugnisse angefertigt.

§ 13. **Auszeichnungen:**

Es können folgende Auszeichnungen erteilt werden:

1. Anerkennungsurkunde, 2. Titel Meisterschüler.

Die Auszeichnung erfolgt auf Vorschlag des Direktors durch das zuständige Ministerium.

§ 14. **Schulgelderlaß und Stipendien:**

Ermäßigung oder Erlaß des Schulgeldes kann vom 2. Schuljahr ab, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel, würdigen und bedürftigen Studierenden deutscher Staatsangehörigkeit auf Nachsuchen gewährt werden. Im ersten Jahre des Schulbesuchs kann nur ausnahmsweise und nur in ganz besonders dringlichen Fällen ein Erlaß oder eine Ermäßigung stattfinden.

Deutsche Staatsangehörige der Fachklassen, die nicht ausreichende Mittel besitzen, können auch durch Stipendien unterstützt werden.

Gesuche um Unterstützung sind bei Beginn des Schuljahrs an die Direktion zu richten. Die Bedürftigkeit ist durch Beilegung eines behördlich beglaubigten Vermögenszeugnisses nachzuweisen.

Die Verleihung von Stipendien erfolgt in der Regel auf ein halbes Jahr. Stipendien erlöschen beim Abgange des Stipendiaten und werden bei Unwürdigkeit entzogen.

§ 15. **Pflichten:**

Alle Aufzunehmenden werden mittels Handschlags zur Befolgung aller von der Akademie für den Unterrichtsbetrieb erlassenen Vorschriften, namentlich der Schulordnung, verpflichtet.

Vorstehende Bestimmungen sind vom Wirtschafts-Ministerium genehmigt worden.

Die Direktion
der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden
WALTHER

Gedruckt im Juni 1934. St.

Bärtnersche Buchdruckerei (Rauscher), Dresden.

707
178

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 16. Juli 1935
Pariser Platz 4

Wir bitten Sie, Ihre der Akademie eingereichten Werke wochentags zwischen 9 und 4 Uhr ( Sonnabends bis 1 Uhr ) wieder abholen zu lassen .

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Maler Wilhelm Philipp

Berlin W 57

Bülowstr. 21 Atelier

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 9, den 16. Juli 1935
Pariser Platz 4

179

Wir bitten Sie, Ihre der Akademie eingereichten Werke wochentags zwischen 9 und 4 Uhr ( Sonnabends bis 1 Uhr ) wieder abholen zu lassen.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Erich N a g e l

Bln-Halensee

Kurfürstendamm 130 IV

180 K

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung vom 17. Mai 1935 – V c Nr. 1338/35

Eingang am 23. Mai 1935
J.Nr. 524

---

**Betrifft:** Unterstützung für den Maler Wilhelm Philipp

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
h i e r
mit dem Ersuchen um Aeusserung.
Jm Auftrage
gez. v. Oppen.

**Frist:** 3 Wochen

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 524

Berlin W 8, den 13. Juli 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für
Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

~~Die beiden~~ Uns vor~~liegenden~~ gelegte Oelbilder des Malers Wilhelm P h i l i p p zeigen künstlerische Begabung. ~~Die~~ Komposition und Formengebung ~~ist~~ sind in ~~dem~~ einem volkstümlichen Sinne ~~wirr~~ naiv, aber Farbenwahl und Verteilung der Flecken geschehen mit entschiedener künstlerischer Gefühl. Zu wünschen wäre ~~ihm~~ Philipp allerdings

allerdings ein weiteres intensives Studium, ~~was~~ das aber Mittel erfordert. Deshalb wird die Gewährung einer Unterstützung ~~an den Genannten~~ befürwortet.

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

181

Berlin, den 9.7.35

Gutachten über zwei Bilder des Malers Philipp

Die beiden vorliegenden Oelbilder des Malers Wilhelm Philipp zeigen künstlerische Begabung. [illegible] die Komposition ist [illegible] aber Farbenwahl und Verteilung der Flecken geschehen mit künstlerischem Gefühl. Zu wünschen wäre ihm allerdings ein weiteres Studium, was allerdings Mittel erfordert. Deshalb wird die Gewährung einer Unterstützung zu befürworten.

[illegible]

[illegible]

182

Maler Wilhelm P h i l i p p

Gut.

G u t a c h t e n

Gewollt naiv, das Resultat: wie man es einmal so machte, aber nicht mehr machen darf. Je dümmer hingesetzt, desto mehr erfreut es noch manchen. Ganz unsinnlich. Wenn man grosse Fladen oder Flächen hell und dunkel auf eine Leinwand bringt, muss ja natürlich für das Auge eine Wirkung herauskommen. Alles bleibt seelenlos.

Berlin, den 4. Juni 1935

Oskar Lang Dettmann

Nicht zu verwenden

183

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 23. Mai 1935
Pariser Platz 4

Wir bitten Sie der Akademie einige künstlerische Arbeiten Ihrer Hand einzureichen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Maler Wilhelm Philipp

Berlin W 57
Bülowstr. 21 Atelier

M. t. W.

184 K

Reichs- u.Preuss.
Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung und Volksbildung
Eingang am. 10. Mai 1935
J.Nr. 482

vom 8. Mai 19.35. Vc K Nr. 1204/35

---

Betrifft: Gesuch des Malers Erich Nagel um Gewährung einer Beihilfe

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. Zierold

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 482

Berlin W 8, den 13. ~~10.~~ Juli 19.35

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

~~Die vorgelegten fünf~~ Aquarelle landschaftlicher ~~Art~~
des Malers Erich N a g e l zeigen Begabung für Komposition und Farbe. Sie verraten wie ~~die~~ eine Aktzeichnung und Photos nach Bildern ein dekoratives Talent, dem aber noch handwerkliches Studium fehlt. Eine Unterstützung ~~an ihn~~ können wir befürworten.

Der Präsident

Jm Auftrage

100

A. Dan 9.7.35
185

Gutachten über Arbeiten

des Malers Erich Nagel – Berlin

Die vorgelegten 5 Aquarelle landschaftlicher Art ~~[illegible]~~ zeigen Begabung ~~[illegible]~~ für Komposition und Farbe. Sie verraten wie die ~~[illegible]~~ eine Akt-Zeichnung und die Photos nach Bildern eine ~~gute Begabung~~ dekorative Talent, der aber noch handwerkliches Studium fehlt. Eine Unterstützung wäre zu befürworten.

Mulzige Frank

188
187
186

An die preußische
Akademie der Künste!

5. JUN. 1925

Ich bitte zu entschuldigen, daß ich erst jetzt dazu komme, auf Ihr Schreiben vom 13. Mai zu antworten. Sie baten mich damals, neuere Arbeiten einzuschicken. Ich schicke in diesem Brief Fotos meiner neueren Arbeiten. Sie sind im Augenblick im Kultusministerium für meine Bewerbung um ein Stipendium in der Villa Massimo. Ich bin davon überzeugt, daß Sie dort zu Ihrer Verfügung stehen, wenn

Sie von der preußischen
Akademie gebraucht
werden. Ich wäre dank-
bar zu erfahren, zu wel-
chem Zweck meine
Arbeiten eingereicht
werden sollten.
Mit deutschem
Gruß,

Erich Nagel

B. Halensee
Kurfürstendamm 130.
30. V. 1935.

100
187

13. Mai 1935

Wir ersuchen der Akademie der Künste einige
Ihrer neuen Arbeiten vorzulegen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Erich N a g e l

Bln-H a l e n s e e
Kurfürstendamm 130 IV

den 5. Juli 1935

Auf das Schreiben vom 25. v. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass der Name von L i p p e in den Schülerverzeichnissen der Akademie bezw. der Hochschule für die bildenden Künste nicht enthalten ist. Da die Akademie eine "fundatio Oelrichsiana", aus der von Lippe für Zeichnungen einen Preis zugesprochen erhielt, nicht besessen hat, muss angenommen werden, dass von Lippe Schüler eines anderen Jnstituts, vielleicht einer Baugewerbeschule, gewesen ist. Wir empfehlen Jhnen, sich an das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Berlin W 8, Leipzigerstr. 2 zu wenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

**N.S.** Jm Künstlerlexikon von Thieme-Becker findet sich Erich von Lippe nicht verzeichnet. Dagegen sind Conrad und Heinrich von Lippe, Kleriker, aufgeführt, die als Schreiber und Miniatoren 1448 im Kloster Sankt Maynulf zu Bodeken bei Paderborn eine mit farbigen Jnitialen geschmückte Handschrift ausgeführt haben. Vielleicht ist diese Angabe für Sie von Jnteresse. (Thieme-Becker Bd. 23 S. 267).

D. O.

Herrn

Harry W i l k e

B e r l i n NW 21

Bugenhagenstr. 8 IV.1

7,20

Berlin, den 25. Juni 1935. 189
N.W.21. Bugenhagenstrasse 8. IV. 1.

26 JUN. 1935

An die Akademie der Künste.

Berlin. W. 8.
Pariser Platz 4.

Für Ahnennachforschungen suche ich einen Herrn Erich von Lippe, über den ich weiter nichts weiss, als dass er etwa zwischen 1855 und 1860 geboren sein muss, und dass er sich mit Zeichnen beschäftigt hat. Er hat für Zeichnungen einen Preis erhalten; die Aufschrift lautet wörtlich so:

Praemium propter industriam in arte delineandi cum morum elegantia probatam Erico de Lippe ex fundatione Oelrichsiana datum a. CIↃIↃCCCLXXI testantur

Es folgen zwei Unterschriften, die nicht sicher lesbar sind, die eine kann Kiessling o.ä. heissen, die andere (mit dem Zusatz "i.V.") sieht ungefähr aus wie Krist.

Um überhaupt Nachforschungen anstellen zu können, müsste ich die Personalien des Genannten haben; hier könnten eventuell die Akten über die "fundatio Oelrichsiana" Auskunft geben. In der Annahme, dass Sie entweder selbst diese Akten besitzen oder aber mindestens wissen, wohin man sich zu wenden hat, bitte ich Sie höflichst, aus Ihren Akten usw. mir mitzuteilen, was sich über den Genannten ermitteln lässt bzw. wohin ich mich wenden kann, um weitere Auskünfte zu erhalten. - Sollte sich etwa nichts direkt ermitteln lassen, so bitte ich noch, mir mitzuteilen, ob vielleicht ein Zeichner dieses Namens anderweitig bekannt ist, und, wenn ja, dessen Personalien.

Für Ihre freundliche Bemühung im voraus bestens dankend, zeichne ich

hochachtungsvoll
Herry Wilke.

K 190

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eingang am 5. Mai 1935
J.Nr. 466

vom 5. Mai 1935 Vc Nr. 1155

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

**Betrifft:** Arbeiten des Malers Paul Rosengarth, Bln-Köpenick, Gelnitzstr. 3

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

Hier

mit dem Ersuchen um Stellungnahme.

Jm Auftrage

gez. von Oppen

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 466, 617

Berlin W 8, den 24. Juni 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Reichs-u. Preuss. Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

ergebenst zurückgereicht, dass der Maler Paul Rosengarth im Augenblick keine nennenswerten Arbeiten besitzt, so dass er die von uns verlangte Vorlage von Werken seiner Hand erst im Herbst machen kann. ~~Sollte er sein Vorhaben ausführen, so werden~~ Wir werden alsdann über seine künstlerischen Leistungen berichten.

Term.: w.v. am 15. ~~Oktober~~ Juni 1935

Der Präsident
Jm Auftrage

Abschrift!

Berlin, den 15. April 1935

An das
Reichs-und Preussische Ministerium
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung, z. Hd. des Herrn
Regierungsrats Dr. von Oppen
in Berlin W 8

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit ganz ergebenst die Bitte auszusprechen, Herrn Regierungsrat Dr. von Oppen einige seiner Arbeiten vorlegen zu dürfen.

Von Beruf Architekt, verlegte ich mich, nachdem ich lange Zeit stellungslos war, ganz auf die Malerei. Jch besuchte mehrere Semester die Akademie der bildenden Künste. Mit Professor Max Koch arbeitete ich sowohl in der Akademie wie auch privat zusammen und gab in Gemeinschaft mit ihm ein anatomisches Taschenbuch heraus, das in der II. Auflage von der Akademie finanziert wurde.

Jm Sommer vergangenen Jahres beteiligte ich mich an der Ausstellung der Notgemeinschaft deutscher Akademiker und Künstler, in der u. a. Professor Kampf und Eichhorst vertreten waren. Jch hatte Federzeichnungen-Akte, Bleistiftzeichnungen-Akte und Aquarelle-Landschaften ausgestellt. Jn der Presse wurden meine Arbeiten lobend erwähnt.

Da

Da mir Mittel für Ausstellungsfenster usw. nicht zur Verfügung stehen, ist es unmöglich, über den engsten Bekanntenkreis hinaus populär zu werden. Danach richten sich naturgemäss auch die Aufträge, die gleich Null sind.

Mit Rücksicht auf meine äusserst schwierige finanzielle Lage als einkommensloser, verheirateter Künstler bitte ich Sie, Herr Regierungsrat, Jhnen einige meiner Arbeiten zur Beurteilung und zum Ankauf vorlegen zu dürfen.

Heil Hitler !

gez. Paul Rosengarth.

---

Paul Rosengarth, Berlin-Köpenick, Gelnitzstrasse 3.

192

Paul Rosengarth

Berlin-Köpenick
Gelnitzstr. 2 , 21.6.1935.

Akademie d. Künste-Berlin
No 617 * 22 JUN. 1935
Anl.

An die

Preußische Akademie der Künste,

Berlin W 8

Pariser Platz 4.

Betrifft: J 466

Ich erlaube mir, Sie hiermit ganz ergebenst zu bitten, den Zeitpunkt der Vorlage von Arbeiten in den Herbst verlegen zu dürfen, da ich im Augenblick nicht über nennens = werte Arbeiten verfüge.

Heil Hitler !

Paul Rosengarth

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 17. Juni 1935
Pariser Platz 4

Mit Bezug auf unser Schreiben vom 6.v.Mts. - J.Nr. 466 - ersuchen wir um eine Mitteilung, wann wir mit der Vorlage einiger Ihrer Arbeiten oder Photographien rechnen können.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Paul R o s e n g a r t h

Bln-Köpenick

Gelnitzstr. 3

195 I 5
194

J.Nr. 466

6.Mai 1935

Mit Bezug auf Jhr an das Reichs- und Preussische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichtete Gesuch vom 18. v. Mts. bitten wir Sie der Akademie einige Jhrer Arbeiten eventuell Photographien vorzulegen .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Paul Rosengarth

Bln-K ö p e n i c k

Gelnitzstr. 3

195 K

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eingang am 8. Juni 1935
J.Nr. 574

vom 6. Juni 1935 Vc. ~~K~~ Nr. 1370

---

Betrifft: Arbeiten des Malers Richard Pahlke, Bln-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 3 a V

Jnhalt: Urschriftlich nebst 2 Zeitschriften ~~Anlage(n)~~ g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
Hier
mit dem Ersuchen um gutachtliche Stellungnahme.

Jm Auftrage
gez. von Oppen

Frist: 3 Wochen

Entwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 574

Berlin W 8, den 18. Juni 1935

Urschriftlich nebst 2 Zeitschriften ~~Anlage(n)~~
Reichs- und Preuss.
dem Herrn/Minister für Wissenschaft, Kunst Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach-Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

~~Die Arbeiten des Malers Richard P a h l k e lassen sich~~
Soweit sie
~~nach den~~ wenigen vorliegenden Zeitschrift-Reproduktionen,
~~schlecht beurteilen, da~~ neuen ein wesentliches Moment, die Farbe,
~~vollständig~~ fehlt, ~~Es ist aber nach diesen Schwarz-Weiss-Nachbildungen doch~~ festzustellen, dass seine Begabung nicht
über dem Durchschnitt liegt und seinen Arbeiten eine eigene

künstlerische

Für ein Urteil über die Arbeiten des Malers Richard Pahlke fehlen, ist selbstverständlich

künstlerische Note ~~durchaus~~ fehlt. Pahlke muss auch zeichnerisch noch viel lernen, ~~abgesehen von der~~ banalen Auffassung der gestellten Themen. Eine Beihilfe zu weiterem Studium möchten wir empfehlen .

Der Präsident

Jn Vertretung



17. JUN 1935

Die Arbeiten von Richard Pahlke nach den wenigen vorliegenden Zeitschriftreproduktionen zu beurteilen ist nicht ganz einfach da ein wesentliches Moment, die Farbe, vollständig fehlt. Aber nach diesen schwarzweiss Nachbildungen kann doch schon festgestellt werden, dass die Begabung des Pahlke nicht über den Durchschnitt ist mit seinen Arbeiten eine eigene künstlerische Note durchaus fehlt. Er muss auch zeichnerisch noch viel lernen ganz abgesehen von der banalen Auffassung der gestellten Themen. Eine Beihilfe zu weiterem Studium möchte ich hiermit empfehlen.

R. Kampf.

16 Juni 35.

197

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KONSTE ZU BERLIN

den 11. Juni 1935

7

Urschriftlich nebst Anlagen

Herrn Professor Arthur K a m p f

Bln-Charlottenburg 4

Giesebrechtstr. 7

mit der Bitte um ~~Erstattung~~ einer gutachtlichen Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KONSTE ZU BERLIN 196

Berlin W 8, den 8. Juni 1935
Pariser Platz 4

Wir bitten Sie Ihre uns kürzlich vorgelegten Arbeiten wochentags zwischen 9 und 3 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr wieder abzuholen .

Der Präsident
Im Auftrage

Postkarte

Herrn Maler und

Bildhauer Carl B l o h m

Köslin i/ Pommern
B e r l i n W 15

~~Uhlandstr. 32 b/ K~~

Regierungspräsident Süppert.

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 8. Juni 1935
Pariser Platz 4

Wir bitten Sie Ihre uns kürzlich vorgelegten Arbeiten wochentags zwischen 9 und 3 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr wieder abzuholen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn Maler und

Bildhauer Carl B l o h m

Berlin W 15
Uhlandstr. 32 b.Kasten

J. Nr. 542 6 x Ab mit ja 2 Ausl den 15. Juni 1935

Sehr geehrter Herr Professor !

Der Professor an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf W. M. Kersting beabsichtigt zu einem Bericht an das Reichs- und Preussische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung eine Liste der schöpferischen Kräfte in Deutschland aufzustellen, die geeignet sind, als Lehrer oder Führer in der Kunsterziehung tätig zu sein.

Wir übersenden die uns von ihm zugegangene Rundfrage 1 und 2 mit der Bitte, möglichst umgehend die gestellten Fragen zu beantworten.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Herren Vorsteher und Verwalter der akademischen Meisterateliers für die bildenden Künste. (Pfannschmidt, Kutschmann, Zaeper, Meid, Lederer, Poelzig)

201

3.6.1935

An den Direktor der
Staatl.Kunstakademie
Berlin 81 JUN. 1935

Sehr geehrter Herr Direktor!

Im Auftrage des Prof.Kersting trage ich zur Rundfrage Nr.3 nach,dass die erbetenen Grundrisse nach vorhandenen Plänen photographisch reproduziert oder aus etwa vorhandenen Prospekten entnommen werden können. (Es wäre uns überhaupt erwünscht,Prospekte zu erhalten).

Der Masstab war in der Rundfrage verdruckt, es sollte heissen: 1:5oo (oder kleiner).

Heil Hitler!
I.A. G. Kersting

Absender: .....

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Prof.W.M.Kersting
Düsseldorf Oberk.
Cheruskerstr. 26

Vereinigte Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33
Adressat hier nicht bekannt.

Postkarte

Deutsches Reich

An den Direktor der
~~Vereinigte Staatsschulen~~
~~Staatl.Kunstakademie~~
Berlin

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

7. Juni 1935

---

**W.M.KERSTING** Professor d. Staatl. Kunstakademie / Düsseldorf / Weddigenstr. 57 / Tel. 52222

202

24. JUN. 1935

31.5.1935

An den Direktor der
Staatl.Kunstakademie
Berlin

Sehr geehrter Herr Direktor!

In der Rundfrage ist ein Schreibfehler unterlaufen. Im Fragebogen Rundfrage 3 ist die Zeile

" 2 Lichtbilder von eigenen Arbeiten des Direktors "

zu streichen. Diese Zeile ist versehentlich von Rundfrage 1 und 2 auf Rundfrage 3 übertragen worden.

Heil Hitler!

I.A. G. Kersting

**W.M. KERSTING** Professor d. Staatl. Kunstakademie / Düsseldorf / Weddigenstr. 57 / Tel. 52222

203

28.5.1935

An den Direktor der
Staatlichen Kunstakademie
Berlin

Sehr geehrter Herr Direktor!

Im Auftrage von Herrn Prof. Kersting schicke ich Ihnen hier drei verschiedene Rundfragen, deren Ergebnisse als Unterlagen zu einem zusammenfassenden Bericht ans Ministerium dienen sollen.

Ich bitte Sie, Herr Direktor, die Rundfragen 1 und 2 an Ihre Herren Lehrer zu verteilen; die 3. Rundfrage ist für Sie selbst bestimmt.

Es würde mich freuen, wenn Sie für baldige Erledigung sorgen wollten, da Prof. Kersting schon im Juli seinen Bericht abstatten muss und hierbei die Antworten auf seine Fragen vorliegen haben möchte.

Heil Hitler!

ppa. [illegible]

# R u n d f r a g e 1.

Zu einem Bericht ans Ministerium möchte ich eine möglichst vollständige Liste der s c h o p f e r i s c h e n Krifte in Deutschland aufstellen, die die Eignung besitzen als Lehrer oder Führer in Kunsterziehung (Handwrkserziehung) tätig zu sein.
In Frage kommen alle schopferischen Berufe,wie sie bereits an den Akademien und Schulen für angewandte Kunst ausgebildet werden.

Wer ist bereits als Lehrer tätig?

Erbeten wird.

1. kurzer Lebenslauf (Abstammung,Ausbildung, freie Tätigkeit,wie lange Lehrer?),
2. ein Lichtbild des Lehrers ( 6x9 bis 9x12 )
3. zwei Fotos von eigenen Arbeiten (mögl. 9x12),
4. unterrichtet in Klasse für:
   kann unterrichten in.
   Fest angestellt? mit kurzem Dienstvertrag?

Vorläufig letzter Termin: 1. Juli 1935

W.K.Kersting
Prof.an der Staatl.Kunstakademie
Düsseldorf

# R u n d f r a g e 1.

Zu einem Bericht ans Ministerium möchte ich eine möglichst vollständige Liste der s c h o p f e r i s c h e n Krifte in Deutschland aufstellen, die die Eignung besitzen als Lehrer oder Führer in Kunsterziehung (Handwrkserziehung) tätig zu sein.
In Frage kommen alle schöpferischen Berufe,wie sie bereits an den Akademien und Schulen für angewandte Kunst ausgebildet werden.

Wer ist bereits als Lehrer tätig?

Erbeten wird:

1. kurzer Lebenslauf (Abstammung,Ausbildung, freie Tätigkeit,wie lange Lehrer?),
2. ein Lichtbild des Lehrers ( 6x9 bis 9x12 )
3. zwei Fotos von eigenen Arbeiten (mögl. 9x12),
4. unterrichtet in Klasse für:
   kann unterrichten in.
   Fest angestellt? mit kurzem Dienstvertrag?

Vorläufig letzter Termin: 1. Juli 1935

W.M.Kersting
Prof.an der Staatl.Kunstakademie
Düsseldorf

# R u n d f r a g e 1.

Zu einem Bericht ans Ministerium möchte ich eine möglichst vollständige Liste der s c h ö p f e r i s c h e n Krifte in Deutschland aufstellen, die die Eignung besitzen als Lehrer oder Führer in Kunsterziehung (Handwrkserziehung) tätig zu sein.

In Frage kommen alle schöpferischen Berufe,wie sie bereits an den Akademien und Schulen für angewandte Kunst ausgebildet werden.

Wer ist bereits als Lehrer tätig?

Erbeten wird:

1. kurzer Lebenslauf (Abstammung,Ausbildung, freie Tätigkeit,wie lange Lehrer?),
2. ein Lichtbild des Lehrers ( 6x9 bis 9x12 )
3. zwei Fotos von eigenen Arbeiten (mögl. 9x12),
4. unterrichtet in Klasse für:
   kann unterrichten in.
   Fest angestellt? mit kurzem Dienstvertrag?

Vorläufig letzter Termin: 1. Juli 1935

W.K.Kersting
Prof.an der Staatl.Kunstakademie
Düsseldorf

# R u n d f r a g e 1.

Zu einem Bericht ans Ministerium möchte ich eine möglichst vollständige Liste der s c h o p f e r i s c h e n Krifte in Deutschland aufstellen, die die Eignung besitzen als Lehrer oder Führer in Kunsterziehung (Handwrkserziehung) tätig zu sein.

In Frage kommen alle schöpferischen Berufe,wie sie bereits an den Akademien und Schulen für angewandte Kunst ausgebildet werden.

Wer ist bereits als Lehrer tätig?

Erbeten wird:

1. kurzer Lebenslauf (Abstammung,Ausbildung, freie Tätigkeit,wie lange Lehrer?),
2. ein Lichtbild des Lehrers ( 6x9 bis 9x12 )
3. zwei Fotos von eigenen Arbeiten (mögl. 9x12),
4. unterrichtet in Klasse für:
   kann unterrichten in.
   Fest angestellt? mit kurzem Dienstvertrag?

Vorläufig letzter Termin: 1. Juli 1935

W.K.Kersting
Prof.an der Staatl.Kunstakademie
Düsseldorf

# R u n d f r a g e 2.

Welche s c h ö p f e r i s c h e n Menschen sind Ihnen bekannt, die gleichzeitig ernstlich als Erzieher in Frage kommen?

Wer ist zum Lehrer oder Leiter einer Handwerkerschule, Kunstschule oder Akademie geeignet?

Namensnennung und Anschrift u m g e h e n d erbeten an: Prof. W.M.Kersting Düsseldorf, Cheruskerstr.26

Von den geeigneten Persönlichkeiten werden folgende Angaben erbeten:

1. Name und Anschrift:
2. kurzer Lebenslauf (Abstammung, Ausbildung, freie Tätigkeit u.s.w.),
3. persönliches Lichtbild ( 6x9 bis 9x12 cm),
4. zwei Fotos von eigenen Arbeiten (mögl. 9x12 cm),
5. Liste besonderer Arbeiten.

Die Liste soll zu einem zusammenfassenden Bericht ans Ministerium dienen.

Vorläufig letzter Termin: 1. Juli 1935

W.M.Kersting
Prof. an der Staatl. Kunstakademie
Düsseldorf

# R u n d f r a g e 2.

Welche s c h ö p f e r i s c h e n Menschen sind Ihnen bekannt,die gleichzeitig ernstlich als Erzieher in Frage kommen?

Wer ist zum Lehrer oder Leiter einer Handwerkerschule,Kunstschule oder Akademie geeignet?

Namensnennung und Anschrift u m g e h e n d erbeten an: Prof.W.M.Kersting Düsseldorf,Cheruskerstr.26

Von den geeigneten Persönlichkeiten werden folgende Angaben erbeten:

1. Name und Anschrift:
2. kurzer Lebenslauf (Abstammung,Ausbildung, freie Tätigkeit u.s.w.),
3. persönliches Lichtbild ( 6x9 bis 9x12 cm),
4. zwei Fotos von eigenen Arbeiten (mögl.9x12 cm),
5. Liste besonderer Arbeiten.

Die Liste soll zu einem zusammenfassenden Bericht ans Ministerium dienen.

Vorläufig letzter Termin: 1. Juli 1935

W.M.Kersting
Prof.an der Staatl.Kunstakademie
Düsseldorf

# Rundfrage 2.

Welche s c h ö p f e r i s c h e n Menschen sind Ihnen bekannt, die gleichzeitig ernstlich als Erzieher in Frage kommen?

Wer ist zum Lehrer oder Leiter einer Handwerkerschule, Kunstschule oder Akademie geeignet?

Namensnennung und Anschrift u m g e h e n d erbeten an: Prof. W.M. Kersting Düsseldorf, Cheruskerstr. 26

Von den geeigneten Persönlichkeiten werden folgende Angaben erbeten:

1. Name und Anschrift;
2. kurzer Lebenslauf (Abstammung, Ausbildung, freie Tätigkeit u.s.w.),
3. persönliches Lichtbild ( 6x9 bis 9x12 cm),
4. zwei Fotos von eigenen Arbeiten (mögl. 9x12 cm),
5. Liste besonderer Arbeiten.

Die Liste soll zu einem zusammenfassenden Bericht ans Ministerium dienen.

Vorläufig letzter Termin: 1. Juli 1935

W.M. Kersting
Prof. an der Staatl. Kunstakademie
Düsseldorf

# R u n d f r a g e 2.

Welche s c h ö p f e r i s c h e n Menschen sind Ihnen bekannt,die gleichzeitig ernstlich als Erzieher in Frage kommen?

Wer ist zum Lehrer oder Leiter einer Handwerkerschule,Kunstschule oder Akademie geeignet?

Namensnennung und Anschrift u m g e h e n d erbeten an: Prof.W.M.Kersting Düsseldorf,Cheruskerstr.26

Von den geeigneten Persönlichkeiten werden folgende Angaben erbeten:

1. Name und Anschrift;
2. kurzer Lebenslauf (Abstammung,Ausbildung, freie Tätigkeit u.s.w.),
3. persönliches Lichtbild ( 6x9 bis 9x12 cm),
4. zwei Fotos von eigenen Arbeiten (mögl.9x12 cm),
5. Liste besonderer Arbeiten.

Die Liste soll zu einem zusammenfassenden Bericht ans Ministerium dienen.

Vorläufig letzter Termin: 1. Juli 1935

W.M.Kersting
Prof.an der Staatl.Kunstakademie
Düsseldorf

# R u n d f r a g e 3.

Zu einem Bericht ans Ministerium bitte ich Sie, Herr Direktor, um folgende Bilder und Angaben:

1 Lichtbild des Schulgebäudes von innen (Haupteingang etwa),
1 Lichtbild des Schulgebäudes von aussen,
1 Lichtbild des Schulgebäudes (normale Klasse),
Grundriss des Schulgebäudes 1:1oo,
welche Werkstätten und Spezialeinrichtungen sind vorhanden?

Ferner:

1 Lichtbild des Direktors,
~~2 Lichtbilder von eigenen Arbeiten des Direktors~~,
etwa 1o bis 2o Lichtbilder von Schülerarbeiten des letzten Jahres,
Statistik über die Zahl der Vollschüler der letzten zehn Jahre.

Vorläufig letzter Termin: 1. Juli 1935

W.M.Kersting
Prof.an der Staatl.Kunstakademie
Düsseldorf

273
K

Reichs- u. Preuss.
Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung und Volksbildung

Eingang am 10. Mai 1935
J.Nr. 483

vom 8. Mai 1935 Vc Nr. 1246

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

**Betrifft:** Gesuch des Malers u. Bildhauers Carl Blohm, Berlin W 15, Uhlandstr. 32 b. Kasten um Gewährung einer Beihilfe.

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

Hier

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. Zierold

**Frist:** 3 Wochen

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 483, 552.

Berlin W 8, den 6. Juni 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
Reichs-u. Preuss.
dem Herrn Minister für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~Nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die bildhauerischen Arbeiten von Karl Blohm erheben sich nicht über den Durchschnitt. Seine Porträtbüsten sind oberflächlich in der Form, unlebendig und entbehren des seelischen Ausdrucks.

Wesentlich günstiger ist der Eindruck seiner malerischen Arbeiten. Seine Aquarelle sind zwar oberflächlich und etwas

"artistisch"

"artistisch". Das in einer schwarz-weissen Reproduktion vorliegende"Familienbild" erweckt aber Jnteresse. Blohm hat sich hier eine grosse Aufgabe gestellt, was an sich schon zu begrüssen ist. ~~Dieses~~ Werk hat Aufbau, Jnnerlichkeit, Raum und künstlerischen Gehalt. ~~Das~~ Bild "Elb-Marsch" wirkt erdhaft, versetzt den Beschauer wirklich in eine bestimmte Gegend und lässt deren Stimmung nachfühlen, ~~Das~~ Bild "Blick vom Elbdeich" ~~erscheint~~ im malerischen Vortrag zerflattert. Nach diesen Proben kann man aber wohl annehmen, dass Blohm sich finden wird und er verdient es, dass ihm eine Hilfe gewährt wird.

Der Präsident

Jm Auftrage



Maler u. Bildhauer Carl B l o h m

## G u t a c h t e n

Blohm ist noch ganz ungleich. Die Aquarelle sind oberflächlich,"artistisch". Das Familienbild in schwarz-weisser Reproduktion (Farbe wird wohl nicht störend sein) erweckt Jnteresse. Blohm hat sich eine grosse Aufgabe vorgenommen, was zu begrüssen ist. Das vollendete Werk hat Aufbau, Jnnerlichkeit, Raum, hat Vorzüge, hat auch Mängel, hat immerhin Gehalt. Abbildung Elbmarsch ist "Erde", versetzt den Beschauer in eine bestimmte Gegend und Stimmung. Es ist ein Hauch Kunst darin, was immerhin heute wertvoll ist. Jm "Blick vom Elbdeich" ist Blohm wieder zerflattert. Jch hoffe, Blohm wird sich finden, und er verdient wohl, dass man ihm hilft.

Berlin, den 4. Juni 1935

Eingabe lag nicht bei, bitte darum [illegible]

Charlottenburg, 30/5. 35.

An die preuß. Akademie d. Künste

Der Bildhauer Blohm schreibt in seiner Eingabe an das Ministerium, daß er 1½ Jahre in Albanien war um mit vielen Arbeiten zurückgekommen sei. Nach dieser Erklärung hätte ich vermutet, daß er nun Fotos dieser Arbeiten seinem Schreiben beigelegt hätte. Aber nichts dergleichen! Er schickt Köpfe, die nicht aus Albanien sondern wahrscheinlich aus Hamburg stammen. Diese Portraitköpfe sind aber ziemlicher Durchschnitt! Sie sind unlebendig um oberflächlich in der Form um entbehren des seelischen Ausdrucks.

Fritz Klimsch

276

77

den 29. Mai 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

unter Beifügung einiger Photographien bildhauerischer Arbeiten mit der Bitte ergebenst übersandt, sich über die künstlerischen Leistungen des Blohm gefälligst zu äussern.

Der Präsident

Jn Vertretung

1/279

277

Berlin d. 20. Mai 1935.

25 MAI 1935

An die
Preussische Akademie der Künste!

Es ist mir im Augenblick leider nicht möglich, grössere Originalwerke einzusenden.

Heil Hitler!

Emil Schaper

218

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 17. Mai 1935
Pariser Platz 4

Wir bitten Sie der Akademie der Künste einige Jhrer Arbeiten, eventuell Photographien hiernach, vorzulegen.

Heil Hitler !

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Maler u. Bildhauer Carl Blohm

Berlin W 15

Uhlandstr. 32 b. Kasten

279

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

vom 24. M a i 1935 V c Nr. 1417/35

Eingang am 25. Mai 1935
J.Nr. 534

---

**Betrifft:** Ausstellung für den Bildhauer B. Siemering zu seinem 100. Gebu rtstag

**Jnhalt:** Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. v. Oppen

**Frist:** 3 Wochen

**Antwort:**

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. ~~54~~ 534

Berlin W 8, den 27. Mai 1935 5. Juni

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Bildhauer Siemering war in erster Linie Denkmals-Plastiker und " monumental " im akademischen Sinne, nicht durch die Beherrschung grosser Form. Seine wesentlichsten Werke stehen in der Oeffentlichkeit und können deshalb nicht ausgestellt werden, ~~und sind der Oeffentlichkeit zugänglich~~. Eine Ausstellung des zufällig vorhandenen und erreichbaren Materials ( Büsten und vielleicht einige Statuetten ) würde einseitig und nicht charakteristisch für ihn sein und kaum lebendig wirken. ~~Es besteht wohl auch~~

~~aus~~

Mit einer Ausstellung solcher Art wird dem Andenken Siemerings schlecht gedient werden.

~~aus künstlerischen Gründen kaum kein Anlass, an Siemerings~~

Schaffen ~~zur Wiederkehr seines 100. Geburtstages durch eine~~

~~Ausstellung zu erinnern.~~

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

---

227

220

Charlottenburg 4.

Giesebrechtstr. 7.

3. Juni 35

5t JUN. 1935

[signature]

Hochverehrter Herr Präsident!

In Beantwortung Ihres geehrten Schreibens vom 27. Mai betreffend die Angelegenheit unseres verstorbenen Mitgliedes Professor Siemering kann ich mich mit Ihrer Auffassung durchaus einverstanden erklären.

Die besten Arbeiten Siemerings sind nicht auszustellen und ausserdem der Öffentlichkeit zugänglich, es könnte sich bei einer Ausstellung dann nur um kleinere Arbeiten, die als Atelier nachlass vorhanden sind, handeln. Und damit wäre ihm als künstlerische Persönlichkeit nicht oder gar schlecht gedient.

Mit deutschem Gruss

Arthur Kampf.

b. entspr. forscht

[signature]

27. Mai 1935

Urschriftlich u. R.
dem Vorsitzenden der Ausstellungskommission
Herrn Professor Arthur K a m p f
genz ergebenst vorgelegt.

B. Siemering war in erster Linie Denkmalsplastiker und "monumental" im akademischen Sinne, nicht durch die Beherrschung grosser Form. Seine wesentlichsten Werke können deshalb nicht ausgestellt werden. Eine Ausstellung des zufällig vorhandenen und erreichbaren Materials (Büsten und vielleicht einige Statuetten) würde einseitig und nicht charakteristisch für ihn sein und kaum lebendig wirken. Es besteht wohl auch aus künstlerischen Gründen kaum ein Anlass, an Siemerings Schaffen gerade jetzt durch eine Ausstellung zu erinnern.

Ich bitte mir gefälligst mitzuteilen, ob Sie mit dieser Auffassung einverstanden sind. Zutreffendenfalls

falls würden wir in diesem Sinne an den Herrn Minister berichten.

Der Präsident

Jn Vertretung



den 1. Juni 1935

Auf die Anfrage vom 7. d. Mts. müssen wir Jhnen leider mitteilen, dass in den Akten der Akademie keine Briefe Franz L i s z t 's enthalten sind. Nach der Eintragung in die Matrikel ist Liszt nicht am 18. sondern am 12. Februar 1842 zum ordentlichen Mitglied der musikalischen Sektion ernannt worden.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Dr. Friedrich Schnapp
Reichssender

Frankfurt a/Main
Eschersheimer Landstr. 33

An

die

Akademie der Künste

B e r l i n.

9. MAI 1935

Ich erlaube mir hierdurch die Anfrage, ob sich im Archiv der Akademie Aktenstücke F r a n z L i s z t betreffend befinden. Insbesondere würde mich interessieren zu erfahren, ob autobiographische Berichte und Briefe Franz Liszts vorhanden sind.

Ich bin mit einer grösseren Arbeit über Liszt beschäftigt und besitze eine eigenhändige Notiz des Meisters aus dem Jahre 1875, worin er schreibt, dass er "Mitglied der K[öniglichen] Academie der schönen Künste in Berlin" sei. Seine Ernennung erfolgte, wenn ich nicht irre, am 18. Februar 1842.

Mit der Bitte um eine gütige Beantwortung meiner Anfrage, verbleibe ich mit deutschem Grusse und

Heil Hitler!

Dr. Friedrich Schnapp

Reichssender Frankfurt/M., den 7. Mai 1935
Eschersheimer Landstr. 33.

224

Dr. ING. e. h. HERMANN JANSEN
MITGLIED DES SENATS DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER KÜNSTE
O. PROFESSOR FÜR STÄDTEBAU AN DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

BERLIN W 35
STEGLITZERSTR. 53
FERNRUF: LÜTZOW 4007

4. Januar 1933.

Akademie d. Künste
7 JAN

An den Präsidenten der Akademie der Künste
Herrn Professor Dr.h.c. von Schillings,
Berlin.

Hochgeehrter Herr Präsident !

Der Gewerbesteuerberufungsausschuss Berlin hat meine Rechtsbeschwerde v. 20. Januar 1932 zurückgewiesen. Ich beehre mich das Urteil zu überreichen mit der Bitte, seitens der Akademie hierzu Stellung nehmen zu wollen. Andere Mitglieder der Akademie, wie Herr Professor Poelzig, haben ebenfalls Beschwerde eingelegt? Es dürfte ein gemeinsames baldiges Vorgehen wohl gegeben sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung
sehr ergeben

H. Jansen

1 Anlage !

23 FEB. 1933
1. JUN. 1935
1. OKT. 1934
1. JAN. 193

Abschrift.

**I m N a m e n d e s V o l k e s.**

In Sachen,

betreffend die Rechtsbeschwerde des Architekten, Professors Dr.-Ing.e.h. Hermann Jansen in Berlin wegen der Veranlagung zur Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage für das Rechnungsjahr 1930,

hat das Preussische Oberverwaltungsgericht, Achter Senat, in seiner Sitzung vom 19. Oktober 1932

unter Mitwirkung des Senatspräsidenten Dr. Scholz als Vorsitzender und der Oberverwaltungsgerichtsräte Menard, Mager, Grosse und Boyens

für Recht erkannt:

Die Rechtsbeschwerde gegen die Entscheidung des Gewerbesteuerberufungsausschusses in Berlin vom 20. Januar 1932 wird zurückgewiesen.

Die Kosten des Rechtsbeschwerdeverfahrens hat der Steuerpflichtige zu tragen.

Der Wert des Streitgegenstandes wird auf 521,50 RM festgesetzt.

Von Rechts wegen.

**G r ü n d e.**

Herr Professor Dr.-Ing.e.h. Hermann Jansen in Berlin hat die Professur für künstlerisches Städtebauten an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg inne und übt neben dieser amtlichen Tätigkeit den freien Beruf eines Architekten besonderer Art aus, indem er in seiner Eigenschaft als Städtebauer Entwurfs-

wurfsarbeiten (Bebauungspläne)- wie er angibt - "nach künstlerischen, wissenschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten" herstellt. Im Jahre 1929 hat er nach seinen Angaben insbesondere städtebauliche Arbeiten (Bebauungspläne) für die Städte Nürnberg, Hagen, Wiesbaden und Angora ausgeführt.

Für das Rechnungsjahr 1930 wurde der Genannte wegen seiner vorerwähnten freiberuflichen Tätigkeit als Architekt von dem zuständigen Gewerbesteuerausschuss (Finanzamt Tiergarten) nach einem geschätzten Gewerbeertrage zur Gewerbesteuer veranlagt. Im Einspruchswege wurde dieser Gewerbeertrag ermässigt. Die hiergegen vom Veranlagten eingelegte Berufung wurde von dem Berufungsausschuss zurückgewiesen.

Mit der Rechtsbeschwerde macht der Beschwerdeführer geltend, dass seine Tätigkeit als Ausübung eines der "reinen Kunst" oder der "reinen Wissenschaft" gewidmeten freien Berufs sich darstelle und aus diesem Grunde nach § 3 Nr. 2 der Gewerbesteuerverordnung (GewStVdg.) in der Fassung des Gesetzes vom 17. April 1930 (GS.S.93) der Gewerbesteuer nicht unterliege. Der Beschwerdeführer weist darauf hin, dass es nicht Aufgabe des Bebauungsplanes sei, neben künstlerisch ästhetischen auch wirtsvhaftliche und technische Aufgaben zu erfüllen. Diese Aufgaben entständen erst bei der Durchführung des Entwurfes. Die Planung habe nur zu berücksichtigen, dass jene Belange beim Entwurf nicht unberücksichtigt blieben, d.h. dass der Plan den ausführenden Organen die Lösung jener städtebaulichen Belange nicht verbaue. Seine Aufgabe sei lediglich eine schöpferische Tätigkeit. Die Lösung der sozialen, technischen und wirtschaftlichen Fragen sei Sache der den Plan ausführenden Organe. Im übrigen verkenne die angefochtene Entscheidung die Bedeutung der Vorschrift des § 3 Nr. 2 GewStVdg. Wenn die Befreiungsvorschrift überhaupt eine praktische Bedeutung haben

solle, so dürfe offenbar die Beschränkung auf schöpferische usw. Tätigkeit nicht so ausgelegt werden, dass jede kleinste mit dem steuerbegünstigsten Hauptziel verbundene Betätigung, die zur Erreichung des Zieles notwendig sei, nicht eine andere Art der Tätigkeit darstellen oder einschliessen dürfe. Ein Bauwerk müsse seiner Natur nach gewisse Fragen berücksichtigen, die, losgelöst von dem Ganzen, nicht unmittelbar auf dem Gebiete der reinen Kunst und der reinen Wissenschaft lägen. Berücksichtigte der Entwurf eines Bauwerkes zugleich technische, wirtschaftliche und soziale Fragen, so beweise dies nichts für die Frage, ob der Bau selbst ein Gegenstand der Baukunst sei. Es spiele daher keine Rolle, dass er, der Beschwerdeführer, bei der Gestaltung der Kunst andere, bereits erwähnte Fragen mitberücksichtigt habe. Der Versuch einer Lösung der technischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen, sofern von solchen hier überhaupt gesprochen werden könne, sei in den Kunstgedanken mithineingenommen, ihm also immanent, ändere also den Charakter des Gesamtwerkes in keiner Weise.

Zur Begründung der Rechtsbeschwerde hat der Beschwerdeführer sich auf ein von ihm eingereichtes Gutachten der Preussischen Akademie der Künste vom 3. März 1932 bezogen.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses hat eine Gegenerklärung vom 9. Mai 1932 eingereicht, auf deren Inhalt Bezug genommen wird.

Die Rechtsbeschwerde konnte keinen Erfolg haben.

Streit besteht lediglich über die Frage, ob der Beschwerdeführer die Befreiungsvorschrift des § 3 Nr. 2 GewStVdg. in der Fassung des Gesetzes vom 17.April 1930 (GS.S.93) für sich in Anspruch nehmen darf, weil er einen der "reinen Kunst" oder der

"reinen Wissenschaft" gewidmeten freien Beruf ausübe. Der Berufungsausschuss hat dahin entschieden, dass der Veranlagte mit seiner Tätigkeit auf dem Gebiete des Städtebaues deshalb keine der reinen Kunst gewidmete Tätigkeit ausübe, weil diese sich nicht auf rein schöpferische Tätigkeit beschränke, sondern auch die Lösung technischer, wirtschaftlicher und sozialer Fragen umfasse. Diese Beurteilung lässt einen Rechtsirrtum nicht erkennen.

Wie der Senat in seiner grundlegenden Entscheidung vom 22. März 1932 - VIII.G.St.2.32 - (bisher veröffentlicht im Preussischen Finanzministerialblatt 1932 S. 138/141) ausgeführt hat, fällt die Berufstätigkeit eines Architekten nicht unter den Begriff eines der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmeten künstlerischen oder wissenschaftlichen Berufs. Der Senat hat in jener Entscheidung zur Begründung seiner Auffassung folgendes angeführt:

"Durch Art.I Nr. 1 des am 1. April 1930 in Kraft getretenen Gesetzes vom 17. April 1930 (GS.S.93) ist die bisherige Vorschrift des § 3 Nr. 2 GewStVdg., die u.a. die Ausübung einer "künstlerischen Tätigkeit" von der Gewerbesteuer befreite, geändert worden. Nach der jetzigen Fassung des § 3 Nr. 2 GewStVdg. ist von der Gewerbesteuer befreit, "die Ausübung eines der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmeten freien Berufs". Im Abs. 2 des § 3 Nr. 2 aaO. ist bestimmt: als der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmet sei ein künstlerischer oder wissenschaftlicher Beruf dann anzusehen, wenn er sich auf schöpferische oder forschende Tätigkeit, Lehr-, Vortrags- und Prüfungstätigkeit sowie auf schriftstellerische

Tätigkeit

Tätigkit beschränke.

Nach dem früheren Recht - d-h. nach § 3 Nr. 2 aaO. in der Fassung von Inkrafttreten des Gesetzes vom 17. April 1930 - wurde als künstlerische Tätigkeit auch die baukünstlerische Tätigkeit angesehen, da die Baukunst ein Zweig der bildenden Kunst ist. Als baukünstlerische Tätigkeit galt nach der ständigen Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts die Tätigkeit eines Architekten, der mit der Anfertigung von Entwürfen und von Kostenanschlägen für Bauten beschäftigt war, in der Regel nur dann, wenn sie von einem wissenschaftlich vorgebildeten Baumeister oder Architekten ausgeübt wurde zum Zwecke oder bei Gelegenheit der Herstellung eines Bauwerkes, das als eine künstlerische Schöpfung, d.h. eine wirkliche Kunst, zu gelten habe (vgl. OVG. Staatsst. Bd. IV S.257, 260, Bd.IX S.397, 398 ff.). Auch ein nicht akademisch vorgebildeter Baukünstler war wegen Ausübung der Baukunst gewerbesteuerfrei; es bedurfte aber das Nachweises, dass seine Tätigkeit eine künstlerische sei (Entsch.d.OVG.vom 20. Dezember 1927,RuPrVerwBl. Bd.49 S.659,660). Dagegen schloss die Bestimmung eines Bauwerkes für praktische Zwecke nicht ohne weiteres das Vorhandensein eines Werkes der Baukunst aus. Nur wurde im Anschluss an die Entscheidung des Reichsgerichts vom 10. Juni 1911 (RGZ. Bd.76 S.339 ff.), die auf dem Gebiet des Urheberrechts an Werken der bildenden Kunst ergangen war, gefordert, dass der zu der Zweckmässigkeit der Form des Werkes hinzukommende ästhetische Ueberschuss, gleichviel wie sein künstlerischer Wert sei, einen Grad erreiche, dass nach der im Leben herrschenden Anschauung von "Kunst" gesprochen werden könne (vgl.Entsch.d.OVG.vom 29.Mai 1923,PrVerwBl. Bd.68 S.44 und vom 24.Januar 1928, RuPrVerwBl. Bd.49 S.608).

Unter diesen Voraussetzungen wurden auch Warenhäuser, Fabrikgebäude, landwirtschaftliche Gebäude, Miethäuser und dergl. trotz ihrer Gebrauchsbestimmung als Werke der Baukunst angesehen (vgl. Entsch. d. OVG. vom 30. September 1930, RuPrVerw Bl. Bd. 52 S. 234).

Zu entscheiden ist die Frage, ob hinsichtlich der Gewerbesteuerpflicht der Architekten infolge der veränderten Fassung des § 3 Nr. 2 GewStVdg. auf Grund des Gesetzes vom 17. April 1930 eine Aenderung dieser Rechtslage eingetreten ist. Der Senat ist zu einer Bejahung der Frage gelangt. Dass die Aenderung des ~~Wortlautes~~ Wortlautes des § 3 Nr. 2 aaO., soweit er sich auf künstlerische Tätigkeit bezieht, lediglich redaktioneller Natur sei, der Sinn der Vorschrift aber trotz des veränderten Wortlauts derselbe sei, ist nicht anzunehmen. Gegen eine solche Annahme spricht bereits die Absicht des Gesetzgebers, die dahin ging, die Gewerbesteuerpflicht durch Einbeziehung der freien Berufe, d.h. derjenigen Berufstätigkeiten, die bisher auf Grund des § 3 Nr2 aaO. befreit waren, zu erweitern (vgl. Entsch. d. OVG. vom 2. Dezember 1930, RuPrVerwBl. Bd. 52 S. 71 und vom 27. Januar 1931, RuPrVerwBl. Bd. 52 S. 229). Wenn der Gesetzgeber kulturell so wichtige Berufstätigkeiten wie die der Aerzte und Rechtsanwälte durch Aufhebung ihrer bisherigen Steuerfreiheit in die Gewerbesteuerpflicht einbezog, so hat von vornherein die Ansicht wenig Wahrscheinlichkeit für sich, dass eine solche Einbeziehung nicht habe erfolgen sollen hinsichtlich der Berufstätigkeit der Architekten, die doch gerade neben den Aerzten und Rechtsanwälten als typische Vertreter der freien Berufe genannt zu werden pflegen.

Aus welchem Grunde sich der Gesetzgeber veranlasst gesehen hat,

bei dieser Ausdehnung der Gewerbesteuerpflicht eine Ausnahme vorzusehen für "die Ausübung eines der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmeten freien Berufs", geht aus den Gesetzesmaterialien nicht hervor (vgl. Drucks.PrLandt.Nr.5931, 3. Wahlper.,1.Tagung 1928/31,Sitzungsprotokoll Nr.11967 ff.). Die Einbeziehung der freien Berufe indie Gewerbesteuerpflicht und die entsprechende Abänderung des § 3 Nr. 2 GewStVdg. beruhen auf einem Beschluss des Hauptausschusses (vgl.Drucks.Nr.4380, wie vorstehend,S.5). Der § 3 Nr. 2 GewStVdg.neuer Fassung entspricht in seinem Abs.1 wörtlich dem § 26 Abs. 1 Satz 1 des Reichsbewertungsgesetzes vom 10. August 1925 - RGBl.I S.214 - (RBewG.) und in seinem Abs.2 - abgesehen von der Fortlassung des Hinweises auf § 26 Abs. 1 RBewG. - dem § 9 der Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz vom 14. Mai 1926 (RGBl. I S.227). Diese Freilassung von reiner Kunst und reiner Wissenschaft in Anlehnung an die Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes mag sich auf Seiten des preussischen Gesetzgebers daraus erklären, dass der Reichsfinanzhof in seiner Entscheidung vom 12. Dezember 1927 (Steuer und Wirtschaft 1929 Nr.177), die die Gewerbesteuerpflicht der Lippeschen Rechtsanwälte betraf, zwar im allgemeinen die Zulässigkeit der Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer nach Reichsrecht bejaht, jedoch einen Vorbehalt gemacht hatte für solche freien Berufe, die der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmet seien. Ob auch diese Berufe in die Gewerbesteuer einbezogen werden könnten,liess die vorgenannte Entscheidung dahingestellt. Wenn der preussische Gesetzgeber den Wortlaut der genannten reichsrechtlichen Vorschriften in den § 3 Nr. 2 GewStVdg. übernahm, so ist mangels gegenteiliger Anhaltspunkte ohne weiteres der Schluss

Schluss gerechtfertigt, dass mit den übernommenen Worten auch der im Reichsrecht ihnen innewohnende Sinn verbunden sein sollte.

Die Ausnahmevorschrift für einen "der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmeten freien Beruf" in § 26 RBewG., eine Vorschrift, die eine Heranziehung des Betriebsvermögens dieser Berufsarten zur Vermögensteuer ausschliesst, ist durch Beschlussdes 6. Ausschusses in das Reichsbewertungsgesetz eingefügt worden (vgl.DrucksReichst. Nr.1237, 3.Wahlper.1924/25 S.29, 47). Sie erklärt sich daraus, dass man die Besteuerung des Betribsvermögens der freien Berufe, das bisher von der Vermögensteuer verschont geblieben war, überhaupt für bedenklich hielt, vor allem hielt man die Gleichstellung der ausschliesslich der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmeten freien Berufe mit den Gewerbetreibenden für "geradezu kulturschädlich". Die Abgrenzung der letztgenannten Berufe von den sonstigen freien Berufen hielt der Ausschuss für derart schwierig, dass er sie nicht selber vornahm, sondern im § 26 Abs 1 Schlusssatz RBewG. den Reichsfinanzminister ermächtigte, nach Anhörung von Sachverständigen, die der vorläufige Reichswirtschaftsrat vorzuschlagen habe, zu bestimmen, unter welchen Voraussetzungen ein freier Beruf als der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmet anzusehen sei. Auf Grund dieser Ermächtigung wurde der § 9 der genannten Durchführungsbestimmung erlassen.

Was daher als einder reinen Kunst gewidmeter freier Beruf zu gelten hat, ist im § 9 aaO. (Rechtsnorm) und im Anschluss daran im § 3 Nr. 2 Abs. 2 GewStVdg. mit Gesetzeskraft näher erläutert. Hiernach muss der künstlerische Beruf auf "schöpferische oder forschende Tätigkeit, Lehr-, Vortrags- und Prüfungstätigkeit

sowie auf schriftstellerische Tätigkeit beschränkt" sein. Im vorliegenden Falle kommt von diesen Tätigkeiten allein die "schöpferische" in Betracht. Auf diese muss der künstlerische Beruf beschränkt sein. Diese Voraussetzung ist nur dann erfüllt, wenn lediglich eine schöpferische Tätigkeit auf dem Gebiete der Kunst ausgeübt wird. Der Künstler muss sich also darauf beschränken, Kunstwerke zu schaffen, die sich als Ausdruck einer individuellen künstlerischen Leistung darstellen. Von einer ausschliesslich schöpferischen künstlerischen Tätigkeit kann aber dann nicht mehr gesprochen werden, wenn das Kunstwerk nicht wesentlich nur um seiner selbst willen geschaffen wird, sondern Gebrauchszwecken dienen soll. In diesem Falle tritt zu der schöpferisch-künstlerischen Tätigkeit noch eine andere Tätigkeit hinzu, die auf technische und wirtschaftliche Ziele gerichtet ist, jedenfalls mit schöpferischer Kunst allein nichts zu tun hat. Der Architekt, der, wie der Beschwerdeführer, Nutzbauten, wenn auch von künstlerischem Wert, entwirft und zum Teil auch die Ausführung überwacht, übt keine rein künstlerische Tätigkeit aus, vielmehr betätigt er sich auf dem Gebiet der sogenannten angewandten Kunst, die auch nach dem Sprachgebrauch im Gegensatz zu der reinen Kunst steht. Reine Kunst ist eine solche, die lediglich der ästhetischen Darstellung dient, also keine Nützlichkeitszwecke daneben verfolgt, es sei denn, dass diese Zwecke hinter der ästhetischen Wirkung völlig zurücktreten. Hierzu gehört weder das Kunstgewerbe (vgl. Marcuse, Die Gewerbesteuer der freien Berufe in Preussen, 1930, Anm. 12a zu § 1, Anm. 3 zu § 3 GewStVdg.) noch die Baukunst, letztere jedenfalls dann nicht, wenn sie Nutzbauten zum Gegenstande hat. Es mag hierbei bemerkt sein, dass als Werke der reinen Kunst ehedem

alle Kunstwerke bezeichnet wurden, die nach dem Reichsgesetz, betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst, vom 9. Januar 1976 Kunstschutz genossen. ~~Dem~~Unter dieses Gesetz fiel aber die Baukunst nicht; ihr wurde erst durch das Reichsgesetz vom 9. Januar 1907 Kunstschutz zuteil.

Dass die Baukunst im allgemeinen nicht als reine Kunst im Sinne des § 3 Nr. 2 GewStVdg. betrachtet werden kann, ergibt sich auch aus dem Schlusssatz dieser Bestimmung, welcher lautet: "....; ebenso wird bei Künstlern die Zurechnung durch den Umstand nicht ausgeschlossen, dass sie selbstgeschaffene Kunstwerke veräussern". Wollte man ein künstlerisch ausgestaltetes, aber überwiegend Gebrauchszwecken dienendes Bauwerk als ein Werk der "reinen" Kunst ansehen, so würde hiernach auch die Herstellung derartiger Bauten seitens eines Architekten auf eigene Rechnung zum Zwecke der Veräusserung im Gegensatz zu der bisherigen Rechtsprechung gewerbesteuerfrei bleiben. Dies würde aber in keiner Weise mit der Absicht des Gesetzes vom 17.April 1930 im Einklang stehen, das die Gewerbesteuerfreiheit einschränken, nicht erweitern wollte.

Würde man den § 9 der Durchführungsbestimmungen aaO., der, wie gesagt, inhaltlich mit dem neuen § 3 Nr. 2 Abs. 2 GewStVdg. übereinstimmt, in dem hier bekämpften Sinne auslegen, so würden die von Architekten auf eigene Rechnung zum Zwecke der Veräusserung erbauten Häuser künstlerischen Charakters nicht zum Betriebsvermögen gehören. Eine derartige Auslegung hat aber der Reichsfinanzhof in einem Urteil vom18.Dezember 1930 (Steuer und Wirtschaft 1931 Nr. 546) ausdrücklich abgelehnt. Der Reichsfinanzhof weist dort den Einwand des Beschwerdeführers (eines Architekten), er könne kein Betriebsvermögen haben, da

er einen der reinen Kunst gewidmeten künstlerischen Beruf ausübe, zurück. In der Begründung heisst es:

"Allerdings wird die Zurechnung zu einem der reinen Kunst gewidmeten freien Beruf nicht dadurch ausgeschlossen, dass die selbstgeschaffenen Kunstwerke verkauft werden. Die Errichtung und der Verkauf der Häuser erfordern abermit Rücksicht auf die spätere Verwendung zu Gebrauchszwecken eine über die schöpferische weit hinausgehende technische und geschäftliche Tätigkeit, die mit der Materialbeschaffung für die künstlerische Tätigkeit, auf die der Beschwerdeführer hinweist, nicht verglichen werden kann. Ebensowenig können die Bauten des Beschwerdeführers als im Eigentum des Urhebers stehende Kunstwerke im Sinne des § 38 Abs. 1 Nr. 1 Satz 2 RBewG. angesehen werden, die von der Vermögenssteuer befreit sind. Als Kunstwerke im Sinne des Reichsbewertungsgesetzes können nur solche gelten, die wesentlich um ihrer selbst willen geschaffen sind und bei denen der Gebrauchszweck nicht überwiegt (vgl. RFH. Bd. 11 S.110). Es kann daher dahingestellt bleiben, ob insbesondere die Hochbauten des Beschwerdeführers vom architektonischen Standpunkt als Kunstwerke anzusehen sind. Der überwiegende Gebrauchszweck bei Wohn- und Kontorhäusern schliesst jedenfalls für das Reichsbewertungsgesetz ihre Eigenschaft als Kunstwerk aus. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, die Häuser als Gegenstände des Betriebsvermögens zu behandeln".

Auf dem hier vertretenen Standpunkt steht auch der Kommentar zum Reichsbewertungsgesetz von Ziegalowski-Thümen (3.Aufl. 1931 S.337 Anm. 17 zu § 44 RBewG.), wo ausgeführt ist, dass als reine Kunst im Sinne des § 44 (früher § 26) R BewG. nur das Schaffen

Schaffen um seiner selbst willen, losgelöst von irgendeiner Zweckbestimmung, ein Schaffen lediglich im Dienste der Schönheit verstanden werden könne. Vergleiche auch Erler, Kommentar zum Reichsbewertungsgesetz, 3.Aufl. 1932, Anm. 3 b zu § 44 RBewG. S. 155, wo der " reinen" die " angewandte" Kunst wissenschaftliche Tätigkeit gegenübergestellt ist.

Wenn der Beschwerdeführer meint, es müssten wenigstens die wahren Künstler unter den Architekten, zu denen er zähle, gemäss § 3 Nr. 2 GewStVdg. von der Gewerbesteuer befreit bleiben, so ist dem entgegenzuhalten, dass das Gesetz keine Handhabe bietet, un eine derartige Unterscheidung zu treffen. Nach der feststehenden Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts zu § 3 Nr. 2 GewStVdg. in der früheren Fassung kommt es, wie bereits erwähnt, bei der Frage der künstlerisch-schöpferischen Tätigkeit auf den Grad der künstlerischen Leistung nicht an. Auch minderwertige Kunstwerke können eine schöpferische Leistung darstellen, sofern nur eine originelle künstlerische Idee in ihnen zum Ausdruck kommt. Der Begriff der schöpferischen Tätigkeit ist dem Urheberrecht entnommen und wird dort in jenem Sinne verwandt. Vergleiche Allfeld, Kommentar zum Reichsgesetz vom 9. Januar 1907 (1908 S.31, 41, 42); Osterrieth, Kunstschutzgesetz, (S.16 ff., 23). Esbist nicht anzunehmen, dass dieser Begriff im § 3 Nr 2 aaO. einen anderen Inhalt hat".

An diesen Rechtsgrundsätzen ist festzuhalten. Insbesondere vermögen die Angriffe, die von dem Architekten, Professor Hans Poelzig in seinem Aufsatz "Der Architekt und die Gewerbesteuer" ("Baugilde", Zeitschrift des Bundes deutscher Architekten -B.D.A.- und der Zentralvereinigung der Architekten Oesterreichs -Z.V.- 14. Jahrgang Heft 16 S.759 ff.) gegen diese Entscheidung erhoben werden,

werden, den Senat nicht zu überzeugen, dass die Auslegung, die er dem Begriff der "reinen Kunst" gegeben hat, unrichtig sei. Poelzig übersieht, dass es nach der neuen Fassung des § 3 Nr. 2 GewStVdg. nicht darauf ankommt, ob die Architekten eine künstlerische Tätigkeit ausüben - die Möglichkeit solcher Tätigkeit sieht das Oberverwaltungsgericht ebensowenig in Zweifel wie die Tatsache, dass sich unter den Architekten hervorragende künstlerische Persönlichkeiten finden -, sondern lediglich, ob die baukünstlerische Tätigkeit die Ausübung "reiner Kunst" ist. "Rein" in diesem Sinne ist aber, wie in der vorerwähnten Entscheidung eingehend dargelegt wurde und wie schon das Wort besagt, nur eine solche künstlerische Tätigkeit, die nicht mit einer anderen Zwecksetzung verbunden ist. Zur Vermeidung von Irrtümern ist nochmals hervorzuheben, dass für die Frage, ob eine künstlerische Tätigkeit der "reinen Kunst" angehört, der Gesichtspunkt des Wertes der künstlerischen Leistung völlig ausscheidet. Es trifft nicht zu, dass das Oberverwaltungsgericht die Bedeutung baukünstlerischer Tätigkeit verkennt und hervorragenden Baudenkmälern den Wert von Kunstwerken absprechen wolle. Ob ein Kunstwerk wertvoll ist oder nicht, spielt bei der Frage, ob es ein Erzeugnis "reiner Kunst" im Sinne der Befreiungsvorschrift ist, keine Rolle. Offenbar hat Poelzig den Begriff der "schöpferischen Tätigkeit" missverstanden. Wie bereits in der von ihm bekämpften Entscheidung ausgeführt ist, stammt dieser Begriff aus dem Urheberrecht; er besagt lediglich, dass in dem Kunstwerk eine originalle künstlerische Idee zum Ausdruck kommen muss, während der Grad der künstlerischen Leistung ausser Betracht bleibt. Es können daher hervorragende Architekten, deren Leistungen den Durchschnitt weit überragen, in

in gewerbesteuerlicher Beziehung nicht anders behandelt werden, als die übrigen. Schliesslich mag noch bemerkt sein, dass der Aufsatz von Poelzig von einer von ihm angeführten angeblichen Bestimmung der Ausführungsanweisung zu § 3 Nr. 2 GewStVdg. ausgeht, wonach die Baukunst ganz allgemein als schöpferische Tätigkeit von der Gewerbesteuer befreit sein soll. In den Ausführungsanweisungen zur Gewerbesteuerverordnung ist jedoch eine derartige Vorschrift nicht enthalten. In der massgeblichen Ausführungsanweisung zum Gesetz vom 17. April 1930 (FMBl. 1930 S.61) wird in Art.I Abs.2 keineswegs allgemein die schöpferische Tätigkeit des bildenden Künstlers unter Hinweis auf Malerei, Bildhauerei und Baukunst als gewerbesteuerfrei bezeichnet, vielmehr sind lediglich Maler, Bildhauer und Tonkünstler als Beispiele gewerbesteuerfreier schöpferischer Tätigkeit genannt, während in Art.II Abs.3 unter den steuerpflichtigen freien Berufen auch die Architekten aufgeführt werden. Die Ausführungsanweisung, die übrigens keine Rechtsnorm und daher für die Rechtsprechung nicht massgebend ist, besagt also das Gegenteil von der von Poelzig angeführten Vorschrift.

Die Tätigkeit des Beschwerdeführers unterscheidet sich nun zwar von der Tätigkeit eines Architekten im gewöhnlichen Sinne dadurch, dass er nicht Entwürfe für Bauten herstellt, sondern lediglich Entwürfe für die Bebauung von Städten. Hinsichtlich dieser Entwürfe (Bebauungspläne) gilt jedoch dasselbe, was in der vorgenannten Entscheidung von den Entwürfen für Bauten gesagt ist. Auch bei diesen Entwürfen spielen nicht allein ästhetische Fragen eine Rolle, vielmehr sind auch wirtschaftliche, technische, hygienische und soziale Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Dies gibt der Beschwerdeführer auch zu, wenngleich er geltend

gemacht hat, dass erst bei der Durchführung des Entwurfes die wirtschaftlichen und technischen Aufgaben zu lösen seien. Jedenfalls übt der Beschwerdeführer nicht lediglich eine schöpferische Tätigkeit auf dem Gebiete der Kunst aus. Er beschränkt sich nicht darauf, Kunstwerke um ihrer selbst willen zu schaffen, vielmehr tritt zu seiner schöpferisch-künstlerischen Tätigkeit noch eine andere Tätigkeit hinzu, die mit schöpferischer Kunst allein nichts zu tun hat. Von seiner Tätigkeit gilt noch in weit höherem Grade als von der Tätigkeit des eigentlichen Baukünstlers, dass die von ihm hergestellten Werke sich nicht auf den Zweck der ästhetischen Wirkung beschränken. Eine Städteplanung würde ihren praktischen Wert einbüssen, wenn sie lediglich nach ästhetischen Gesichtspunkten ausgeführt würde.

Auch als Ausübung eines der "reinen" Wissenschaft gewidmeten freien Berufs kann die städtebauliche Arbeit des Beschwerdeführers nicht angesehen werden. Es handelt sich hier wesentlich um eine mittelbare wissenschaftliche Tätigkeit, bei der wissenschaftliche Erkenntnisse praktisch verwertet werden.

Nach alledem war die Rechtsbeschwerde als unbegründet zurückzuweisen.

Der Wert des Streitgegenstandes war auf 521,50 RM zu bemessen.

Die Kostenentscheidung folgt aus § 307 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung, § 35 GewStVdg.

Urkundlich unter dem Siegel des Preussischen Oberverwaltungsgerichts und der verordneten Unterschrift.

ges. S c h o l z.

(Siegel)

Kostenrechnung

| | |
|---|---|
| 1. Gebühr (§ 311 RAbgO.) ..... | 54 RM -- Rpf |
| 2. Abfindung zur Deckung von Auslagen (§ 313 RAbgO.) ..... | 8 . 10 . |
| zusammen | 62 RM 10 Rpf. |

Dr. M u e l l e r.

Interessen über Ausstellung
(Gewerbehaus)

Prof. Dr. Jng. Hermann Jansen, W 35, Steglitzer Str. 53

Architekten Braun und Gunzenhauser, Wilmersdorf, Wetzlarer Str. 21

Architekt Ernst L. Freud, Berlin W 10, Matthäikirchstr. 4

Reg.Baumeister a. D. Adolf Wollenberg, Berlin W 10, Sigismundstr. 1

Frau Dr. Hedwig Landsberg, Bln-Schmargendorf, Hohenzollerndamm 59-60

Architekten Taut & Hoffmann, Berlin W 9, Potsdamer Str. 129/30

Prof. Dr. Jng. Heinrich Straumer, Berlin W 9, Schellingstr. 10

Gr. J. Nr. 16/33

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 945

ENDE